Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
380
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
380
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Montag, den 1. April 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 77

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Roosevelt wird nicht sprechen.

Lehnt eine Einladung des Illinoiser Fabrikantenverbandes ab!

Washington, D. K., 31. März. — Präsident Roosevelt hat sich entschlossen, die Einladung des Illinoiser Fabrikantenverbandes, zu Springfield, Ill., eine Rede über die Situation zu halten, nicht anzunehmen. Er setzte den Sekretär des Verbandes, C. H. Smith in einem Schreiben hiervon in Kenntniß.

In diesem Schreiben erklärt er, er „fühle nicht, daß er derzeit in einer besonderen Rede etwas über diesen Gegenstand zu sagen habe“.

Mans hatte von ihm ein Pronunziamento über die Eisenbahnsituation erwartet; und Herr Roosevelt wurde von vielen anderen Seiten ersucht, sich darüber auszusprechen. Doch er hat augenblicklich keine Lust dazu und verweist auf seine früheren Auslassungen darüber, die ja sattsam bekannt seien, und worin Regierungsaufsicht über die Bahnen befürwortet wurde, um Regierungsbesitz unnöthig zu machen.

Bahnunglück.

Schlimmer Zusammenstoß in Texas.

Fort Worth, Tex., 1. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen auf der Missouri-, Kansas- und Texasbahn zu Bethel Switch, 6 Meilen südlich von hier, sollen 6 Mann getödtet worden sein! Dem Zusammenstoß folgte ein Brand, und 30 Güterwagen brannten nieder.

Es ist von hier aus Hilfe gesandt worden.

Zum Thawfall.

New York, 1. April. Die Geschworenen im Thawprozeß wurden heute wieder bis Montag Vormittag entschuldigt.

Thaws' Anwälte machen bekannt, daß sie mit ihren Darlegungen vor der Irrenkommission zu Ende seien, wenigstens soweit die Unterbreitung von Zeugenaussagen in Betracht kommt. Es ist daher möglich, daß schon Dienstagabend die Verhandlungen der Irrenkommission zum Abschluß gelangen können. Falls die Kommission Thaw als geistig gesund befindet, mag dann der Prozeß von den Geschworenen nur mit wenig Verzögerung wieder aufgenommen werden.

New York, 1. April. Die Mitglieder des Thaw-Geschworenenkollegiums haben eine Petition an den Richter Fitzgerald entworfen, worin sie darum nachsuchen, ihnen $5 pro Tag für Geschworenendienste zu gewähren, statt der üblichen $2. Dieses Vorgehen gründet sich auf einen anderen Fall, in welchem der Gerichtshof eine ähnliche Erhöhung gewährte, als die Verhandlungen sich ungewöhnlich in die Länge gezogen hatten.

Eierrollen am Weißen Haus.

Washington, D. K., 1. April. Das jugendliche Washington nebst seinen Freunden und Freundinnen wohnte auch diesmal in großer Anzahl dem Feste des Eierrollens bei, wie es jeden Ostermontag auf den Anlagen des Weißen Hauses stattfindet. Beeinträchtigt wurde dasselbe anfangs durch den feuchten Boden — eine Folge des gestrigen Regenfalls — und das kühle Wetter in den ersten Morgenstunden. Desto hübscher wurde es gegen Mittag hin. Frau Roosevelt und ihre Kinder sahen von den südlichen Fenstern des Weißen Hauses aus dem Spiele zu.

Später gab noch die Ingenieurskapelle ein Konzert in der Ellipse südlich von der Anlage; eine große Volksmenge wohnte auch diesem bei.

Am Streik.

Milford, Mass., 1. April. Ungefähr 350 Steinhauer, im Dienste von drei Granitgesellschaften dahier, stellten heute die Arbeit ein, da die Gesellschaften sich weigerten eine Lohnerhöhung von 3 Cents pro Stunde und einen Samstags-Halbfeiertag für das ganze Jahr zu gewähren.

Die Leute erhielten bisher 40 Cents pro Stunde und hatten von April bis Oktober einen Samstags-Halbfeiertag.

Columbus, O., 1. April. Ueber 300 Anstreicher und Tapezirer stellten vorerst die Arbeit ein; die Frage eines allgemeinen Streiks wird entschieden werden, wenn die Arbeitgeber zur Frage der Unterzeichnung der neuen Lohnskala Stellung genommen haben.

St. Louis, 1. April. Es sind jetzt Unterhandlungen behufs Schlichtung des Brauerstreiks im Gange. Sekretär Adam Huebner vom Internationalen Brauereiarbeiterverband traf aus Cincinnati hier ein, und er und Andere vereinbarten eine Konferenz mit den Brauereibesitzern.

Das Ultimatum der Letzteren betreffs „offener Werkstatt“ ist heute in Kraft getreten; doch haben sich noch nicht viele Nichtgewerkschaftler zur Arbeit gemeldet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lazio von Neapel; Minnetonka von London; Columbia von Glasgow.
An Sable Island vorbei: Kroonland, von New York nach Antwerpen; La Bretagne, von New York nach Havre.
Philadelphia: Siberian von Glasgow.
Halifax, N. S.: Parisian von Liverpool.
Neapel: St. Louis von New York.

Der Prozeß gegen Haywood

Endgiltig auf den 9. Mai zur Verhandlung angesetzt.

Boise, Idaho, 1. April. Der Prozeß gegen Haywood, einen der Arbeiterführer von der Westlichen Grubenleute-Föderation, welche bekanntlich ohne irgend ein Rechtsverfahren gewaltsam aus dem Staat Kolorado nach Idaho gebracht wurden und angeschuldigt sind, die Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg veranlaßt zu haben, ist heute auf den 9. Mai zur Verhandlung anberaumt worden.

Alle Angeklagten sollen einzeln prozessirt werden.

„Lebendige Typhusfabrik“.

New York, 1. April. Im Aufnahmehospital wird jetzt eine merkwürdige Person, ein Köchin, beobachtet. Dieselbe wird, obwohl sie anscheinend selber bei bester Gesundheit ist, beargwöhnt, auf etwa 25 Personen in den letzten sechs Jahren den Typhus übertragen zu haben. Dr. Walter Benson nennt die Frau „eine lebendige Typhusfabrik“.

Sie hatte diese Krankheit vor sechs Jahren, war aber seitdem beständig wohl; indeß soll sie ganz mit Typhuskeimen gefüllt sein, obwohl sie selber jetzt gegen dieselben gefeit ist!

Wahltag in Michigan.

Detroit, 1. April. Frostig, aber klar war der heutige Wahltag hier und im ganzen Staate. Es wurde ein so starkes Votum abgegeben, wie durchschnittlich bei einer Frühjahrswahl. Nur einige besonders wichtige Streitfälle riefen ungewöhnliches Interesse hervor.

Ausland.

Erdbeben in Kleinasien.

Man spricht von vielen Umgekommenen!

Konstantinopel, 1. April. Es wird jetzt bestätigt, daß zu Bitlis, in Türkisch-Armenien, sich ein heftiges Erdbeben ereignete. Man sagt, daß auch eine bedeutende Anzahl Menschen in demselben umgekommen seien; doch läßt sich darüber noch nichts Näheres feststellen.

(Andere Nachrichten aus Kleinasien, welche der amerikanischen Missionsgesellschaft zugingen, melden auch schlimmes Schneewetter in der Gegend von Bitlis. Die Amerikaner und ihre Leute in der dortigen Mission sollen obdachlos geworden sein und sich in Noth befinden; 25 Fuß hoch soll der Schnee in der Nachbarschaft liegen.)

London, 1. April. Man fürchtet hier, daß bei dem Erdbeben zu Bitlis, Türkisch-Armenien, großer Schaden an der Stadt angerichtet worden ist. Bitlis ist auf einem Felsabhang erbaut und hat steinerne Häuser mit flachen irdenen Dächern; und es ist dichtbevölkert. Ohne Zweifel wird Hilfe von außen nothwendig beduft.

Europäer wohnen in Bitlis nur wenige; der dortige britische Vizekonsul ist gegenwärtig auf Urlaub abwesend.

Revidirtes Haager Programm.

Berlin, 1. April. Die russische Regierung hat den Hauptmächten vertraulich ein revidirtes Programm bezüglich der Gegenstände unterbreitet, welche auf der zweiten Haager Friedenskonferenz erörtert werden sollen. Der diesbezügliche diplomatische Schriftwechsel dauert noch fort; denn man will auch ein Verständniß mit den kleineren Mächten im Voraus erzielen.

Großbritannien hat noch kein genaues Programm darüber, wie es sich zu der kitzlichen Frage der Einschränkung der Rüstungen stellen soll, und scheint auch keine Lust zu haben, im Voraus dazu Stellung zu nehmen; trotzdem hält man es für wahrscheinlich, daß die Erörterung dieser Frage, eben auf das Dringen Großbritanniens, einen Platz auf dem Programm finden wird.

Deutschland gibt seine Stellung in dieser Frage nicht genau bekannt, ehe man endgiltig über das Programm entscheidet.

Jedenfalls aber dürfen die Londoner Angaben, daß Deutschland sich lieber von der Konferenz zurückziehen, als diese Frage erörtert sehen wolle, als unbegründet bezeichnet werden.

Die Ver. Staaten verhalten sich in dieser Sache auch noch zurückhaltend; die Washingtoner Regierung hat, wie hier gesagt wird, darauf hingewiesen, daß die Ver. Staaten außerhalb des europäischen Systems ständen und daher nicht gut in der Lage seien, die europäischen Festlandsmächte bezüglich Einhaltens ihrer Landrüstungen zu drängen. Was aber die Flottenrüstungen betrifft, so scheint die Washingtoner Regierung, auch in den ihrigen keinen Einhalt zu beabsichtigen.

Im Sturm umgekommen!

London, 1. April. Der italienische Dampfer „Industria“, von London nach Buenos Aires bestimmt, wurde von einem Sturm schrecklich mitgenommen. Die Vordecke wurden losgerissen und die Masten gelockert, und überdies versagten die Pumpen den Dienst. Man ließ Rettungsboote ab, — aber eins derselben wurde mit furchtbarer Gewalt gegen die Seite des Dampfers geschleudert, 4 der Insassen stürzten bewußtlos über Bord und ertranken.

Zwei Mitglieder der Bemannung, die in Plymouth eintrafen, machten obige Mittheilung. Sie wissen von den Andern noch nichts Bestimmtes.

Grundsteinlegung

Zu einem deutschen Hospital bei Jerusalem.

Jerusalem, 1. April. Der Grundstein zum neuen deutschen Hospital auf dem Oelberg wurde gestern unter den üblichen Feierlichkeiten in Gegenwart des Gouverneurs von Jerusalem, der sonstigen Ortsbeamten, offiziellen Vertreter des deutschen Kaisers und der Kaiserin und einer großen Zuschauermenge gelegt. Es wurden Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und den türkischen Sultan ausgebracht, welch' Letzterer das Land schenkte und die Ermächtigung zur Erbauung des Spitals gab.

Dr. Dryander, der Hofkaplan von Berlin, vertrat den Kaiser Wilhelm, und Freiherr v. Mirbach die Kaiserin Auguste Viktoria. Ersterer verlas ein Telegramm vom Kaiser, worin er den Deutschen dahier, den Ortsbehörden und den Vertretern anderer Nationen und Glaubensbekenntnisse, welche der Feier beiwohnten, seinen Gruß entbietet und den Segen des Allmächtigen auf die neue Anstalt herabfleht.

Das russische Parlament.

Die Landfrage jetzt unter Erörterung.

St. Petersburg, 1. April. Im Abgeordnetenhaus des russischen Parlaments begann heute die Erörterung des agrarischen Problems. Ueber 100 Redner meldeten sich zum Wort. Man legte der Frage aber weniger praktische Bedeutung bei, als im Vorjahre, soweit das Erzielen eines greifbaren Ergebnisses in Betracht kommt.

Der erste Redner war der Monarchist und Grundbesitzer Fürst Swiatpolk-Mirsky. Er vertheidigte den Privatbesitz von Land und berief sich auf amerikanische und englische Gewährsmänner. Im Namen des Kabinets sprach der Ackerbauminister.

Sind bußfertig.

Angeklagte Mitglieder des Schulmöbeltrusts bereit, Strafe zu zahlen.

Eine Firma wehrt sich.

Die E. H. Stafford Mfg. Co. will es auf einen Prozeß ankommen lassen. — Im Standard Oel-Prozeß hat jetzt die Vertheidigung das Wort.

Im Bundesdistriktsgericht, vor Richter Landis, wurden heute die Anklagen zur Verhandlung aufgerufen, welche wegen angeblicher Uebertretung von Bestimmungen der Sherman'schen Anti-Trust-Akte gegen F. A. Holbrook, den Gründer, und dreizehn zur „American Seating Co.“ gehörende Möbelfabrikfirmen erhoben worden sind. Die Vertreter der Anklage, von der zwingenden Kraft des gesammelten Beweismaterials überzeugt, waren nicht überrascht, als Herr F. A. Holbrook sich ohne Weiteres schuldig bekannte, und die Anwälte von 12 von den angeklagten 13 Firmen die Erklärung abgaben, daß ihre Klienten sich zwar nicht gerade schuldig bekennen, aber—um Umstände zu ersparen—auf eine Vertheidigung Verzicht leisten und etwanige Geldstrafen, die ihnen zudiktirt werden mögen, geduldig auf sich nehmen wollten.

Nur der Vertreter der E. H. Stafford Manufacturing Co. machte der Regierung die Sache nicht so bequem. Er erhob im Namen der genannten Fabrikgesellschaft gegen die Anklage Einwand und kündigte an, daß er's auf ein Prozeßverfahren ankommen lassen wolle. — Was nun weiter in der Sache geschehen soll, ob die zu verhängenden Geldstrafen schon vor Prozessirung der Stafford Co. festgesetzt werden sollen, oder erst nachher, das wird der Richter demnächst entscheiden.

Die „American Seating Co.“ ist ein Syndikat von Möbelfabriken, deren Inhaber sich angeblich zu dem Zwecke vereinigt haben, den Marktpreis von Schul- und Kirchenmöbeln in möglichster Höhe zu halten. Die Liste der zwölf Firmen, welche so liebenswürdig sind, der Regierung die Umstände eines Prozesses ersparen zu wollen, folgt:

American Seating Company, Chicago.

H. A. Andrews Company, Chicago.

Superior Manufacturing Company, Muskegon, Mich.

Haney School Furniture Company, Grand Rapids, Mich.

Hudson School Furniture Company, Logan, W. Va.

Peabody School Furniture Company, North Manchester, Ind.

Illinois Refrigerator Company, Morrison, Ills.

Owensboro Seating and Cabinet Company, Owensboro, Ky.

Minneapolis Office and School Furniture Company, Minneapolis, Minn.

Southern Seating and Cabinet Company, Jackson, Tenn.

Cincinnati Seating Company, Cincinnati, O.

Fridman Seating Company, New Richmond, O.

H. C. Voght Sons & Company, Parker City, Ind.

Standard Oel-Prozeß.

In dem Prozeßverfahren gegen die Standard Oil Co. von Indiana hat bekanntlich am Freitag die Distriktsanwaltschaft die Beweisaufnahme abgeschlossen, und der Gerichtshof hatte sich dann bis heute vertagt. Heute Vormittag wurde vor Richter Landis die Verhandlung von neuem aufgenommen. Die Vertheidigung erhielt das Wort. Deren Hauptvertreter, Herr John S. Miller, stellte zunächst zwei Anträge. Der eine war technischer Art und verlangte die Ausscheidung gewisser Tarif-Tabellen aus dem Beweismaterial. Die fraglichen Tabellen enthielten Frachtsätze für die Beförderung von Waaren über Bahnstrecken, welche theils von der Chicago & Alton Co., theils von der Chicago Terminal Transfer Co. und anderen Gesellschaften kontrolirt werden.

Bei der Bundes-Verkehrskommission eingereicht seien diese Tabellen zwar, aber die Terminal Transfer Co. hätte sie nie formell anerkannt, und die Vertreter der Anklage hätten weder dafür Beweise erbracht, daß die fraglichen Raten wirklich in Kraft, noch auch dafür, daß sie der Standard Oil Co. auch nur bekannt waren. In zweiter Linie wünschte Herr Miller, daß der Richter nunmehr das Verfahren niederschlagen, bezw. die Geschworenen anweisen möge, die angeklagten Gesellschaften freizusprechen, da auf die vorgebrachten Beweise hin eine Schuldigsprechung nicht erfolgen könne.

Die Stadt erwartet, daß jeder Bürger morgen seine Pflicht thue.

Lokalbericht.

Das Urtheil gesprochen.

Sergeant John A. Griffin, der am Weihnachtstage im Speisesaale der Kaserne in Fort Sheridan den Unteroffizier Herbert Taylor erschoß, wurde heute vom Richter Landis zu 9 Jahren und 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er wird die über ihn verhängte Strafe im Bundeszuchthaus zu Leavenworth, Kas., zu verbüßen haben.

Wurde nicht aufgeschoben.

Baukommissär Bartzen hatte neulich erklärt, daß vorläufig gegen Uebertreter von Bauordnungen keine Schritte gethan werden würden, weil es heißen möchte, man suche die Betreffenden aus parteipolitischen Gründen zu drangsaliren. Als er aber heute persönlich wahrnahm, daß auf einem Neubau an Lincoln- und Addison Ave. Abtheilungswände aus Holz aufgeführt wurden, statt aus feuerfestem Material, ordnete er doch die sofortige Einstellung der Arbeit an. — Auch hat er angeordnet, daß in der Steinway Hall, die jetzt den Namen „Whitney Opera House“ führt, nach dem Rechten gesehen werde. Es heißt nämlich, daß das nur kleine Lokal bei den Vorstellungen häufig überfüllt sei.

Unbekannter überfahren.

Von einem Zuge entsetzlich zugerichtet. — Von einem Pferd geschlagen.

Ein etwa vierzig Jahre alter unbekannter Mann wurde heute, als er zwischen der 15. und 16. Straße über das Geleise der Illinois-Zentral-Bahn schritt, von einem Zuge, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte, überfahren. Beide Beine wurden ihm am Knöchel abgeschnitten, seine rechte Hand wurde zermalmt, und außerdem erlitt er innerlich Verletzungen. Das Zugpersonal ließ den Verunglückten ins St. Lukas-Hospital schaffen. Er dürfte kaum davonkommen.

Obwohl von dem Farmer Thos. Otis in Fair Oaks, Ind., gewarnt, ging der 25jährige Benjamin Baker dort direkt hinter Otis' Pferd, welches von dem Besitzer gerade zur Weide geleitet wurde. Der Gaul „keilte“ und traf Baker an die Stirn. Heute ist der Mann im People's Hospital, wohin er gebracht worden war, gestorben.

— Kunstkritik.—Herr Vielesser (vor einem Stilleben): „Schau, Alte, das ist Kunst! Was schert mich die Venus von Bülo und Bellevue und was alle Landschafterei. Das ist Kunst, da läuft einem 's Wasser im Munde zusammen.“

Enttäuschung für Dunne.

James Dalrymple billigt die Ordinanzen.

Roosevelt lobt Busse.

Die Zuversicht unter den Anhängern des Mayors schwindet mehr und mehr und sie geben zu, daß er, wenn überhaupt, mit knapper Noth gewählt werden kann.

Die Stimmplätze sind morgen von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Jeder Wähler, der sich in die Wählerliste hat eintragen lassen, ist zur Abgabe seiner Stimme berechtigt.

Eine weitere Enttäuschung wurde Mayor Dunne und seinen Anhängern, welche die Straßenbahnordinanzen bekämpfen, heute von James Dalrymple, dem schottischen Straßenbahnsachverständigen, den sich das Stadtoberhaupt, kurz nach seiner Wahl vor zwei Jahren hatte als Berather kommen lassen, zu Theil. Der Schotte erklärte in einem Schreiben an den früheren Alderman Thomas M. Hunter, den ersten Gerichtsdiener des Stadtgerichts, daß die Interessen der Stadt in den Straßenbahnordinanzen völlig gewahrt seien, und daß in ihnen seine eigenen Ansichten über die Lösung der schwierigen Frage verkörpert seien. Bekanntlich hatte Dalrymple vor nahezu zwei Jahren bereits am Ende seines Besuchs erklärt, daß städtischer Besitz der Straßenbahnen für Chicago unmöglich sei. Mayor Dunne freilich hatte den Bericht aus naheliegenden Gründen unterdrückt. Herr Hunter, der selbst ein Schotte von Geburt ist, hatte Dalrymple Anfangs vorigen Monats die Ordinanzen zur Prüfung übersandt, der sich in einer heute eingelaufenen Antwort, wie folgt, über die Maßregeln aussprach: „Ich habe die verschiedenen Bestimmungen der Ordinanzen eingehend geprüft und bin der Ansicht, daß die Interessen der Stadt Chicago in dem beabsichtigten Abkommen mit den Gesellschaften völlig gewahrt sind. Der ganze Plan, der in den Ordinanzen eingehend dargelegt wird, verkörpert ungefähr meine eigenen Ansichten über eine Lösung der Frage, die ich mir seit meinem Besuche vor zwei Jahren gebildet habe. Die Verzögerung in der Lösung dieser wichtigen Frage muß für die Bewohner Chicagos viele Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt haben, besonders da Chicago eines der besten Straßenbahnsysteme, wenn nicht das beste, haben könnte.“

Demokraten weniger zuversichtlich.

Während die republikanische Parteileitung auch heute noch der festen Zuversicht ist, daß Fred A. Busse mit einer Mehrheit von 35,000 Stimmen gewählt werden würde, und während die Kampagneleiter Mayor Dunnes der Oeffentlichkeit gegenüber an ihrer Ansicht festhielten, daß das Stadtoberhaupt eine Mehrheit von gleicher Höhe über seine republikanischen Gegner erhalten werde, gaben demokratische Politiker, die mit der Lage vertraut sind, offen zu, daß der Mayor, wenn er überhaupt gewählt werde, nur einige wenige Tausend Stimmen Mehrheit erhalten könne. Ein alterfahrener Politiker wie Ald. John J. Coughlin von der 1. Ward, dessen Ward dem Mayor vor zwei Jahren eine Mehrheit von mehr als 3500 Stimmen gegeben hatte, gestand zu, daß der Ausgang der Wahl für die Demokraten sehr zweifelhaft sei und daß das Stadtoberhaupt nach seiner Ansicht nicht mehr als 4000 Stimmen Mehrheit erhalten könne. In gleichem Sinne sprach sich Ald. Cullerton von der 11. Ward aus. Die Anhänger des Mayors in seiner näheren Umgebung erklärten, daß sie auf einen sehr knappen Sieg rechneten, nachdem sie noch vor wenigen Tagen riesige Mehrheiten für ihn in Anspruch genommen hatten. Sie gestanden zu, daß Fred A. Busse in 13 Wards der Stadt siegen würde, während Dunne in 14 Wards eine Mehrheit erhalten würde. Vor zwei Jahren hatte Dunne in 22 Wards der Stadt gesiegt.

Roosevelt lobt Busse.

Die von Mayor Dunnes Anhängern und den Hearstleuten verbreitete Behauptung, daß Präsident Roosevelt mit Herrn Busses Verwaltung als Postmeister unzufrieden sei, wurde, wie aus Washington gemeldet wird, vom Präsidenten Roosevelt heute als Lüge festgenagelt. Der Präsident sprach sich in den folgenden anerkennenden Worten für den Postmeister aus: „Ich kann der Stadt Chicago nichts besseres wünschen, als daß Herr Busse zum Mayor gewählt wird, da er als Postmeister bewiesen hat, daß er einen der besten und erfolgreichsten Bürgermeister abgeben würde, die eine Stadt haben kann.“

Besonderer Fernsprechdienst.

Die Chicago Telephone Co. hat für morgen einen besonderen Dienst für diejenigen ihrer Kunden eingerichtet, welche darum einzekommen sind. Von einer besonderen Zentrale aus werden 10 männliche Angestellte von Nachmittags 4 Uhr an das Ergebniß der Wahl in den einzelnen Prezinkten bekannt geben, so rasch die Berichte in der Stadthalle einlaufen. Jeder der zehn Beamten wird 3000 Fernsprechleitungen zugleich bedienen, die bis Abends 8 Uhr für den allgemeinen Dienst gesperrt sein werden. Durch eine besondere Vorrichtung ist es den Kunden unmöglich gemacht, während dieser Stunden mit der Zentrale zu sprechen, sodaß also jede Störung von dieser Seite ausgeschlossen ist.

Busse wird stimmen.

Wenn Postmeister Busse sich auch bisher stets dem Rathe seines Arztes gefügt und sich so viel als möglich geschont hat, so wird doch alles Abrathen seines ärztlichen Rathgebers ihn nicht abhalten, morgen seine Bürgerpflicht zu erfüllen und seine Stimme abzugeben. Es wird dies das erste Mal sein, daß der Postmeister seit jenem Unfall das Haus verläßt. Das Wahllokal des Bezirks, in dem der Postmeister wohnt, befindet sich nur wenige Häusergevierte von seiner Wohnung. Der Postmeister erklärte heute, daß er eine sehr starke Betheiligung an der Wahl erwarte, da jeder gute Bürger wünsche, seiner Ansicht über die brennenden Tagesfragen Ausdruck zu geben. Er sprach sich besonders befriedigt darüber aus, daß die Republikaner auf alle persönlichen Angriffe während des Wahlkampfes verzichtet hätten. „Es ist meine Ansicht,“ erklärte er heute Vormittag, „daß Chicago sich am Beginn einer neuen Aera befindet, und daß ein gewaltiger Aufschwung von Handel und Gewerbe zu erwarten ist. Wenn es der Wunsch der Bevölkerung ist, daß ich am Beginn der neuen Aera die Leitung der Geschicke der Stadt übernehmen soll, und ich hege keinen Zweifel, daß die Mehrheit meiner Mitbürger dieser Ansicht ist, werde ich alles in meiner Macht thun, um das Vertrauen des Gemeinwesens zu rechtfertigen.“

Umzug bewerkstelligt.

Das Stadtgericht nunmehr in seinem neuen Quartier.

Die am Samstag begonnene Verlegung des Stadtgerichts nach dem Kesner'schen Neubau an der Michigan Ave. ist bereits bewerkstelligt worden. Die verschiedenen Abtheilungen des Gerichts hielten heute schon in den neuen Amtsräumen Sitzungen ab. Für die Geschworenen-Abtheilungen waren Jury-Kandidaten für den laufenden Monat bereits am Samstag und noch am alten Platze vereidigt worden. Die Zahl dieser Abtheilungen wurde um eine vermehrt, da die Zahl der Geschworenen-Prozesse im Stadtgericht beständig wächst, man aber verhüten will, daß sich Rückstände ansammeln. Auf dem Terminkalender für April stehen 425 solche Prozesse verzeichnet, 100 mehr, als auf dem für März eingetragen waren.

Die ständigen Abtheilungen des Stadtgerichts an der Michigan Ave. benutzen sämmtlich Lokalitäten als Amtsräume, die entweder an der Vorder- oder an der Rückseite des Gebäudes liegen. In den mittleren Sälen halten Nachmittags solche Richter Sitzungen ab, die am Vormittag in Außenbezirken mit Strafsachen zu thun haben.

Der gestohlene Pinsel.

Früherer Kunstschüler zu zwei Monaten Countygefängniß verurtheilt.

Zu sechzig Tagen Countygefängniß wurde heute von Stadtrichter Going der achtzehn Jahre alte Adolph Heß, 480 West Van Buren Str., wegen Diebstahls eines dem Zeichner A. G. Hemsteger, 45 Van Buren Str., gehörigen Pinsels verurtheilt. Heß hat die Kunstschule besucht und verdient als Zeichner von Toiletten für Damenschneider-Geschäfte viel Geld. Er behauptete, den Pinsel geborgt und verkauft zu haben, Hemsteger bestritt ersteres aber und versicherte, er habe Heß nur einmal vorher gesehen. Der Vater des Angeklagten hat aus Rücksicht auf dessen herzleidende kranke Mutter um Gnade, der Richter ließ sich aber nicht erweichen.

— Die junge Hausfrau. — Junge Hausfrau (zur Köchin, als sie sich ein Schnitzel selber machen will): „Hanne, klopft man das Fleisch „piano“ oder „forte“?“

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; steigende Luftwärme. Ostwind, später an Stärke zunehmender Südwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; steigende Luftwärme. Ostwind, später an Stärke zunehmender Südwind.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Luftwärme. An Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 28 Grad, Nachts 12 Uhr 28 Grad, Morgens 6 Uhr 29 Grad, Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
380
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Chicken Salad

Chicken Salad! Gut? Nicht nur gut — sondern delikat wenn von Swift's Premium milchgemästeten Hühnern hergerichtet. Dies ist der Grund warum: Das Fleisch von diesen Hühnern ist zart, da diese speziell gefüttert werden, und es ist das schmackhafteste, delikateste Fleisch das Ihr je geschmeckt habt. Süß, zart, fest. Versucht es für Chicken Salad. Swift's Premium milchgemästete Hühner werden von allen tonangebenden Händlern verkauft. „Zettel an jedem Huhn.“

Wie Chicken Salad hergestellt wird

Ein Pint kaltes, gekochtes oder gebratenes Swift's milchgemästetes Huhn und eine Tasse Sellerie. Schneidet das Huhn in viertelzöllige Würfel; reinigt und schneidet den Sellerie in Würfel. Mischt und marinirt mit French Dressing und stellt es auf's Eis, bis Ihr es servirt. Macht eine Mayonnaise Dressing und mischt einen Theil mit dem Huhn. Richtet den Salat in einer Schüssel an und bedeckt ihn mit dem Rest des Dressing, verziert es mit Kapern, Salat und dem gelben von hartgekochten Eiern, geschnitten oder durch ein Sieb gerieben.

Swift's Premium Milk-Fed Chickens

Swift & Company, U. S. A.

Aetherio.

Zukunftsroman von August Niemann.

(16. Fortsetzung.)

„Bei uns sind einige fleißige Sammler zur Herrschaft in der Wissenschaft gelangt, die von der Gegenwart auf die Vergangenheit schließen, ohne zu berücksichtigen, daß bei der Bildung unseres Planeten Katastrophen nothwendig waren. Sie sagen, es habe von Anfang an eine langsame Entwicklung stattgefunden, gerade so wie heute. Ich aber sage, daß die Venus glühend heiß gewesen ist und sich unter furchtbaren Gewittern und Explosionen gebildet hat. Damals, als die Meere noch heiß waren, sind die Rassen entstanden, und sie sind von verschiedener Farbe, weil die Gewässer, aus denen sie entstiegen, von verschiedener chemischer Zusammensetzung waren. Jetzt freilich entsteigen aus den erkalteten Meeren keine Menschen mehr, sondern jetzt pflanzen sie sich in ihrer eigenen Art von Eltern zu Kindern fort. Aber sage mir, Du, die Du ein Weib bist, wie ist es möglich, daß Du mit leuchtenden Augen zuhörst, wo Weiber sonst gelangweilt wegschauen? Glückseliger Planet, wo selbst die Weiber wissenschaftlich interessirt sind!“

„Diese Dame macht eine Ausnahme“, sagte Pratico.

„Und wer bist Du, wundersames Weib?“

„Diese Dame ist eine Fürstin, eine Prinzessin und Königstochter,“ sagte Pratico.

„O wunderherrlicher Planet, wo die Töchter von Königen dadurch groß sind, daß sie geistig hervorragen!“ Tief verneigte sich der alte Herr.

In der Vorhalle des Hofes erschien, während das Gespräch über die Beschaffenheit des Planetensystems weiterging, Peppino mit den Gebärden der Verwirrung und Bestürzung. Er war hinausgegangen, weil er an der Unterhaltung nicht theilnehmen konnte und lieber den „Aetherio“ bewachen, als stummer Zuschauer im Hause sein wollte.

„Ich werde noch verrückt werden“, sagte er wild zu Pratico, der ihm entgegenging. „Ich weiß nicht, ob ich noch meine fünf Sinne habe. Diese Reise macht mich toll. Lebe ich oder lebe ich nicht? Bin ich auf der Erde oder wo bin ich? Mir wirbelt der Kopf! Schlagen Sie mich todt, damit ich endlich weiß, was geschieht!“

„Bester Freund“, sagte Pratico, in seine Tasche greifend, „nehmen Sie dies Pulver. Ihre Nerven sind erregt. Dies wird Sie beruhigen. Kein Wunder, wenn solche Erlebnisse den Kopf wirblig machen.“

„Es ist keine Zeit, Pulver zu nehmen“, antwortete Peppino. „Kommen Sie an den Strand und sehen Sie selbst! Gespenster oder böse Geister treiben auf der See ihr Wesen. Heilige Mutter Gottes, Maria, und Du mein Schutzpatron, heiliger Joseph! wenn ihr in diesen Gegenden noch Macht habt und mich hören könnt, steht mir bei!“

„Nehmen Sie immerhin dies Pulver“, sagte Pratico, ihn nöthigend, „für alle Fälle beruhigt es. Wir wollen sogleich an den Strand gehen und untersuchen, was es gibt.“

Eilig begaben sich die Reisenden, von Lesneh, dem Gelehrten der Venus, begleitet, hinaus, und nun bot sich ihnen ein Schauspiel, das sie zugleich in Erstaunen und Schrecken setzte. Das Meer war von Schiffen bedeckt, die einander bekriegten, aber der Kampf war fast lautlos. Nur das Geschrei Verwundeter und das Krachen einschlagender Kugeln drang von fern her schwach zu der Insel herüber, aber kein Kanonendonner war zu vernehmen, und so war das Bild wahrhaft unheimlich für Bewohner der Erde.

„Was ist das?“ fragte die Prinzessin. „Was bedeutet dies“

„Es ist schrecklich“, erwiderte Lesneh mit resignirtem Ton. „Unser Planet wird von Kriegen verwüstet, die seine Bewohner unter sich führen, anstatt gemeinsam an der Entwicklung der Kultur zu arbeiten. Dort sind die Kriegsflotten der Noibla und der Reillag im Kampf. Und um was kämpfen sie? Um Streifen Landes, um Reichthum und Macht, während sie doch alle mit der Zeit sterben müssen und nichts mit sich nehmen können von der Siegesbeute. Um geistigen Gewinn kümmern sich unsere Fürsten nicht. Wie ganz anders und glücklich wird das auf der Erde sein!“

„Wo ist der Aetherio?“ fragte Pratico.

„Ich habe ihn in dem Gebüsche dort versteckt“, antwortete Peppino, „weil ich fürchte, daß der Kampf hierher kommt.“

„Das ist gut. In der That, es könnten Schiffe hier landen“, sagte Pratico. „Sage doch, verehrter Freund Lesneh, wie kommt es, daß weder Lärm noch Rauch von den Flotten kommt?“

„Ehedem gab es das in den Schlachten“, antwortete Lesneh, „aber jetzt wird mit komprimirter Luft geschossen. Ja, es gibt Fortschritte im Norden.“

Für einen Seemann und Soldaten wäre der Anblick der Schlacht gewiß lehrreich gewesen. Denn es kämpften zwei Flotten so verschiedener Art mit einander, daß der Fachmann hätte Studien machen können. Die Flotte der Reillag bestand aus etwa fünfzig großen Fahrzeugen, von denen zwölf sehr groß und gepanzert gleich den Linienschiffen zu Anfang des 20. Jahrhunderts auf Erden waren. Die Flotte der Noibla aber zählte etwa dreihundert kleine ungepanzerte Schiffe, von denen ein jedes nur zwei Geschütze sehr schweren Kalibers trug. Die großen Panzerschiffe richteten zunächst eine wahre Verwüstung unter den Noibla an. Sie rannten die kleinen Feinde zu Dutzenden über den Haufen, und das Meer war weithin bedeckt mit Schiffstrümmern und schwimmenden Mannschaften. Aber nach und nach gewannen die kleinen Fahrzeuge die Oberhand. Sie gingen ungemein tapfer vor, und ihre schweren Kugeln zerschlugen die Flanken der großen Schiffe. Endlich ergriffen die Reillag die Flucht. Von den Panzerschiffen retteten sich nur wenige, da sie zu langsam waren, von den übrigen kamen etwa dreißig davon, aber fast alle waren stark beschädigt. Die Noibla jagten hinterher.

Bei diesem Kampf waren die Fahrzeuge beider kämpfenden Parteien zum Theil so nahe an die Insel herangekommen, daß man hier deutlich das wilde „Harruh! Harruh!“ hören konnte; den triumphirenden Schrei der siegreichen Noibla. Und als die Schlacht zum Ende neigte, kamen eine Menge kleiner Schiffe heran, die verwundete Krieger an Land bringen wollten. Endlich aber, als es schon zu dunkeln anfing, brachten zahlreiche Boote eine stark bewaffnete Mannschaft, und die Reisenden sahen eine große Schaar von Kriegern heranmarschiren, an deren Spitze ein vornehmer Herr mit silbernem Brustpanzer ging.

Zahllose brennende Fackeln gossen ein rothes Licht über die vordem so stille Insel aus, und das Klirren der Waffen ertönte ringsum.

„Mich deucht, es ist Zeit, abzureisen“, sagte Pratico.

„Abzureisen?“ fragte die Prinzessin.

„Ja, gehen wir zum ‚Aetherio‘ und heben wir uns davon, bevor diese siegestrunkenen Krieger uns beachten!“

„Da würden wir die schönste Gelegenheit verlieren, die Menschen der Venus zu studiren“, entgegnete die Prinzessin. „Nein, bleiben wir und kehren wir zum Hause unseres Gastfreundes zurück.“

Lesneh zeigte sich nachdenklich und besorgt, aber als die Prinzessin ihren Wunsch aussprach, blieb er der aufmerksame, gefällige Wirth, der er von Anfang an gewesen war, und die Gesellschaft kehrte zu seinem Hause zurück. In der Erwartung kriegerischer Gäste ließ Lesneh Tische bereitstellen, die mit Erfrischungen bedeckt wurden, und zahlreiche elektrische Lichter und Fackeln zeigten von fern schon den Siegern an, daß sie hier Freunde und Aufnahme finden würden.

In der That erschien nach kurzer Zeit der vornehme Mann im Brustpanzer mit seinem Gefolge vor dem Hause, und Lesneh lud ihn mit Verbeugungen und Glückwünschen zum Eintreten ein.

Alle diese Leute, die jetzt den Hof füllten, auch der Anführer selbst, waren von kleinem, zierlichem Wuchse, etwa so wie die Japaner der Erde, und ihre Hautfarbe war gelblich. Der Anführer, ein Mann von etwa vierzig Jahren, war von stolzem, gemessenem Wesen, offenbar ein Herr, den hohe Geburt und die Gewohnheit des Befehlens verwöhnt hatten. Er winkte gnädig mit der Hand, als ihn Lesneh ehrerbietig einlud, den Ehrensitz einzunehmen, ließ sich den Panzer abnehmen und trank von dem ihm gereichten Wein. Seine Kleidung war von kostbarem Seidenstoff, und auf dem Kopf trug er einen niedrigen rothen Turban mit Diamant-Agraffe.

Der Blick seiner schwarzen Augen richtete sich gar bald auf die Prinzessin, und er fragte in einer für die Irdischen unverständlichen Sprache nach ihrer Herkunft. Lesneh gab ihm Auskunft.

Pratico beobachtete alle Vorgänge mit Besorgniß. Er hatte die eigenthümliche Art von Muth, die so sehr mit Vorsicht gepaart ist, daß sie zuweilen der Furcht ähnlich sieht. Sein scharfer Blick entdeckte überall Gefahren, doch war er dabei immer auf die beste Abwehr bedacht, und wo es unvermeidlich war, wußte er kämpfend standzuhalten. So überlegte er jetzt die zweckmäßigsten Schritte für den Fall, daß der siegreiche Fürst seinen Leidenschaften freien Lauf lassen wollte. Und er hielt es für gerathen, Peppino als Wache zum „Aetherio“ zu entsenden.

„Meister Peppino“, sagte er zu ihm, „der ‚Aetherio‘ ist für uns höchst wichtig und vielleicht das einzige Mittel, einer großen Gefahr zu entrinnen. Es wäre gut, wenn Sie ihn bewachten. Zwar schützt der Krystall sich selbst durch elektrische Schläge, aber ich glaube, daß wir nicht lange mehr hier im Hause bleiben werden, und dann wäre ein zuverlässiger Mann in der Nähe des ‚Aetherio‘ sehr werthvoll.“

„Ich werde wachen“, sagte der Neapolitaner. „Ich bin in der Nähe des ‚Aetherio‘ im Gebüsch, und ich habe Revolver und Dolch bei mir.“

„Hoffentlich werden diese Waffen unnöthig sein“, bemerkte Pratico, während Peppino aufstand und sich in unauffälliger Weise unter die zahlreichen Offiziere mischte, die ab- und zugingen, um vom Oberbefehlshaber Anweisungen zu holen und ihm Meldungen zu machen.

„Große Herren sind gemeiniglich so sehr erfüllt mit wichtigen Angelegenheiten der Flotte und des Staates“, sagte Lesneh zu Pratico, „daß sie keine Muße finden, sich mit Kunst und Wissenschaft abzugeben. Dieser Herzog hat von dem Vorhandensein eines Planeten Erde keine Ahnung, und als ich ihm sagte, ihr wäret auf der Reise durch das Weltall, lächelte er mit der Unwissenheit des Weltmannes, der die Intrigen der Höfe und die Politik der Minister und Monarchen für das Wichtigste auf der Venus hält.“

„Warum sprachest Du ihm von der Erde?“

„Er fragte nach eurer Herkunft. Er sieht, daß ihr von anderer Rasse seid, aber denkt, ihr wäret von der Venus. Er kann sich zu dem hohen Genusse der Erkenntniß eures wunderbaren Hierseins nicht erheben.“

„Und was will der Herzog? Er wirft in einem fort glühende Blicke nach der Prinzessin!“

„Sehen Sie nur, Doktor Pratico“, sagte in diesem Augenblick die Prinzessin, die gar kein Auge für die Gefahr hatte, worin sie schwebte, „sehen Sie doch die platonischen Ideen. Der Farbensinn dieser Venusbewohner ist derselbe wie der irdische. Die Idee des Blau, des Roth, kurz aller Farben, ebenso wie die Idee des polirten Metalls ist hier dieselbe wie bei uns, und diese Kostüme würden auf einer irdischen Bühne für durchaus geschmackvoll gelten.“

„Der Herzog“, flüsterte Lesneh ihm von der anderen Seite zu, „ist, wie leider sehr viele Fürsten der Venus, ein gewaltthätiger Mann, und mir scheint, daß er die Prinzessin mit begehrlichem Blicke betrachtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Nicht glücklich!

Wer kann es sein mit

Dyspepsia, Magenleiden, Verstopfung.

Dr. August Koenig's **Hamburger Tropfen,**

Preis, 50c die Flasche.

Pabst Blue Ribbon Beer helps the stomach-action, because the Pabst Perfect Eight-Day Malting Process has practically digested all food substances in the beer.

Pabst Blue Ribbon Beer is thoroughly aged, rich and mellow—it agrees with even dyspeptic stomachs and is an active aid to digestion.

The hops used give flavor to the beer and tone to the system. When you order beer, call for Pabst Blue Ribbon, the Beer of Quality.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Lokalbericht.

Die zweite Hälfte.

Von Mittwoch an will die Legislatur sehr fleißig werden.

„Local Option“-Aussichten.

Nicht günstig für die muckerischen Bestrebungen der „Anti-Saloon“-Liga. — Eisenbahn-Gesetzgebung. — Verwirrung in der Ratenfrage. — Finanzkontrole unerwünscht.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, den 31. März.

Die Legislatur wird erst am Mittwoch zusammentreten. Es wird aber versprochen, daß von nun an fleißig gearbeitet werden soll.

Die Leute von der „Anti Saloon“-Liga geben sich der Hoffnung hin, daß der Senats-Ausschuß für Lizenswesen hier am Mittwoch die von ihr eingereichte „Local Option“-Vorlage in Berathung ziehen und mit nur wenigen Abänderungen zur Annahme empfehlen werde. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Herren sich in ihrer Erwartung getäuscht sehen werden. Die Mehrheit des besagten Senats-Ausschusses ist keineswegs für die Vorlage eingenommen; sogar Senator Berry, der daheim in Carthago ein gar eifriger Sonntagsschul-Superintendent ist, hat sich verschiedentlich dahin geäußert, daß die Vorlage, um annehmbar zu werden, in wesentlichen Punkten abgeändert werden müßte. Auf wesentliche Abänderungen wollen sich aber die Herrschaften von der Liga unter keinen Umständen einlassen. Andererseits beruht ihre einzige Hoffnung, überhaupt etwas in der Frage auszurichten, lediglich darauf, daß der Senat ihnen zu Diensten sein werde, und daß dann das Haus sich der Stellungnahme des Senats anbequemt. Erfüllt diese Hoffnung in Bezug auf den Senat sich nicht, so dürfte hinsichtlich der „Local Option“ während dieser Tagung der Legislatur überhaupt nichts geschehen. Im Unterhause ist an die Stelle der vom Ausschuß für Rechtsfragen — allerdings in abgeschwächter Form — empfehlend einberichteten Vorlage der Liga die „Browne-Bill“ gesetzt worden. Die „Anti-Saloon“-Liga will von dieser Maßnahme nichts wissen, und den Nicht-Temperenzlern liegt nichts daran, diese Maßnahme zu fördern und ihr Gesetzeskraft zu verschaffen. — Der Abgeordnete Hurst von Clary County war von der „Anti Saloon“-Liga in die Liste Derer eingereiht worden, die versprochen hatten, für ihre Vorlage einzutreten, sich aber, als es zu Dingen kam, von der Abstimmung drückten. Hurst hat nun die Richtigkeit dieser Darstellung bestritten und die Vertreter der Liga zu dem Zugeständniß gezwungen, daß er ihnen keinerlei Zusicherungen gemacht habe.

Die Eisenbahn-Vorlagen.

Der Eisenbahn-Ausschuß des Senats will im Laufe der Woche die im Senat eingebrachte Ratenvorlage in Erwägung ziehen. Diese sieht, im Gegensatz zu der vom Haus angenommenen (welche den Eisenbahnfahrpreis im Staate Illinois durchgehends auf 2c die Meile festgesetzt) abgestufte Fahrpreisraten vor. Die Eisenbahn-Gesellschaften sollen, je nach dem Ertrage, den ihre Verkehrseinrichtungen abwerfen, in drei Klassen eingetheilt werden; auf Eisenbahnen erster Klasse soll der Fahrpreis 2c die Meile betragen, auf Bahnen zweiter Klasse 2½c die Meile, und auf Bahnen dritter Klasse 3c. — Leute, die sich auskennen, sind der Ansicht, daß die Rechenkünstler der Eisenbahn-Gesellschaften es unschwer fertig bringen würden, ziffernmäßig nachzuweisen, daß auch die reichsten Eisenbahngesellschaften des Landes thatsächlich am Hungertuche nagen und in die dritte Klasse gehören. Das einzig Zweckmäßige ist es nach Ansicht der Kundigen, die Klassifizirung der Bahnen, bezw. die Ratenabstufung, der staatlichen Eisenbahn-Kommission zu überlassen. — Seitens der Eisenbahn-Gesellschaften werden bezeichnender Weise keine besonderen Anstrengungen gemacht, die Legislatur in der Ratenfrage zu beeinflussen. Wohl aber lassen die besagten Korporationen sich die Bekämpfung anderer Maßnahmen angelegen sein, welche zum Zwecke der Eisenbahn-Regulirung beantragt worden sind. Besonders unbequem scheint ihnen die vom Gouverneur befürwortete Vorlage zu sein, nach welcher Eisenbahngesellschaften zur Verausgabung von Pfandbriefen, oder zur Erhöhung ihres Stammkapitals (durch Verausgabung weiterer Antheilscheine) nur sollen schreiten dürfen, sofern die staatliche Eisenbahn-Kommission ihre Zustimmung dazu gibt. Als in voriger Woche die Eisenbahn-Ausschüsse beider Häuser eine gemeinschaftliche Sitzung abhielten, um die bereits eingebrachten Regulirungs-Vorlagen zu sichten, fanden sich dazu außer anderen höheren Beamten zahlreicher Eisenbahn-Gesellschaften die Präsidenten dreier großen Bahnsysteme ein, und Präsident Winchell von der Rock Island-Bahn rieth besonders dringend von der Empfehlung der eben erwähnten Vorlage ab.

Herr Winchell versicherte, daß durch eine derartige Maßnahme nichts Ersprießliches erreicht werden könnte.

B.

Grauenhaft.

Frau Charlotte Graff mit einer Axt erschlagen aufgefunden.

Ihr Mann vermißt.

Die Polizei hält ihn für den Thäter. — Das Ehepaar lebte in Unfrieden. — Der Unschuldige mußte leiden. — Feierten Ostern mit einer Keilerei. — Der Wunde erlegen.

Als heute früh der 18jährige Wm. Graff, Nr. 446 W. Harrison Str., das Schlafzimmer seiner Mutter Charlotte betrat, bot sich ihm ein grauenhafter Anblick dar. Die Mutter lag mit einer klaffenden Schädelwunde, den Mund mit einem Theil des Bettuchs verstopft, kalt und starr auf ihrem Lager. Letzteres und die Dielen, sowie der Teppich, waren mit Blut besudelt. Der entsetzte Bursche weckte seine Geschwister, den 14jährigen Henry, den neun Jahre alten August und die zwölfjährige Charlotte. Dann trommelte er die übrigen Hausbewohner zusammen. Es wurde die Polizei benachrichtigt. Bald war eine Anzahl Detektives der Bezirkswache an Maxwell Straße zur Stelle. Diese stellten fest, daß die Verstorbene sich gestern Abend, kurz vor Mitternacht, mit ihrem Gatten Charles, der betrunken heimgekommen war, heftig gezankt hatte. Die Kinder waren von dem Lärm erwacht, aber, da Streitigkeiten zwischen den Eltern häufig vorkamen, bald wieder eingeschlafen.

Die Polizei glaubt, daß Graff die 43jährige Gattin mit einer Axt, die in der Küche gefunden wurde, erschlagen hat. Es wird zur Zeit auf den Mann gefahndet. Er steht seit Jahren in Diensten der Western Electric Company, W. Van Buren und Clinton Straße.

Vor sechs Wochen wurden er und sein Frau theilweise von Gas überwältigt aufgefunden. Damals behauptete er, daß die Frau beabsichtigt hatte, ihn umzubringen. Vor mehreren Tagen erwirkte die Frau gegen ihn einen Haftbefehl wegen angeblich unordentlichen Betragens. Dieser war bisher nicht vollstreckt worden.

Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft. Dort wurde festgestellt, daß sie außer der Schädelwunde auch schwere Brauschen an Hals und Schultern aufwies.

Die Detektives sind der Ansicht, daß die Frau kurz nachdem sie eingeschlafen war umgebracht wurde.

Den Angaben der Kinder gemäß kam der Vater gegen elf Uhr Abends heim und brach mit der Mutter einen Streit vom Zaune. Sie hätten gehört, wie er im Schlafzimmer erregt auf- und abschritt und die Mutter mit Schimpfnamen überhäufte. Sie seien schließlich eingeschlafen.

Heute um halb acht Uhr erhob sich William, um zur Arbeit zu gehen. Als er die Küche betrat, wunderte er sich, daß nicht die Mutter, wie gewöhnlich, schon Feuer gemacht hatte. In der Annahme, daß sie sich verschlafen habe, begab er sich nach ihrem Schlafzimmer, um sie zu wecken. Sie schlief den ewigen Schlaf.

Sann auf Scheidung.

Graff war der dritte Gatte der Ermordeten. Mit ihrem ersten Manne hatte sie fünf Kinder. Ihr zweiter Gatte hieß Kritzberger. Graff behauptete, daß sie von Kritzberger nie geschieden wurde, seine, Graffs, Ehe mit ihr also ungiltig sei. Aus diesem Grunde beabsichtigte er, das Ehescheidungsverfahren gegen die Frau anhängig zu machen. Erst am Samstag hatte er den Anwalt Ponic aufgesucht und ihn ersucht, die nothwendigen Schritte zur Lösung des Ehebundes zu machen.

Graff hatte im Januar die Frau geheirathet und zwar in Crown Point, Ind. Er betrieb dann mit ihr das Centennial Hotel, Nr. 193 W. Madison Str. Dieses gaben sie im Februar auf. Seitdem wohnten sie an W. Harrison Str. Den Angaben des Anwalts Ponic gemäß bildete Graff sich ein, daß seine Frau ihm nach dem Leben trachtete, weil er sich von ihr scheiden lassen wollte.

Die vorerwähnte Axt, die in der Küche gefunden wurde, war mit Blut befleckt. Die Detektives fanden auch ein Bankbuch Graffs, demgemäß er $200 in der Hibernian-Bank liegen hat.

Mußte beschämt abziehen.

Leutnant O'Hara und mehrere Detektives der Bezirkswache an Maxwell Str. begaben sich nach der Anlage der Western Electric Company, um Graff zu verhaften. Ihnen wurde bedeutet, daß sie sich erst einen Erlaubnißschein zum Betreten der Anlage vom Betriebsleiter erwirken müßten, sogut wie alle übrigen Sterblichen. Das sei nun 'mal so Brauch in der Anlage. Der Betriebsleiter, der angeblich Wentworth heißt, erklärte ihnen, daß er ihnen die nachgesuchte Erlaubniß erst geben könne, wenn sie einen Haftbefehl gegen Graff erwirkt haben würden. Graff habe sich übrigens schon seit mehreren Tagen in der Anlage nicht blicken lassen. Kurz zuvor soll aber der brave Herr Wentworth dem Leutnant auf eine telephonische Anfrage hin bestätigt haben, daß Graff, der muthmaßliche Mörder, zur Zeit im Gebäude beschäftigt sei. Wie dem auch sei, den Schergen wurde, obgleich der Leutnant Uniform trug, die Erlaubniß zum Betreten der Anlage nicht gewährt und sie mußten beschämt abziehen.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Buise & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. A. Koch, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, C. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 63 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reichholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 127 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 965 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 888 N. Halsted Str., Ecke Center.
Seitz, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 35 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Stubt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Stubt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, G. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, D., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Baugert, E. C., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cuhler Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Goraes, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauke, R. O., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1353 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. A., Apotheker, 1162 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Merkes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert A., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. D., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, A. A., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, G. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 10 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreffel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafitz, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 623 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, P. J., Apotheker, 1754 W. North Ave.
Karasek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Kry & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, J. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Lipeisch, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruben, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Stalzer, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storten, C. A., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Union Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. E., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, N., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chandler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, H. A., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, T. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6058 S. Halsted Straße.
Krebsler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str. Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodworth, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str.

Das „Karnickel“.

Michael Neary, Nr. 236 Morgan Straße, wurde heute zu früher Morgenstunde an Peoria und Monroe Straße von drei Banditen überfallen und ausgeplündert. Seine Hilferufe brachten die Polizisten Kelly, Walsh, McGinnis und Ortman zur Stelle. Die Beamten nahmen die Verfolgung der flüchtigen Banditen auf und sandten ihnen mehrere blaue Bohnen nach. Sie schossen erbärmlich schlecht. Die Ausreißer entkamen unversehrt. Von einer Kugel wurde aber der zufällig des Weges kommende 23jährige Briefträger John Burns, Nr. 522 Union Str., in das linke Bein getroffen. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Später wurden zwei Männer verhaftet, die ihre Adressen als Charles Cardinell, Nr. 90 Law Ave., und James Foster, Nr. 737 W. 18. Str., angaben. Sie wurden von Neary als zwei seiner Angreifer bezeichnet.

Kamen schön an.

In ihrer Wohnung im Hause Nr. 4951 5. Ave. geriethen sich gestern Abend die Gebrüder Edward und George Gargne in die Haare. Der 44jährige George Congdon und seine Mutter, Frau Julian Congdon, die im selben Hause wohnen, hörten das Kampfgetöse, eilten auf den Schauplatz und versuchten Frieden zu stiften. Da kamen sie aber schön an. Sämmtliche Mitglieder der Familie Gargne machten nun angeblich gemeinsame Sache und fielen einmüthig über sie her. Ein Spaten, Rasirmesser, Knüppel und Stühle dienten als Waffen. Als die Polizei erschien und der Holzerei ein Ende machte, hatten George Congdon einen Armbruch und seine Mutter eine schwere Schädelwunde und eine häßliche Verletzung oberhalb des linken Auges erlitten. Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet, mit Ausnahme der Frau Congdon. Edward und Adelaide Gargne wurden in der Bezirkswache auf den Viehhöfen wegen angeblicher Körperverletzung, und George Gargne, sowie George Congdon wegen angeblich unordentlichen Betragens gebucht.

Wurden zu Mördern.

Der 42jährige Charles E. Kelly, Nr. 27 W. Madison Straße, versuchte bekanntlich am Donnerstag Abend zwischen zwei Rauhbeinen, die sich an Clinton und Madison Straße prügelten, Frieden zu stiften. Er erntete schnöden Undank. Die Kerle fielen über ihn her, vermesserten ihn, vertrugen sich dann und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt. Kelly wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort ist er gestern seinen Wunden erlegen.

Aufgestöbert.

Von ihren Vätern James Watier und Edward Cowin wurden gestern die seit 14 Tagen vermißten 17jährigen Mädchen Grace Watier, Nr. 1061 N. Kedzie Ave., und Maud Cowin, Nr. 690 N. Paulina Str., im Clare-Hotel, Ogden Ave. und W. Randolph Str., aufgestöbert. Die Väter benachrichtigten die Polizei. Von dieser wurden die jungen Dinger und Frau Mary Carroll, die Inhaberin des Geschäfts, verhaftet. Letztere wegen Beherbergung minderjähriger Mädchen in einem verrufenen Hause. Frau Carroll behauptet, daß eine Frau, die sich als Schwester der Mädchen aufspielte, letztere im Hotel untergebracht habe. Die Mädchen hätten angegeben, 20 Jahre alt zu sein. Die Polizei wird sich bemühen, festzustellen, was die Mädchen während der 14 Tage getrieben haben.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

— Deplazirte Phrase. — Der Luftschiffer gewinnt in unserer Gegend immer mehr an Boden.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nachtfrost schadet dem Beerenobst.

Indianapolis, 1. April. Berichte aus verschiedenen Theilen des Staates Indiana über die Folgen des Frostes von vergangener Nacht lauten verschieden. Aus New Albany wird gemeldet, daß dortherum die Erdbeerenernte ruinirt sei. Auch aus Madison, wo das Thermometer auf 28 Grad sank, wird beträchtlicher Schaden berichtet; ebenso aus Petersburg Verlust von Kleinobst. Zu Washington zeigte das Thermometer nur 23 Grad; doch ist dort kein Schaden verursacht worden.

Ausland.

Englands Finanzen.

Verflossenes Jahr gibt sehr günstigen Ausweis!

London, 31. März. Der Jahresbericht des britischen Schatzamts ergibt den enormen Ueberschuß von 1,944,307 Pfund.

Die gesammten Einnahmen des Jahres betrugen 55,036,458 Pfd., eine Zunahme um 1,157,592 Pfd.

Königin Christina schwer krank.

Madrid, Spanien, 1. April. Königin Christina, die Mutter des Königs Alfonso, leidet an einem schweren Anfall von Grippe. Ihre Temperatur ist bis auf 104 Grad gestiegen. Die Aerzte lehnen es ab, irgend welche Voraussagungen über das wahrscheinliche Ergebniß ihrer Krankheit zu machen; sie hat aber die letzten Sakramente erhalten.

Sie traf zur Zeit ihrer Erkrankung Vorbereitungen, sich mit ihrem Sohn nach Cartagena zu begeben, um mit König Edward zusammenzutreffen. Die Erkrankung kommt schon deswegen sehr ungelegen, da sich ihre Schwiegertochter, Königin Viktoria, in interessanten Umständen befindet.

Französischer Sozialisten-Kongreß.

Lyon, 1. April. Der „Unabhängige Sozialistenkongreß" nahm heute Resolutionen an, welche die anti-militaristische Bewegung, das unmittelbare gewaltthätige Vorgehen gegen Kapitalisten und die Generalstreiks verdammen, als gefährlich für die Interessen des arbeitenden Volkes.

20 von den 74 sozialistischen Abgeordneten, welche der französischen Deputirtenkammer angehören, nahmen an diesem Kongreß theil. Dieser Flügel der Sozialisten strebt lediglich gewisse Reformen im Interesse der Arbeiterbevölkerung an.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 1400 der 2100 Kleidermacher, welche in Boston streikten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

— Anscheinend im Wahnsinn, erdränkte zu Dover, N. J., die junge Frau Otto Britting ihre 2 kleinen Kinder und sich selbst. Britting soll zu den Kindern (seinen Stiefkindern) nicht gut gewesen sein.

— Die Telegraphisten in West-Virginien wollen streiken, wenn beim Inkrafttreten des staatlichen Achtstundengesetzes ihre Löhne beschnitten werden.

— Zu Durant, im Indianerterritorium, wurde der Neger „Jim" Williams wegen angeblichen Angriffs auf die Weiße Lillie Mizener gelynchmordet.

— In einem Sumpfe bei Johnstown, N. Y., fand man die Leiche des verheiratheten Zuschneiders Paul J. Weller von Chicago mit einer Kugelwunde im Kopf.

— Frank Bower, Schankwärter von Chicago, wurde in Louisville von einem Straßenbahnwagen angerannt, fast 30 Yards weit geschleudert und starb binnen weniger Minuten.

— Zu Kansas City, Mo., wurde am Bahnübergange der 15. Straße eine Kutsche, in welcher zwei Männer und zwei Frauen saßen, von einem Bahnzug angerannt und alle Vier wurden getödtet.

Ausland.

— Die franz. Truppen, welche Oudscha, Marokko, besetzten, errichteten ein Sanitätshospital für die Eingeborenen.

— Der russ. Premier Stolypin hat die Veröffentlichung von Nachrichten über den rumänischen Bauernaufstand verbieten lassen.

— Halbamtlicher Angabe zufolge ist es jetzt in Rumänien doch bedeutend ruhiger geworden. Es wird zugegeben, daß verschiedene neue Ausschreitungen stattfanden.

— Auf's Neue verlautet, Graf Julius Andrassy wolle als ungarischer Minister des Innern zurücktreten. Der ungarische Handelsminister Kossuth ist sehr krank.

— König Alfonso hat den spanischen Landtag aufgelöst und die Neuwahlen für Abgeordnete auf den 21. April, die für Senatoren auf den 8. Mai anberaumt.

— Der Chef der Pariser Geheimpolizei, Hamard, wurde, als er einen gewissen Dallin unter Mordanklage festnehmen wollte, durch einen Dolchstich verwundet.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der einzige Speise-Artikel aus Weizen zubereitet welcher durch und durch nahrhaft ist, bleibt doch der „Soda-Cracker", aber — der einzige „Soda-Cracker" von dem dies mit Wahrheit behauptet werden kann ist

Uneeda Biscuit

Der einzige „Soda Cracker" in wissenschaftlicher Weise zubereitet.

Der einzige „Soda Cracker" in jeder Hinsicht geschützt.

Der einzige „Soda Cracker" der immer frisch, knusperig und rein ist.

Der einzige „Soda Cracker" der immer gut bleibt.

5¢ in einem staubfreien feuchtigkeitdichten Packet

NATIONAL BISCUIT COMPANY

— Zu Moskau erschoß ein Student zwei Polizisten, die ihn verhaften wollten, als er im Begriffe war, einen geheimen Versammlungsplatz von Revolutionären zu betreten. Er entkam.

— J. Pierpont Morgan, der New Yorker Finanzmann, soll in Brüssel die berühmte private Kunstsammlung von Jules Van den Pareboom für 6 Millionen Franken gekauft haben.

— Russische Ansiedler in Brasilien sandten dem Generalgouverneur der Ostseeprovinzen ein Klageschreiben über ihre Behandlung seitens der Brasilier. Sie ersuchen um Verbieten der Auswanderung dorthin.

— Die jüngste Bombenexplosion im Pera-Stadtviertel von Konstantinopel wird auf einen persönlichen Racheakt gegen einen Armenier zurückgeführt. Es gab bei der Explosion 2 Todte und 4 Verletzte; der Bombenwerfer entkam.

— Im Gefängniß zu Kursk, Rußland, wurde der frühere Polizeibeamte Druzsaninnikow, der zu einem Jahre Haft verurtheilt worden war, weil er während einer Strafexpedition gegen Bauern eine Anzahl Personen folterte, von Bauernsträflinge gepackt, und sein Kopf auf den Steinfließen zerschmettert.

— Die jüngste Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kanzler v. Bülow und dem italienischen Minister des Aeußeren Tittoni zu Rapollo, Italien, hat halbamtlicher Mittheilung nach vollkommenen Einklang der Ideen gezeigt. Beide sollen auch mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen konferiren.

Lokalbericht.

Die Friedensvermittler.

Hoffen, daß es ihnen gelingen werde, den angedrohten Riesenstreik zu verhüten.

Die Regierungs-Kommissäre Knapp und Neill sind seit ihrem Eintreffen in Chicago fast unaufhörlich entweder mit den Betriebsleitern der Eisenbahn-Gesellschaften, oder mit den Vertretern des Zugpersonals der Bahnen wegen eines Planes zur Verhütung des angedrohten großen Eisenbahnstreiks in Berathung gewesen. Bisher haben sie Bestimmtes noch nicht erreicht, doch geben sie sich der Hoffnung hin, daß sie beide Seiten werden zu Zugeständnissen veranlassen können, was eine friedliche Schlichtung der vorliegenden Streitfragen ermöglichen würde. Zu einer gemeinschaftlichen Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiter und den Betriebsleitern ist es noch nicht wieder gekommen seitdem die Verhandlungen zwischen diesen neulich abgebrochen wurden. Die Bahn-Verwaltungen haben unter der Hand bei zahlreichen Angestellten persönlich anfragen lassen, ob sie — im Falle die Verbandsleitungen der Brüderschaften die Arbeitseinstellung anordnen sollten — an den Streik gehen würden. Ueber das Ergebniß der Umfragen verlautet nichts Bestimmtes, doch hat es anscheinend unter den Leuten Verwirrung hervorgerufen, daß die Abstimmung über die Streikfrage nicht in der statutenmäßig vorgeschriebenen geheimen Weise vorgenommen worden ist, worauf sie nun seitens der Bahnverwaltungen aufmerksam gemacht worden sind, mit dem Bedeuten, daß unter diesen Umständen sie nicht gehalten sein würden, das Ergebniß der Abstimmung als bindend zu betrachten. — Im Hauptquartier der Brüderschaften munkelte man in den Vorzimmern, daß man, um den Streik zu vermeiden, vielleicht die Forderung nach Abkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden ganz fallen lassen und die Lohnforderung noch etwas weiter herabschrauben würde.

Daniel Hill gestorben.

An den Folgen einer Operation wegen Blinddarmentzündung ist im St. Josephs-Hospital Daniel O. Hill im Alter von 75 Jahren gestorben. Seit vierzig Jahren stand der Verstorbene, welcher in St. John's, N. F., gebürtig war, in Diensten von Marshall Field & Co. und seit 1881 war er Vorsteher des Seidengeschäfts der Firma. Er galt für einen der besten Seidenkenner im Lande. Herrn Hill überleben seine Gattin und fünf Kinder. Die Bestattung fand bereits heute Nachmittag vom Trauerhause, Nr. 1219 Perry Ave., aus statt.

Leopolds Kreuzverhör.

Der Angeklagte zwang sich heute zur Ruhe.

Drei Stunden gefesselt.

Leopold erhebt noch eine Beschuldigung der Mißhandlung gegen Polizeibeamte. — Nicholas soll Fragen im Kreuzverhör nicht beantworten. — Die heutige Verhandlung.

Leonard Leopold, welcher zusammen mit Howard Nicholas der Ermordung der Schauspielerin Margaret Leslie angeklagt ist, war heute im Gerichtssaale des Richters Ball wieder auf dem Zeugenstande. Leopolds Aussehen hat sich seit Freitag, als er vom Zeugenstuhl sprang und in ein Zimmer neben dem Gerichtssaal lief, wenig verändert. Er zeigte zwar keine so große Aufregung, wie am Freitag und Samstag, aber wer ihn genauer beobachtete, konnte erkennen, daß er sich nur mit Mühe aufrecht erhielt. Um 10½ Uhr begann sein Kreuzverhör. Vorher hatte sich sein Vertheidiger Foos bemüht, den Geschworenen klar zu machen, daß Leopold krank war, als dieser am Freitag vom Zeugenstuhl sprang. Hilfsstaatsanwalt Short erhob Einwand gegen ein solches Verfahren, und der Richter hielt diesen aufrecht.

„Es ist dem Richter und den Geschworenen allgemein bekannt, daß Leopold krank war," erklärte der Richter. „Es ist nicht nothwendig, weiter über diese Sache Zeit zu verlieren." Der Anwalt setzte es aber durch, daß die Erkrankung in's Protokoll aufgenommen wurde.

Robert E. Cantwell, der neue zweite Vertheidiger von Howard Nicholas, gab diesem heute den Rath, etwanige Fragen von Leopolds Anwalt im Kreuzverhör nicht zu beantworten.

Will die Leslie nicht kennen.

Leopold bestritt bei seiner heutigen Vernehmung, daß er Margaret Leslie gekannt oder jemals getroffen habe. Die Zahl der Anschuldigungen der Mißhandlung, welche Leopold gegen die Polizei erhoben hat, hat er um eine weitere vermehrt. Er behauptete nämlich, er sei an einem der drei Tage, welche er in der Hauptwache war, an einem Sonntage, mit den Händen auf dem Rücken an einen Stuhl gefesselt worden und habe in dieser Stellung drei Stunden ausharren müssen. Diese angebliche Mißhandlung hatte er in dem Habeas Corpus-Verfahren, welches er vor Richter Pinckney eingeleitet hatte, nicht erwähnt, wohl aber alle anderen Anklagen. Richter Pinckney wird wahrscheinlich vom Staatsanwalt als Zeuge vorgeladen und über die von Leopold damals gemachten Angaben befragt werden. Der Angeklagte sagte heute aus, er sei an dem erwähnten Sonntag von acht Uhr früh bis sechs Uhr Abends in dem Amtszimmer des Polizeichefs gewesen, ebenfalls am nächsten Tage. An diesem sei er nun gestoßen und bedroht worden, weil er sich geweigert habe, ein Geständniß abzulegen. Man habe ihm Speise und Trank, auch die Dienste eines Anwalts verweigert, ihm aber alles versprochen, vorausgesetzt, daß er gestehe, daß er Frau Leslie ermordet habe.

Advokat Neiger, ein Geschäftstheilhaber des Polizeianwalts Comerford, sei bei einem dieser Verhöre anwesend und ihm von Polizeichef Collins als Vertheidiger empfohlen worden. Collins habe auch gedroht, er werde den Zeugen nach dem Zimmer des Palace Hotels, in dem der Mord verübt wurde, bringen und die ganze Mord-Prozedur nachahmen lassen. Diese Drohung sei nicht ausgeführt worden. Aussagen des Angeklagten über seinen Gesundheitszustand während der Zeit seines Aufenthalts im Verließ der Polizeihauptwache erklärte der Richter für unzulässig.

Leopold wiederholte im Kreuzverhör seine frühere Behauptung, wonach er Nicholas an der Ecke der Wabash Ave. und Madison Straße getroffen und ihm zwei Diamanten für $160 abgekauft und sie schließlich um $200 an einen gewissen McDermott weiterverkauft habe. Er schilderte dann seine acht Tage nach dem Morde angetretene Jagdreise nach St. Paul, Minn., und von dort nach Wausau, Wis., und bestritt, daß er der Polizei in Wausau die Blutthat zugestanden habe, wie die Beamten behauptet und ausgesagt hatten.

Bestrafter Leichtsinn.

Richard Cronin und Gattin erlitten schwere Brandwunden.

Der 32jährige Richard Cronin, Nr. 735 W. 14. Str., versuchte gestern, durch Begießen mit Petroleum die Gluth im Küchenherde anzufachen. Die unausbleibliche Folge war, daß die Petroleumkanne in seiner Hand explodirte. Er und seine Frau Frances erlitten schwere Brandwunden. Die Küche gerieth in Brand. Das Feuer wurde aber gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

In der Wohnung der Frau A. Bida, Nr. 490 Morgan Straße, brach gestern Abend, kurz vor Mitternacht, Feuer aus. Frau Bida und ihre fünf Kinder im Alter von zwei bis elf Jahren wären elend in den Flammen umgekommen, wenn nicht die Polizisten Bussian und Fahey sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätten. Die Schergen sprengten die Thür, bahnten sich durch Rauch und Flammen ihren Weg nach dem zweiten Stock und schleppten die Gefährdeten, von denen mehrere schon ohnmächtig waren, auf Leitern hinunter, die inzwischen die Feuerwehr angelegt hatte. Das Feuer verursachte $500 Schaden.

Bankkassirer vernommen.

Der Prozeß des früheren Richter Abner Smith und Genossen.

In dem Prozeß des früheren Richters Abner Smith und der anderen Beamten der verkrachten Bank of America vor Richter Pinckney im Kriminalgericht wurde heute Vormittag das Verhör von Robert S. Howe, dem Hilfskassirer, fortgesetzt. Howe's Aussagen erstreckten sich auf die Geschäftsführung der Bank, die Buchführung u. s. w., auch mußte der Zeuge gewisse Wechsel oder Werthpapiere und Unterschriften auf solchen prüfen. Der Staatsanwalt versuchte, auf diese Weise festzustellen, wie die angebliche Entwendung von Bankfonds stattfinden konnte. Erst um Mittag wurde das Verhör beendigt, an welches sich das des Staats-Bankprüfers Jones anschließen dürfte. Dessen Aussagen werden die Zustände in der Bank schildern, wie er sie bei dem Zusammenbruch fand.

— Wer das Rechte thun will, braucht deswegen noch nicht Jus zu studiren.

„Fräulein Nervös Kopfweh"

20 Jahre beim Kaffee

mit Dyspepsie und Kopfweh als Gesellschaft veranlaßten eine Frau Linderung zu suchen. Später schrieb sie:

„Wenn ich nur noch 50 Cents in der Welt besäße, möchte ich Ihnen sagen, wie ich sie anlegen würde.

Postum - 25 Cents

Grape Nuts 15 Cents

Sahne - 10 Cents

und ich würde so lange es dauerte wie eine Fürstin leben."

Sie hatte so lange gelitten, daß als Hilfe kam durch den Genuß von Postum, sie seinen Werth erkannte und aus dem Herzen sprach.

Die Frau hatte früher ungefähr alle drei Tage den Besuch von einer gelbhäutigen, unangenehmen alten Person, die unter dem Namen Altes Fräulein Nervös Kopfweh bekannt ist, aber eines Tages bekam die Freundschaft einen Riß als sie den Kaffee aufgab und seit den letzten sieben Jahren ist sie gesund und wohl und munter mit Postum Food Kaffee.

Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Es hat seinen Grund" der

POSTUM

Alles Dagewesene wird jetzt übertroffen.

Die Leute machen sich die Abendstunden zu Nutzen.

Frau Ray enthusiastisch.

Frau Thun kommt persönlich zu Herrn Cooper um über ihren Fall zu sprechen.

Der Anfang des Frühlingswetters brachte weitere Besucher nach Coopers Hauptquartier, dem Public Drug Store, 150 State Straße. Es scheint der allgemeine Wunsch auf allen Seiten zu herrschen, sich auf das zu erwartende heiße Wetter, was für die Chicagoer während dieses Sommers in Aussicht steht, vorzubereiten, denn alle suchen nach einem Blut-Stärkungsmittel. Die Thatsache, daß Herr Cooper den Laden jeden Abend offen hält zur Bequemlichkeit von Leuten, die während des Tages nicht kommen können, findet allseitige Anerkennung und es sieht aus als ob Herr Cooper diese Woche alles Dagewesene übertreffen wird.

Unter den gestrigen Besuchern befand sich Frau Lillian Ray, von 2941 Bonfield Avenue, die sehr enthusiastisch darüber war, was die Cooper Präparate für sie gethan hatte. Sie sagt:

„Ich habe seit über drei Jahre an Magen-Beschwerden gelitten, und jetzt bin ich eine neue Frau. Ich denke ungern an die schrecklichen Tage und schlaflosen Nächte, die ich durchmachte, ehe ich die Cooper Medizin nahm. Mein Leiden zeigte sich zuerst in dem allmähligen Versagen meines Appetits, und ich verlor an Gewicht. Ich hatte eine Art pochenden Schmerz in meiner Magengrube, meine Zunge war belegt und ich hatte Schmerzen in meiner Seite, die, wie mir meine Freunde sagten, ein Anzeichen von Blinddarm-Entzündung sei. Mein Kopf schmerzte immer und es waren große dunkle Flecken vor meinen Augen, die mir die Freude am Dasein vergällten. Ich versuchte Medizin jeder Art von der ich hörte, und probirte es mit vielen Aerzten, aber ohne Erfolg. Ich glaubte, meine Leiden würden mich wahnsinnig machen. Gerade als ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, las ich von Coopers Präparaten in den Zeitungen und beschloß sie zu versuchen. Ich bin beinahe völlig gesund, obgleich ich nur zwei Flaschen des Mittels verbraucht habe. Ich habe ein volles Set bestellt und es auch einer Anzahl meiner Freundinnen empfohlen. Ich danke Herrn Cooper für das, was seine Präparate für mich gethan haben."

Ebenso enthusiastisch als Frau Ray war Frau Amelia Thun, 126 57. Straße. Sie wollte Herrn Cooper persönlich sehen, der zur Zeit nicht anwesend war, und zu einem seiner Assistenten sagte sie:

„Seit Jahren hielt ich mich für unheilbar dyspeptisch, und es blieb der Cooper Medizin vorbehalten, eine neue Frau aus mir zu machen. Mein Hauptleiden schien in einem unterdrückten Schmerz in der Magengrube zu bestehen und mein Blut schien irgendwie in Unordnung. Ich konnte nicht essen, meine Zunge war belegt und ich vermochte nur wenig im Magen zu behalten. Außerdem war mein Gedächtniß schlecht, und außer Kopfweh litt ich an dumpfen Schmerzen im Kreuz, daß ich manchmal glaubte, es würde brechen. Ich hörte von der Cooper Medizin und begann sie nach Anweisung zu gebrauchen, und sie bewirkte Wunder. Mein ganzes System scheint eine Aenderung durchgemacht zu haben. Mein Appetit ist gut und das Blut hat eine bessere Zirkulation, so daß ich thatsächlich eine neue Frau bin. Ich bin sehr dankbar, und Herr Cooper hat sich die ganze Familie zu Freunden gemacht." Anz.

Tödtlich verletzt.

Einem Oeler wurden fast sämmtliche Knochen gebrochen.

Fiel unglücklich.

In der Anlage der Deering Harvester Company gerieth gestern Vormittag der 18jährige Ignatz Osteranke in's Getrieb einer Maschine, die er ölen wollte. Ehe man ihn herausziehen konnte, hatte er einen Schädelbruch, einen Armbruch und innerlich schwere Verletzungen erlitten. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung verschied.

Skalpirt.

Der 18jährige James Dwyer, Nr. 926 47. Place, fiel gestern die nach der Wohnung seines Schwagers James McCullough, Nr. 947 47. Str., führende Treppe hinunter. Er fiel so unglücklich, daß ihm fast die ganze Schädelhaut abgerissen wurde. Nachdem ein Arzt den Skalp wieder angenäht hatte, wurde der Verunglückte heimgeschafft.

Der 63jährige Henry Harrison, Nr. 301 Clark Str., wollte gestern, obgleich er leidend war, einen Spaziergang machen. Auf der Treppe erlitt er einen Schwächeanfall, purzelte die Stiege hinunter und zog sich einen Beinbruch und innerliche Verletzungen zu. Die Polizei verschaffte ihm Aufnahme im Nothfall-Hospital.

Erlitt schwere Quetschungen.

Frau Gussie Logan, Nr. 276 Center Ave., befand sich heute zu früher Morgenstunde als Fahrgast auf der Plattform eines Zuges der Northwestern-Hochbahn. Als der Zug die Kurve an Franklin und Michigan Str. nahm, fiel sie zwischen die Plattform des von ihr benutzten und die des angehängten Wagens. Hätten zwei Mitpassagiere sie nicht gepackt und hochgezerrt, so wäre sie abgestürzt. Die Verunglückte hat schwere Quetschungen der Brust erlitten. Sie liegt im County-Hospital darnieder.

Erlöst.

Die zehn Monate alte Flora Levowitch, Nr. 54 Johnson Str., fiel am Donnerstag in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber. Schwer verbrüht wurde sie herausgezogen und nach dem County-Hospital geschafft. Dort hat sie gestern der Tod von ihren Leiden erlöst.

Entsprungen.

Aus der Abtheilung für Säufer in der Irrenanstalt zu Dunning ist heute früh, kurz nach Mitternacht, der 40jährige Patrick Sheehan entsprungen. Er war vor drei Wochen, am Säuferwahnsinn leidend, in die Anstalt eingeliefert worden. Heute früh nahm er einen unbewachten Augenblick wahr, setzte aus einem Fenster des ersten Stocks auf den Hof, kletterte dann über eine niedrige Mauer und verkrümelte sich. Bisher ist es den Häschern nicht gelungen, ihn wieder einzufangen.

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

An die Redaktion der „Abendpost!"

Es ist jetzt die höchste Zeit für die deutschen Stimmgeber von Chicago, endlich zusammenzuhalten. Wenn wir jetzt keinen deutschen Bürgermeister bekommen, so haben wir es uns nur selbst zuzuschreiben. Also jeder deutsche Stimmgeber stimme morgen für Fred A. Busse. „Unser Fritz" sei die Parole und das Losungswort!

Achtungsvoll

Karl Strich, 508 Wells Str.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Als alter Abonnent und fleißiger Leser Ihrer Zeitung habe ich natürlich auch den vielen „Eingesandts" meine Aufmerksamkeit geschenkt und es wird mir daher auch gestattet sein, eine kleine Kritik an ihnen zu üben.

Der Eine verwahrt sich gegen eine Entweihung des Titels „Unser Fritz", als ob ein Patentrecht damit verletzt wäre.

Ein Anderer liest selbst der „Abendpost" die Leviten, deren Spalten er zu seinem Loblied auf Dunne benützt, daß die Zeitung das Dunne'sche Ehrenlicht unter den Scheffel stelle, anstatt es womöglich durch einen Scheinwerfer über Stadt und Land zu verbreiten. Ein anderer moralischer Tugendbold singt das Dunnesche Hohelied in allen Tonarten und kann nicht müde werden, zu dessen Erwählung zu mahnen.

Wieder ein Anderer trieft förmlich von Sittenreinheit und Nationaltugend, will lieber seinen Nationalstolz opfern, ehe er sein Ehrgefühl verletzen sollte, das Busse als mustergiltig anerkannt, welche Eigenschaft er doch nach dem Sinne seiner Worte für sich in Anspruch nimmt.

Aus allen diesen Eingesandts ist deutlich zu ersehen, daß der deutsche Michel immer noch derselbe geblieben ist, der in seiner grenzenlosen, bis an die Verachtung streifenden Zerfahrenheit und Uneinigkeit, verbunden mit dem Nationallaster des Neides und der Mißgunst, mit welchem leider so viele Deutsche erblich belastet sind, nur immer bestrebt ist, seinem Freund Pat zu dem besten Plätzchen an der Sonne zu verhelfen, während er sich bescheiden mit einem Plätzchen im Hintergrund begnügt.

Lieber Michel, bilde Dir ja nicht ein, daß Du das bischen Ansehen und Achtung, das man Dir zu zollen gezwungen ist, selbst errungen hast; wäre es nicht um das Deutsche Reich, das heute eine Achtung gebietende Flöte im Weltkonzert spielt, es würde Dir heute trotz Deiner Zahl nicht besser ergehen, als dereinst den alten Ansiedlern. — Dies aber merke Dir, der Sohn Erins wird Dich für Deine Dienste, die Du ihm geleistet hast, am Tage nach der Wahl mit einem Hohnlachen begrüßen, wenn Fred A. Busse unterlegen ist.

Achtungsvoll, G. J. Hartmann.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Herrn John Lorenz, welcher am Samstag Herrn Dunne gepriesen hat, muß ich vollständig beipflichten, denn Herr Dunne war ein tüchtiger Beamter bis auf den heutigen Tag.

Große Veränderungen hat er in seiner Verwaltung durchgeführt, und nur zum Nutzen der Stadt. Und sollte er wieder erwählt werden, wird er noch mehr zeigen, was er leisten kann, und Chicago zu einer Musterstadt machen. Natürlich hat Jeder seine Feinde, wer er auch sei. Ueberhaupt sind die Deutschen sich selbst die schlimmsten Feinde. Sollte ein Deutscher als Mayor erwählt werden, dann wird ein Deutscher wenig Recht finden. Herr Busse sollte lieber in der Post-Office bleiben.

Es ist kein Mayor noch so geplagt worden, wie Dunne, und so von allen Seiten. Und warum? Weil er Richter war und die Gesetze studirt hat, darum griff man ihn an. Aber er hat seine Angreifer einen nach dem anderen abgeschüttelt. Herr Dunne ist kein Deutschenhasser, ihm ist einer so gut, wie der andere, und er ist ein Gentleman! Darum wird es einem Jeden zur Pflicht, noch einmal für ihn zu stimmen. Achtungsvoll

Peter Sommer, 51. und May Str.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost"!

Man liest so viel in den „Eingesandts" für und gegen F. A. Busse. Meiner Ansicht nach sollten alle Deutsche ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf Partei am 2. April wissen, was sie zu thun haben und ein für allemal dazu beitragen, daß Herr Busse gewählt wird, um endlich dem sogenannten „Graft" ein Ende zu machen. Daß Herr Dunne sich mit den Lorbeeren seiner deutschen Unterbeamten schmückt, wie z. B. von Partzen, Grein u. A., das ist doch sicher nichts lobenswerthes, aber ein guter Beweis für uns Deutsche, daß wir darnach trachten sollen, ein jedes Amt in der Stadthalle mit einem Deutschen zu besetzen, ganz gleich welcher Partei er angehört. Ich möchte nun alle Deutschen auffordern, im Interesse des Deutschthums für F. A. Busse zu stimmen und die Straßenbahnfrage mit „Ja" zu beantworten, da die Ordinanzen von Leuten ausgearbeitet worden sind wie z. B. Herr Werno, welche stets für das Wohl der Stadt und des Publikums eintraten.

Mit Hochachtung

John A. Wuest,
2581 Nord 47. Avenue.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.16
Schweiz: 100 Franken	19.21
Holland: 100 Gulden	40.00
Dänemark: 100 Kronen	26.57
Rußland: 100 Rubel	51.25

* Superiorrichter Wright hat heute gegen sechs Personen, welche Vorladungen als Geschworenen-Kandidaten unbeachtet ließen, Vorführungsbefehle ergehen lassen.

Aus Liebesgram.

Charles Glasner erschoß sich vor der Wohnung seiner Geliebten.

Nach einem Streit mit der Geliebten, Frl. Grace Kretschmer, Nr. 1840 N. Troy Str., jagte sich am Samstag spät Abends auf der Schwelle ihrer Wohnung der 21jährige Charles Glasner, Nr. 1678 N. Kalifornia Ave., eine Kugel in den Kopf. Gestern früh erlag er der Wunde im St. Elisabeth-Hospital.

Der Streit, der einen so tragischen Abschluß finden sollte, entspann sich, weil Frl. Kretschmer sich geweigert hatte, mit ihrem Anbeter ein Tanzkränzchen zu besuchen. Ihre Entschuldigung, daß die Muter erkrankt sei und ihrer Pflege bedürfe, wollte Glasner nicht gelten lassen. Der Vater der jungen Dame ist der Besitzer der Kretschmer Expreß & Coal Company, Nr. 443 W. Belmont Ave.

Aus Gram über den vor mehreren Jahren erfolgten Tod der Mutter machte gestern der 27jährige Anson K. Smith, ein Angestellter der Metropolitan-Hochbahngesellschaft, in seinem Zimmer im Hause Nr. 723 W. Congreß Str. mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. In einem hinterlassenen Schreiben bittet er seine Zimmerwirthin, Frau Ora Jones, um Verzeihung für die Umstände, die er ihr durch sein freiwilliges Scheiden verursache. Dunkle Mächte, deren Einfluß er sich nicht entziehen könne, trieben ihn zur Selbstvernichtung. Er könnte nun einmal nicht den Tod der geliebten Mutter verwinden.

Wurde schwer verletzt.

Junges Mädchen von einem Arbeiter niedergeschlagen.

Im Kontor der Illinois Mosaic Tile Co., 579 Loomis Str., spielte sich vorgestern eine aufregende Szene ab. Der Arbeiter Anton Haenof, Nr. 559 May Str., hatte seinen Platz in dem Betriebe aufgegeben und von dem Werkführer, Thos. G. Polivka, die Auszahlung des ihm zukommenden Lohnes verlangt. Polivka hatte ihm bedeutet, daß er sich bis zum Dienstag, dem regelmäßigen Zahltag des Geschäfts, würde gedulden müssen.

Haenof war ärgerlich geworden und unter Drohungen fortgegangen. Bald nachher kam er zurück, diesmal mit einer kurzen Eisenstange bewaffnet. Er wiederholte die Forderung, man möge ihm sein Geld geben, und als Polivka bei seiner vorigen Antwort blieb, begann Haenof mit der Eisenstange auf ihn loszuschlagen. Bald lag Polivka bewußtlos am Boden. Haenof in seiner sinnlosen Wuth würde den Mann getödtet haben, aber nun mischte sich die 19jährige Maschinenschreiberin Dora Ruzik ein. Sie riß Haenof von seinem Opfer fort, die Folge aber war, daß Haenof sich nun mit seiner Stange gegen sie wandte.

Er brachte ihr einen Hieb über den Kopf bei, der ihr den Schädel zertrümmerte und ihr vielleicht das Leben kosten mag. Auch Polivka ist schwer verletzt. Haenof wurde im Laufe des Abends verhaftet. Heute ist er dem Stadtrichter Cleland vorgeführt worden, der sein Verhör bis auf Weiteres verschob.

Der Werkführer Polivka wohnt Nr. 850 Ashland Ave., Frl. Ruzik Nr. 459 West 19. Str.

Durch Flammen vertrieben.

In der Wohnung der Frau C. T. Newell im vierten Stock des fünfstöckigen Apartmentgebäudes Nr. 3706—3712 Lake Ave. brach heute Nachmittag Feuer aus. Dieses griff schnell um sich und nöthigte die Bewohner des Hauses zu schleuniger Flucht.

Hervorragender Arzt

Entdeckt neues Fichten-Präparat. — Ein Segen für Schwindsüchtige und Leute mit schlimmem Husten und Erkältungen. — Das Herz des Baumes wird in kleine Würfel geschnitten.

Das Herz des hohen Fichtenbaumes wird in kleine Würfel geschnitten. Dies ist die Methode, die ein hervorragender Arzt anwendet um das zu erlangen, was bei Apothekern und Doktoren als konzentrirtes Oil of Pine bekannt ist. Die vitalen Säfte werden durch hydraulischen Druck herausgezogen und werden dann raffinirt und kondensirt und ergeben dieses wunderbare Heilöl, von welchem kürzlich so viel geschrieben wurde. Es erwies sich als das sicherste Mittel für Hüftenweh und Uric-Rheumatismus. Es ist auch eine vorzügliche Salbe, die äußerlich angewandt wird, wenn es mit Schmalz oder Vaselin vermischt wird. Aber für die schnelle Heilung von Husten und Erkältung hat es nicht seines Gleichen.

Für diesen Zweck mische eine halbe Unze Concentrated Oil of Pine mit zwei Unzen Glycerine und einem halben Pint gutem Whiskey. Schüttele es gut und nehme es in Eßlöffel Dosen alle vier Stunden.

Vergeßt nicht, daß das echte Concentrated Oil of Pine in kleinen halb Unzen Flaschen verkauft wird, jede ist in einer runden luftdichten Verpackung versiegelt. Es ist deßhalb so verpackt um den Inhalt gegen Luftveränderungen zu schützen. Es gibt mehrere Patentmedizinen, die von Droguen-Geschäften hergestellt werden, die einen ähnlichen Namen tragen und ähnlich verpackt sind. Sie sind häufig gefährlich, können aber vermieden werden, wenn Ihr darauf besteht, das „Concentrated Oil of Pine" zu erhalten. Es ist in jeder erster Klasse Apotheke zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephon:
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder einmal reumüthig.

Ministerbegegnungen sind vielleicht noch bedeutungsvoller, als Monarchenzusammenkünfte. Denn wollen die Herrscher ihren gegenseitigen Besuchen eine politische Bedeutung beigemessen haben, so müssen sie sich von ihren Kanzlern oder Ministern des Auswärtigen begleiten lassen. Macht aber ein thatsächlicher Staatenlenker dem anderen auch nur die unschuldigste Höflichkeitsvisite, so läßt das Publikum sich's nicht ausreden, daß die Herren wichtige politische Fragen besprochen oder sogar Meinungsverschiedenheiten beglichen haben. Kaiser Wilhelm hätte mit König Viktor Emanuel zusammentreffen können, ohne daß selbst die Bierbankpolitiker sich über die Begegnung aufgeregt hätten. Doch nachdem der Kanzler Bülow den Minister Tittoni auf italienischem Boden getroffen und sich zwei Stunden lang in der zwanglosesten Weise mit ihm unterhalten hatte, wurde es für nothwendig erachtet, eine „amtliche Darstellung" über den Zweck ihrer Unterredung zu veröffentlichen. Kein Mensch würde ihnen geglaubt haben, daß sie sich nur über das schöne Frühlingswetter und das nächste internationale Automobilrennen unterhalten hätten. Sie gaben also zu, daß der Gegenstand ihrer Unterhaltung „naturgemäß" die europäische Lage war, obgleich sie nicht aus politischen Gründen zusammengetroffen wären. Und dabei hätte sich wieder einmal herausgestellt, wie vollständig die beiden Staatsmänner in ihren Anschauungen und Auffassungen übereinstimmen. Sie sind sozusagen ein Herz und eine Seele.

Nebenher wird halbamtlich zu verstehen gegeben, daß der deutsche Reichskanzler dem Italiener gerathen hat, vor allen Dingen die „Mißverständnisse" mit Oesterreich-Ungarn aufzuklären. Der Dreibund sei viel weniger von außen her bedroht, als durch die Zerwürfnisse zwischen diesen beiden Bundesgenossen. Herr Tittoni soll das auch eingesehen und sich bereit erklärt haben, in Begleitung des Fürsten Bülow mit Baron Aehrenthal, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Besprechungen abzuhalten. Man dürfte also in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Reichskanzler den Vermittler zwischen den beiden anderen Verbündeten zu spielen oder sie miteinander auszusöhnen gedenkt. Diese Rolle würde er aber schwerlich übernommen haben, wenn sie ihn nicht darum ersucht und den Wunsch geäußert hätten, aus ihrer gegenseitigen Verstimmung herauszukommen. Daher dürfte weiter zu schließen sein, daß die Vermittlung erfolgreich sein, und der Dreibund auf's Neue gekräftigt werden wird.

Die auswärtige Politik Italiens schwankt wie ein Rohr im Winde und ändert sich beinahe mit jedem Kabinetswechsel. Zwar hat noch keine Regierung geradezu den Austritt aus dem Dreibunde befürwortet, aber schon manche hat bald mit Frankreich, bald mit Großbritannien geliebäugelt, und manche andere hat sich von der Irredentistenpartei beeinflussen lassen. Auf der Konferenz in Algeciras ist sogar Deutschland von Italien im Stiche gelassen worden, und der Kanzler hat damals kein Hehl aus seinem Aerger über den verrätherischen Bundesgenossen gemacht. Seine „Erklärungen" im Reichstage waren beinahe eine Absage an Italien, das sich freilich beeilte, sein Benehmen zu entschuldigen und Besserung zu geloben. Seitdem war sein Verhältniß zu Deutschland „korrekt", aber die Reibungen mit Oesterreich-Ungarn hörten bis in die jüngste Zeit nicht auf und drohten, zu ernsthaften Verwicklungen zu führen. Fürst Bülow dürfte nun wohl Herrn Tittoni klar gemacht haben, daß Deutschland unter allen Umständen zu Oesterreich-Ungarn halten wird, und daß Italien nicht sein Verbündeter bleiben kann, wenn es nicht die Feindseligkeiten gegen die Habsburger Monarchie einstellt. Will Italien aus dem Dreibunde austreten, so wird man es ungehindert ziehen lassen, aber solange es in dem Bunde verharren will, muß es zu Oesterreich-Ungarn genau so gut stehen, wie zu Deutschland.

Der „Werth" des Dreibundes ist für Italien entschieden größer, als für die beiden anderen Theilnehmer. Denn die „Abmachungen" zwischen Großbritannien und Frankreich hinsichtlich Marokkos haben deutlich gezeigt, daß diese beiden Mächte Italien vollständig aus dem Mittelmeer und besonders aus Nordafrika verdrängen wollen. Hätten sie durch ihre gleißnerischen Freundschaftsbetheuerungen Italien seinem allezeit treuen Verbündeten abwendig gemacht und „isolirt", so würden sie ohne Zweifel die italienischen „Ansprüche" auf Tripolis mit Hohnlachen abweisen. Trotz ihrer Flatterhaftigkeit und Falschheit kehren deshalb die Italiener doch immer wieder zu ihrer „ersten Liebe" zurück. Indessen könnte den so oft verschmähten Freunden doch einmal die Geduld ausgehen. Wer immer und immer wieder rückfällig wird, der wird zuletzt auch von dem Barmherzigsten als unverbesserlich aufgegeben.

Kaiserliche Pläne.

Einer Spezialdepesche unseres Weltwunders haben wir eine außerordentlich interessante und hochwichtige Neuigkeit zu danken: Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaisers, wird, so besagt das Spezialkabel, im September nach Amerika kommen, um sich unter dem Namen Oskar Zollern in der Harvard Universität in Cambridge, gegenüber von Boston, an die Brüste der Wissenschaft zu legen und möglichst viel Wissen und Weisheit herauszusaugen und — doch davon später.

Prinz Oskar studirt zur Zeit in Bonn und wird im Juli 19 Jahre alt werden. Seine Entsendung nach hier bedeutet die Fortsetzung der kaiserlichen Politik des Werbens um Amerikas Gunst, die mit dem Besuche des Prinzen Heinrich im Jahre 1903 einsetzte und seither in einer Reihe von Komplimenten jeglicher Art, wie der Uebersendung von Statuen, dem Ankauf amerikanischer Lustjachten, dem Professorenaustausch und der herzlichen Aufnahme und außerordentlichen Bevorzugung amerikanischer Besucher in Deutschland, Aeußerung fand. Ursprünglich war Prinz August Wilhelm für diese nächste Liebeswerbung, sozusagen, auserseben gewesen, aber August Wilhelm hat sich vor Kurzem verlobt und wurde damit ungeeignet für diese Aufgabe, denn — doch davon später.

Die Wahl des Kaisers fiel auf die Harvard Universität weil diese, erstens, die Alma Mater des Präsidenten Roosevelt und Botschafters Tower ist und der erstere in Berlin bewundert, der zweite außerordentlich hochgeschätzt wird; zweitens, weil sie von allen anderen amerikanischen Universitäten diejenige ist, welche „eine Spezialität aus deutschen Lehrfächern macht" und, drittens, weil sie „der Sitz jener kleinen amerikanischen Glaubensgenossenschaft ist, die von der Monroe-Doktrin nichts wissen will." Nächst dem Streben, der ebenso schönen und stolzen, wie reichen Dame Kolumbia einen neuen Liebesbeweis zu geben, ist für die Entsendung des Prinzen nach Harvard maßgebend des Kaisers Wunsch, wenigstens einem seiner Söhne eine echt demokratische Erziehung zutheil werden zu lassen und schließlich und hauptsächlich! — des Kaisers Herzenswunsch, einen seiner Söhne zusammen mit einem Sohne Roosevelts aufwachsen zu sehen.

Das Alles erzählt uns eine heutige Spezialdepesche unseres Weltwunders und es ist, wie gesagt, eine höchst interessante und erfreuliche und außerordentlich wichtige Neuigkeit. Das Weltwunder verdient jedes Patrioten und besonders jedes Deutschamerikaners tiefgefühltesten Dank dafür. Aber die Spezialkabeldepesche ließ doch noch manches unklar, und machte in einigen Punkten nur Andeutungen, wo genaues Wissen besonders wünschenswerth ist. So drängten sich bei dem Ueberfliegen der Spezialkabeldepesche des Weltwunders aus Berlin sofort die Fragen auf: warum ist es des Kaisers sehnlichster Wunsch, einen seiner Söhne zusammen mit einem jungen Roosevelt aufwachsen zu sehen?; warum ist er darauf erpicht, wenigstens einem seiner sechs eine echt demokratische Erziehung zu geben? und warum ist der Prinz August Wilhelm durch seine Verlobung untauglich geworden für die Sendung, da er ja noch so sehr jung ist? —

Die „Abendpost" kennt ihre Pappenheimer; sie weiß, daß ihre vielen zehntausende Leser und Leserinnen der Beantwortung dieser Fragen mit unendlich viel mehr Ungeduld entgegen sehen, als der morgen zu erwartenden Antwort auf die große Wahlfrage; daß ihnen in jenem Falle längeres Warten schlechterdings unerträglich, unmöglich wäre. Sie hat sich deshalb mittels drahtloser Telegraphie und zwar unter Benutzung beider Hauptsysteme, des Marconi'schen sowohl, wie des Slaby-Arco'schen, mit dem Neuen Palais zu Potsdam in Verbindung gesetzt und „S. M.", dem deutschen Kaiser, die obigen Fragen vorgelegt mit dem Ersuchen um sofortige Beantwortung.

Da für „S. M." amerikanische Zeitungsredakteure kommandirende Generäle sind, erachtete er unser mehr oder weniger bescheidenes Ersuchen als ein Kommando, als einen Befehl und umgehend kam die Antwort: „Ich wünsche für wenigstens einen meiner Söhne den näheren Umgang mit einem Roosevelt, weil ich mir davon den größten Segen für den Sohn und mein ganzes Haus verspreche; weil ich erwarte, daß etwas von der Roosevelts edlem Anstand und guter Sitte, strenger Wahrheitsliebe und unbeugsamer Grundsatztreue, hohem Wissen und großem Können, Wagemuth und Thatendurst auf meinen Sohn abfärben wird. Ich wünsche wenigstens einem meiner Söhne eine echt demokratische Erziehung zu geben, um für den Fall, daß Deutschland eine Republik wird, einen guten Präsidentschaftskandidaten an Hand zu haben. Ich schicke meinen Sohn Oskar nach Harvard, weil diese Universität die demokratischste aller amerikanischen Hochschulen ist und ich muß Oskarn, darf nicht den August Wilhelm schicken, weil dieser verlobt, jener aber noch frei ist und ich mich (dies ganz im Vertrauen) mit der süßen Hoffnung trage, daß es ihm möglich werden möge, sich eine amerikanische Perle — eine der wunderschönen, -klugen und -reichen amerikanischen Kronen der Schöpfung zu erringen. Denn warum? Zu einer echt amerikanisch-demokratischen Erziehung gehört doch auch eine amerikanische Frau, die muß die Erziehung doch erst vollenden. Sodann werden die deutschen Republikaner gegebenen Falls Oskar lieber nehmen, wenn er eine geborene Republikanerin zur Frau hat, und wenn dieser Fall — wie ich ja eigentlich hoffe — nicht eintritt, dann wird die amerikanische Schwiegertochter doch ganz gewiß Deutschland und Amerika fest aneinander ketten, dann mag es immer noch möglich sein, daß Oskar einmal drüben Präsident wird, oder daß mein Lieblingswunsch in Erfüllung geht und ich den Oskar zum Präsidenten und später Kaiser (siehe das Lebensläufle Napoleons III. in seinen Anfängen) von Brasilien und später ganz Südamerika machen kann. Nach Ausschaltung der Monroe-Doctrin und mit Hilfe der amerikanischen Schwiegertochter sollte das wohl gelingen.

Wilhelm, rex.

Berlin, 1. April 1907."

Kommentar ist jedenfalls überflüssig und besonderen Dank, theure Leser, begehren wir nicht. — — —

Schutz unterm Bundesschilde.

Daß die Eisenbahngesellschaften des Landes lieber Einem Herrn unterthan sein wollen als 45 verschiedenen Herren, ist begreiflich genug. Die Regelung durch Bundesgesetze mag als lästig und drückend empfunden werden. Lästiger und drückender ist die Regelung durch die Gesetze von 45 verschiedenen Staaten. Schon aus dem Grunde, daß alle diese Gesetze verschieden sein mögen. Verschieden unter einander und zugleich verschieden von den Gesetzen des Bundes, denen gleichfalls gehorcht werden muß. So lange die Staaten von der ihnen zustehenden Regelungsgewalt wenig Gebrauch gemacht haben, zeterten die Bahngesellschaften über die Gesetze, die der Kongreß gegen sie erließ. Es ist noch kein Jahr her, daß ein allgemeines Wehgeschrei sich erhob ob der Zumuthung, daß eine Bundeskommission das Recht haben sollte, den Bahngesellschaften die für ihre Dienstleistungen zu fordernde Bezahlung vorzuschreiben. Nun sich die Staaten der ihnen zustehenden Gewalt erinnert haben und auch anfangen, Ratengesetze zu erlassen, richtet das Wehgeschrei sich gegen diese und die Bundesregelung hat auf einmal alle Schrecken verloren. So sehr die Korporationen vorher sich gewehrt haben gegen die „Anmaßungen" der Bundesgewalt; heute würden sie ihr — trotz Roosevelts und seines dicken Knüppels — gern noch mehr Macht zugestehen als sie selber verlangt hat, sofern sie dadurch sich freimachen könnten von der Bevormundung durch die Staatsregierungen. Denn die Gesetze der letzteren schneiden tiefer in's Fleisch. Das Bundes-Eisenbahngesetz hat bis jetzt noch keine Frachtgebühr ermäßigt. Es hindert sogar die Bahngesellschaften nicht an der Erhöhung der Gebühren. Treten jedoch die staatlichen 2 Cent-Gesetze in Kraft, so bedeutet das eine sofortige Ersparniß für das Publikum und eine entsprechende Verminderung in den Einnahmen der Bahnen.

Nun wird ein erster Versuch angekündigt, die Macht der Staatsregierungen mit Hilfe der Gerichte zu beschränken. Im Bundesbezirksgericht zu Toledo, Ohio, schwebt eine Anklage gegen die Ann Arbor-Eisenbahngesellschaft wegen Uebertretung des Bundesgesetzes, welches (für den zwischenstaatlichen Verkehr) den Bahnen die Einführung und Benutzung gewisser Sicherheitsvorrichtungen gebietet. Das Gesetz verlangt u. a., daß 75 Prozent der Wagen eines Zuges mit Luftbremsen versehen seien. Die genannte Bahngesellschaft ist bezichtigt, daß zwei ihrer Züge die Luftbremsen nur an 57 Prozent der Wagen hatten. Würde die Gesellschaft überführt, so würde die Strafe schlimmstenfalls etliche Hundert Dollars nicht übersteigen. Trotzdem will die Gesellschaft Tausende und Zehntausende von Dollars dran wenden zur Bestreitung der Klage, und andere Gesellschaften werden Hilfe leisten, um einen „Testfall" zu schaffen.

Mit diesem Ziel vor Augen, hat die angeklagte Gesellschaft sich weder schuldig noch nichtschuldig bekannt, sondern hat auf die Anklageschrift mit Einreichung eines sog. „Demurrers" geantwortet. Das heißt, sie bestreitet, daß die angeführten Thatsachen einen genügenden Rechtsgrund bilden für die Anklage. Diesen Einwand zu begründen, ficht der „Demurrer" die Rechtsgiltigkeit der gesammten Bundesgesetzgebung an, auf die sich die Anklage stützt. Es wird behauptet, daß diese verschiedenen Regelungen des Eisenbahnbetriebes nicht Regelungen des zwischenstaatlichen Handels seien im Sinne des bezüglichen Satzes der Bundesverfassung; sondern Ausübungen der Polizeigewalt seien, die den Staaten vorbehalten ist. Es wird angeführt, daß Staatsgesetze gleichfalls derartige Regelungen enthalten, und daß von diesen widerstreitenden Gesetzen nothwendig das eine oder das andere ungiltig sein müsse. Die Polizeigewalt der Staaten wird in Gegensatz gebracht zu der Gewalt, die der Kongreß durch die angefochtenen Gesetze über den zwischenstaatlichen Handel beansprucht. Die Gewalt des Bundes wird bestritten: — Alles mit der Absicht, nicht etwa von den Gerichten eine Beschränkung der Bundesgewalt zu erlangen, sondern um sie zu veranlassen zu einer Entscheidung, welche die Bundesgewalt aufrecht hält zum Nachtheil der Staatsgewalten. Solchergestalt, daß thatsächlich die Staatsgesetze nichtig gemacht würden durch die Entscheidung. Oder die Gewalt der Staaten doch mindestens sehr wesentliche Einschränkung erführe.

* * *

Ob die Gerichte auf den Leim gehen werden, bleibt abzuwarten. Nöthig haben sie es nicht. Und wenn sie der alten Regel treu bleiben, nicht mehr zu entscheiden als den eben vorliegenden Fall, so werden sie den „Demurrer" abweisen mit der einfachen Begründung, daß die angefochtene Gesetzgebung nicht verfassungswidrig ist. Immerhin ist es möglich angesichts der großen Wichtigkeit der Sache, daß sie einmal abweichen von der alten Regel und wirklich eine Grenze ziehen werden zwischen Bundes- und Staatsgewalten, wie sie bisher nicht gezogen worden ist.

Der Grundsatz steht freilich fest, daß die Staatsgewalt sich beschränken muß auf den Verkehr innerhalb des Staates, und nicht dermaßen ausgeübt werden darf, daß sie übergreift auf den Verkehr außerhalb des Staates. Aber so klar und einfach der Grundsatz erscheint, so schwierig ist oft seine Anwendung auf den einzelnen Fall. Es ist unmöglich, den binnenstaatlichen Verkehr und den zwischenstaatlichen Verkehr völlig zu trennen von einander. Derselbe Zug und derselbe Wagen, der Güter oder Personen von einem Punkte im Staate nach einem anderen Punkte im Staate befördert, also insoweit der staatlichen Regelung unterliegt, befördert andere Güter oder Personen über die Grenze des Staates und kommt somit unter die bundesgesetzliche Regelung des zwischenstaatlichen Handels. Da allemal zu sagen, wo die Bundesgewalt anfängt und die Staatsgewalt aufhört, und zu verhindern, daß die Wirkung der einen auf das Gebiet der andern übergreift, ist eine Aufgabe von solcher Schwierigkeit, daß man noch immer gezwungen war, jeden einzelnen Streitfall nach seinen besonderen Umständen zu entscheiden. Womit wenig gewonnen ist, denn selten sind zwei Fälle einander ganz gleich. Eine Regel von allgemeinerer Anwendbarkeit zu finden, ist sicherlich zu wünschen. Und wenn der eingeleitete Prozeß dazu führt, wird er von weittragender Bedeutung sich erweisen.

Die Eitelkeiten der Nationen.

Im Märzheft der von Julius Rodenberg herausgegebenen Deutschen Rundschau (Berlin) werden „aus den Erinnerungen eines Verstorbenen" politische Tischgespräche veröffentlicht, die um die Mitte der siebziger Jahre zwischen zwei Schweizern im „Schwan" am Mühlebach, einem bescheidenen, aber von fremden Pensionsgästen gern besuchten Gasthaus in der Gemeinde Riesbach bei Zürich geführt wurden und die interessante Ausführungen über die damaligen schweizerischen und speziell züricherischen Verhältnisse enthalten. In diesen Gesprächen meint einer der beiden Schweizer:

„Ein alter römischer Geschichtschreiber, den die Knaben schon in der Schule zu lesen pflegten, beginnt sein Werk mit der Bemerkung, daß es im Wesen des Menschen läge, sich vor den übrigen Geschöpfen auszuzeichnen. Ich möchte hinzufügen: es liegt auch im Wesen des Menschen, sich vor den übrigen Menschen auszeichnen zu wollen. Es ist abermals menschlich, daß diese Auszeichnung eine äußere Form haben will. Die Form soll hörbar oder sichtbar sein. Es ist freilich eine beliebige Art, daß die verschiedenen Nationen die Verschiedenheit der Formen, deren sie sich für diesen Zweck bedienen, mit einer Verschiedenheit der menschlichen Schwachheit selber verwechseln, daß sie ihre eigene Eitelkeit nicht sehen wollen und die Eitelkeit der andern Nationen verspotten.

Die Franzosen finden es lächerlich, daß sich die Deutschen mit allerhand Titeln schmücken und diesen Schmuck täglich und stündlich bestätigt verlangen durch den Mund aller der Leute, von denen sie angeredet werden. Es ist wahr, die Franzosen begnügen sich im allgemeinen mit ihrem einfachen ununterschiedlichen „Monsieur". Aber sie haben einen Ersatz für den Titel. Für die akustische Zier leistet ihnen die optische Zier Ersatz. An jedem Rocke (und selbst am Hausrocke) tragen sie im Knopfloch das rothe Bändchen. Ein Deutscher und gerade ein Preuße der gebildeten Stände würde sich lächerlich machen, wenn er das thäte. Daher beschränkt hier selbst der Eitelkeit den Gebrauch dieses Verschönerungsmittels auf die Fälle, wo er den Frack anlegt, und der weniger Eitle thut auch das nur selten.

Aber was geschieht bei uns in der Schweiz? Ist gar nichts der Art hier Sitte? Weit gefehlt! Es ist, als ob die Eitelkeit, die in der einen Form ihre Befriedigung nicht findet, desto begieriger sich auf die Formen wirft, die gerade zur Verfügung stehen. Keine Titel haben wir? Wirklich nicht? Wir machen den ausgedehntesten Gebrauch von allen den Titeln, die man in Deutschland, Frankreich, in England usw. verschmäht. In dem titelsüchtigen Deutschland redet kein Mensch einen Abgeordneten des Reichstages oder des Landtages mit einem Titel an, der diese Eigenschaft bezeichnet, ja, es gibt gar keinen Titel dafür. Bei uns wird jede solche Eigenschaft ausgebeutet, um einen Herrn Kantonsrath, Nationalrath, Ständerath daraus zu machen. Das Haupt eines Dorfes in Deutschland führt den bescheidenen Titel eines Dorfschulzen, nicht mit dem Erfolge, daß man ihn damit anredet. Aber bei uns ist längst ein „Herr Präsident" in jedem Dorfe daraus geworden. Ja, noch mehr. In dem militärischen Preußen mitsammt den vielverspotteten Reserveleutnants wird kein Offizier der Landwehr oder der Reserve als Herr Hauptmann angeredet. Bei uns mit unserer Milizverfassung ist der „Herr Oberst" die Perle der Titel und Anreden, — aber eine Perle die mit andern Perlen die Eigenschaft der Seltenheit nicht theilt. Jeder Titel des bürgerlichen Lebens und Berufes wird dadurch ausgelöscht. So gibt es mehrere Professoren am eidgenössischen Polytechnikum, die immer und ausschließlich „Herr Oberst" angeredet werden. Aber kurioserweise ist diese Leidenschaft für den Oberstentitel in unserer kleinen Republik uns gemeinsam mit der identischen Leidenschaft der Männer in der großen Republik jenseits des atlantischen Meeres. Daraus schließe ich für uns: schau in dich und schau um dich!"

Deutsche Münzeinheit.

Ein Leser schreibt der Frankfurter Zeitung: Ich erinnere mich noch recht gut, wie ich mich gefreut hatte, als wir in Deutschland endlich die Münzeinheit erlangten. Die Zeiten, wo man in Norddeutschland die schmutzigen, zerfetzten, geflickten Thalernoten kaum als Geld erkennen konnte, wo man genau prüfen mußte, ob auch kein „wilder" darunter war, wo die Silbergroschen roth aussahen und die süddeutschen abgeschliffenen Groschen wie Stückchen Blech. Wo man für Bockenheimer Geld in Frankfurt Disagio zahlte und umgekehrt, sie sind vorüber. Die Zeiten, wo man in der Wechselstube sich Sovereigns für elf Gulden 48 Kreuzer und Friedrichsd'or für neun Gulden 54 Kreuzer kaufte, um Handwerkern und Kaufleuten die Sovereigns zum Kurs von zwölf Gulden und den Angestellten die Friedrichsd'ors für zehn Gulden in Zahlung zu geben, sie sind vorüber. Oder nicht? Sind sie vielleicht noch nicht ganz vorbei? Leider nicht. Das mußte ich erst kürzlich zu meinem unangenehmen Erstaunen erfahren. Ich stand in der großen Handels- und Industriestadt Mannheim am Kassenschalter einer großen Bank, da erschien eine Dame und zahlte 400 Mark in Gold- und Silbermünzen ein, mit der Bitte, ihr dafür Papiergeld zu geben. Als der Kassirer die Scheine hinlegen wollte, lispelte die Dame: „Bitte, geben Sie mir nur preußische Scheine." Der Kassirer gab ihr, ohne das Gesicht zu verziehen, scheinbar also an solche Bitten gewöhnt, vier „preußische" Hundertmarkscheine, d. h. natürlich, da es keine preußischen Scheine gibt, Reichsbanknoten. Verwundert über diesen Partikularismus, erzählte ich davon gleich auf dem nächsten Geschäftsbureau, wo ich zu thun hatte, wobei ich bemerkte: „Da sieht man wieder, wie geschäftsunerfahren die Frauen sind, trotz ihrer jetzt so lebhaften Theilnahme am öffentlichen Leben." Zu meiner Ueberraschung mußte ich alter, erfahrener Mann mir von dem jungen Manne, mit dem ich gesprochen hatte, und der erst gestern von seiner Hochzeitsreise zurückgekommen war, sagen lassen:

„Was ereifern Sie sich? Die Dame hat doch Recht!"

„Recht? Wieso?" frage ich.

„Nun, vorige Woche verlangte ich auf einer großen Eisenbahnstation in Thüringen zwei Fahrkarten nach Berlin und legte einen badischen Hundertmarkschein hin; der Beamte wies ihn zurück. Ich hätte nicht mit dem Zuge fahren können, da ich unglücklicherweise nur noch badische, württembergische und bayerische Banknoten besaß, wenn ich nicht zum Glück einen Hundertfrankschein von irgend einer französischen oder schweizerischen Bank bei mir gehabt hätte. Den nahm der Beamte und gab mir sogar das kursmäßige Agio heraus. Sie sehen also, daß unsere Beamten, wenn sie auch deutsche Banknoten nicht nehmen dürfen, noch wenigstens international coulant sind."

„Hm, hm," knurrte ich.

„Aber geärgert habe ich mich," fuhr der junge Ehemann fort, „in der Weltstadt Berlin, da hat mir der Zahlkellner in einem großen Restaurant 50 Pfennige, und in einem ganz feinen Cafe unter den Linden sogar eine Mark Wechselgeld abverlangt, weil er sonst einen württembergischen Hundertmarkschein nicht nehmen könne. Sie sehen also, daß die Dame Recht hatte, wenn sie „preußische" Schein verlangte."

Ich gestehe offen, ich schämte mich, — nicht deshalb, weil ich mich von dem viel jüngeren Mann belehren lassen mußte, sondern deshalb, weil die Dame Recht hatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Johann Gehl

im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, vom Trauerhause, 385 N. Marshfield Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Gehl, geb. Köpke, Gattin.
Martha, Wilhelmine, Anna Conrad, Millie Münschow, Emma, Töchter.
Charlie und Johann Gehl, Söhne.
Francie Gehl, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bertha Pursche

am Sonntag Morgen, den 31. März, im Alter von 57 Jahren 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1070 N. Central Park Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Pursche, Gatte.
Ida Leggett, Schwester.
William Leggett, Schwager.
Walter, James, George, Charley, Neffen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Michael Morweiser

im Alter von 13 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 768 Clybourn Ave., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Morweiser, Mutter.
Susie Morweiser, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Burk

nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren am 31. März sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1002 W. Lake Str., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Bonifizius-Friedhof, wo sie zur letzten Ruhe bestattet wird. Die trauernden Hinterbliebenen:

Philip, Josef, Barbara, George, Henry, Frau G. Heimedinger und Frau Prinz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Block

am Samstag, den 30. März im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3560 Winchester Ave., nach der St. Philipps-Kirche, von da nach dem Bethania-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Block, Gatte.
Elsie Block, Tochter.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Anna K. Niesen geb. Wetzel

am 29. März im Alter von 32 Jahren und 10 Monaten entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 97 Willow Str., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Niesen, Gatte.
Clarence, Wallace und John, Kinder.
Elisabeth Wetzel, Mutter.
Selma, Mamie und Barbara, Schwestern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterlein

Mildred Zenke

im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6543 Justine Str., Dienstag Mittag um 12 Uhr, nach dem Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann u. Amelia Zenke geb. Dahn, Eltern.
Clarence und Lester, Brüder.
Herr und Frau Dahn, Großeltern.

Weinet nicht für mich, ihr lieben Eltern,
Ich bin nicht todt, ich schlafe nur,
Ich war Euch nur geliehen.
In Jesus Namen schlaf' ich sanft,
Bis wir uns im Himmel wiedersehen.

Von ihrer Tante Augusta.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna Weber

am Samstag, den 30. März, Morgens 5:40, nach kurzem Krankenlager im Alter von 14 Jahren 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. April, Vormittags 8:30, vom Trauerhause, 10041 Exchange Ave., South Chicago, nach der St. Peter-Paul-Kirche, 91. Str. und Exchange Ave., und von dort nach dem St. Marys Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob und Anna Weber, Eltern.
Johann, Katharine, Karl und Hermann, Geschwister.
Martin und Emilie Surmer, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charlie Klank

am Samstag, den 30. März im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. April, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3414 S. Western Ave., nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Klank, geb. Kamaradt, Gattin.
Frau Hermann Tamm, Emil, Theodor, Hermann und der verst. Henry Klank, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louisa Gaa

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Apr., 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 306 Laflin Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Gust. Gaa, Gatte.
Arthur, Elizabeth, John, Kinder.
R. B. Brandt, Vater.
Lydia und Anna, Schwestern.
Robert und Henry Brandt, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Philip Nischwitz

im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 3. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 212 Roscoe Blvd., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Nischwitz, geb. Krakow, Gattin.
Elsie und Hattie Nischwitz, Töchter.

(La Crosse, Wis., und Belleville, Ill., Zeitungen bitte zu kopiren. Bitte keine Blumen.) modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Schuhrke

im Alter von 52 Jahren und 5 Monaten selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April vom Trauerhause, 290 Hastings Str., um 12.30 Uhr, nach der Ev. Luth. St. Immanuelskirche, Ashland Ave. und 12. Str., nach dem Concordia Friedhof.

Richard Schuhrke u. Louisa Dombrow, geb. Schuhrke, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Frederick Bendel

im Alter von 9 Monaten und 3 Tagen am Samstag Abend um 11 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April 1907, um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 530 Sedgwick Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Bendel, Ida Bendel geb. Herbig, Eltern.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Allen Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Schroeder

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 945 N. Artesian Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Catharine Schoknecht, Präsidentin.
Emilie Jorgensen, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Alice Westphal

im Alter von 12 Jahren und 4 Monaten am Samstag, den 30. März, 9 Uhr Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 428 N. Robey Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Therese Westphal, Eltern.
Willie, Bruder; nebst Verwandten.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Hermann Grätzebach,

gestorben am 1. April 1906.

Wer im Gedächtniß seiner Lieben lebt,
Der ist nicht todt:
Todt nur ist der vergessen wird,
Und wenn alle Dich vergessen
Mein Herz vergißt Dich nicht;
Denn unendlich war Deine Liebe,
Groß wie die Welt Dein Herz,
Die bleibet tief geschrieben
In meines Schmerzes Erz.
Ich denke täglich Dein
Stets bleibt Dein Bild in meinem Herzen wach,
Bis auch ich Dir einst folge nach
Dorthin zum ewig stillen Heim!

Deine trauernde hinterbliebene Gattin:
Karoline Grätzebach.

—— Soeben erschienen! ——
Marine-Erinnerungen. Von C. H. Schilling.
93 Seiten. Preis 60c und 6c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5901.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1312. 13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 879 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Phillip Mauch, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fz*

Gestorben.

Am 29. März 1907:

William Gottschalk

im Alter von 67 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, den 3. April, vom Trauerhause, 730 14. Place nach Forest Home.

Er ging von uns, doch ist er nicht vergessen,
Wir denken an ihn immerfort;
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab des lieben Vaters dort.
Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir!

Gestorben: Wm. C. Stockman, geliebter Gatte von Kate (geb. Brown), Sohn von Carolina Stockman, Bruder von Frau Lena Ebert, Frau Bertha Lange, Frau Amelia Jans und Ernest Stockman, Schwager von Frau Mary Nielsen und Frau L. H. Berwanger. — Beerdigung am Mittwoch, den 3. April, vom Trauerhause, 941 Ballou Str., 1 Uhr Nachm., nach Concordia. modi

Gestorben: Margareta Thoma, am 31. März, im Alter von 78 Jahren; geliebte Mutter von Henry F. Thoma, Frau Chas. Metzger, Frau Joseph B. Thome, Frau Mickel Gruber, Frau James Granger, in ihres Sohnes Wohnung, 155 W. 71. Straße, Ecke Lafayette Ave. — Beerdigungsanzeige später. — Adrian und Tecumseh, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die herzliche Betheiligung bei der Krankheit und Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters

Peter Buckendahl,

sowie unseren Dank für die zahlreichen Blumenspenden. Ebenfalls dem Deutschen Fleischer-Gesellen-Unterstützungsverein, und insbesondere dem Herrn Pastor Kohlman für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren herzlichen Dank.

Emilie Buckendahl, Gattin, nebst Kindern.

An die deutschen Stimmgeber von Chicago!

Um die deutschen Stimmgeber der Stadt zu ködern, hat die republikanische Partei als ihren Kandidaten für das Bürgermeisteramt Herrn Fred A. Busse auserlesen. Ihre Wahl fiel auf diesen Mann nicht etwa, weil er besonders befähigt ist die Angelegenheiten einer großen Stadt zu leiten, sondern weil er sich in allen öffentlichen Aemtern, die er bekleidete, als williges Werkzeug der Korporationen und Trusts erwiesen hat.

Wie ich unsere Landsleute kenne, glaube ich nicht, daß sie sich so leicht verleiten lassen werden einen Mann fallen zu lassen, der sich stets als unser Freund bewährt hat, sowohl vor wie seit seiner Erwählung zu seinem jetzigen Amte, und der stets die Sitten und Gebräuche unseres Volkes geachtet hat, ja sich sogar deshalb durch einige unserer „Blue Law" Bürger in die Gerichte schleppen ließ.

Da ich bei der Durchführung der Gesetze mit ihm in enger Verbindung gestanden, fühle ich mich wohl berufen, ein Wort zu seinen Gunsten an meine Landsleute zu richten.

Wenn für die unparteiische Durchführung der Bauverordnungen der Stadt irgendwelches Lob statthaft ist, so gebührt dieses Lob dem Manne, dem ich meine Ernennung verdanke und der jederzeit zu mir gehalten hat, wie er für alle Beamten in ihren Bestrebungen die städtischen Ordinanzen durchzuführen eingetreten ist.

Ich wende mich vertrauensvoll an alle meine deutschen Mitbürger, welche die strenge und furchtlose Durchführung der Gesetze ohne Ansehen der Person zu würdigen wissen, mit der dringlichen Bitte, ihre ganze Kraft einzusetzen um Edward F. Dunne am nächsten Dienstag wieder zum Bürgermeister zu erwählen.

Achtungsvoll

PETER BARTZEN.

famo

Gebäude zum Verkauf.

(16) Bernhard Moss Schule.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Schulraths, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke Dearborn und Madison Straße, bis punkt 12 Uhr Mittags am Freitag, den 12. April 1907, angenommen für die Gebäude auf den Grundstücken:

(16) Angrenzend an die Bernhard Moss-Schule.

909 N. Fairfield Ave., 2stöckiges Frame-Gebäude mit einem einstöckigen Anbau hinten.

Die Aufmerksamkeit der Bieter wird besonders auf die Thatsache gelenkt, daß die höchsten Bieter den Kauf der Gebäude innerhalb drei (3) Tagen von dem Tage, an welchem ihr Angebot angenommen wird, perfekt machen müssen oder ihre Depositen werden für verfallen erklärt.

Der gebotene Preis umfaßt alle Gebäulichkeiten, die sich auf den obigen Grundstücken befinden, und der erfolgreiche Bieter muß sie entfernen und die Lot gründlich säubern innerhalb dreißig (30 Tagen) vom Datum des Verkaufs.

Jedes Angebot muß von einem Deposit von (fünfzig (50) Dollars für jedes Gebäude, auf das das Angebot gemacht wird, begleitet sein. Depositen müssen in Form von Baargeld sein oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago ihr Geschäft betreibt, und zahlbar an den **Board of Education. Baargeld-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.**

Die deponirten $50 werden nicht als Theil der Kaufsumme für das gekaufte Gebäude verwendet, sondern werden als Sicherheit behalten, daß die Gebäude und der Schutt innerhalb der vorgesehenen dreißig Tage entfernt werden, und wenn das Gebäude und der Schutt nicht innerhalb der Frist von 30 Tagen entfernt sind, so sollen die besagten $50 dem Schulrath zufallen und das Gebäude soll wieder das Eigenthum des Schulraths sein. Wenn das Gebäude und der Schutt innerhalb der dreißigtägigen Frist entfernt sind, werden die deponirten $50 an den Käufer zurückgegeben. In jedem Falle, in welchem die Kosten der Wegschaffung des Schuttes auf mehr als $50 veranschlagt werden, muß der Käufer einen Sicherheitsbonds außer den $50 geben als Hinterlage für die Bezahlung des Schulrathes für irgend welchen Schaden, welchen besagter Schulrath in der Wegschaffung besagten Schuttes erleiden mag.

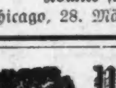
Formulare, Kouverte und alle weiteren Einzelheiten über die Gebäude sind zu haben in der Office des Geschäftsführers.

Der Rath behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebots zurückzuweisen.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.

Chicago, 28. März 1907.


Plattdeutsche Gilde
Lake View No 3.
— Morgen Abend 8 Uhr. —
Soziale Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina Str
Familien-Abend u. Agitations-Versammlung, bestehend in Konzert, Vaudeville und Ball. Alex Vogels Vaudeville-Gesellschaft. Henry Lahls Elite-Orchester. Neue Mitglieder unter Klub-Bedingungen aufgenommen.
Doktor-Untersuchung nur 50 Cents.
Frei!! Eintritt und Getränke Frei!!

Drittes Stiftungsfest
mit Konzert und Ball, abgehalten vom
Gemischten Chor „Fritz Reuter"
Sonntag, den 14. April 1907, in Vorwärts Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 3 Uhr Nachm. ap1,12

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 8 bis 5. Sonntags 10—12. mr16*

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2864. 1fp12

JOHN E. TRAEGER,

49 Jahre alt, Sohn deutscher Eltern, ist Kandidat für das Amt des Stadtschatzmeisters.

Derselbe bewährte sich als ein ehrlicher, pflichttreuer Beamter und verdient daher die Unterstützung sämmtlicher Stimmgeber der Stadt Chicago. Leser, versäume nicht am Wahltage,

Dienstag, den 2. April,

für die Erwählung unseres deutschen Mitbürgers einzutreten.

famo

Lokalbericht.

Die Osterfeier.

Kirchen gut besucht. — Rauhe Luft verminderte Parkbesuch.

Am Ostertage sind die Kirchen stets gut besucht, so war es auch gestern. In manchen Gotteshäusern waren Altar, Kanzel usw. mit Blumen geschmückt, und in den katholischen und Episkopal-Kirchen wurde ein vorzügliches Musikprogramm durchgeführt. Die Damenwelt führte ihre neuen Osterhüte spazieren, Schöpfungen, deren Schönheit nur weibliche Augen wahrhaft zu würdigen wissen. Die Parks waren nicht so gut besucht, wie gewöhnlich an diesem hohen Festtage, der rauhe Wind, welcher am Nachmittage vorherrschte, schreckte viele ab.

In vielen Krankenhäusern wurden die Pflegebefohlenen, namentlich Kinder, gestern mit Blumen beschenkt, überhaupt machten die Blumenhändler dieses Jahr gute Geschäfte.

Frau Otto Young und ihre Töchter, Frau Katharine Hobart und Frau Samuel K. Martin, haben anläßlich des Osterfestes der Grace-Episkopalkirche, 1439 Wabash Ave., zur Erinnerung an den verstorbenen Gatten und Vaters eine Stiftung von $20,000 gemacht. Die Familie Young ist Mitglied der Kirche.

Die Kongregationalisten-Kirche an der Sheridan Road und Wilson Ave. wurde gestern geweiht. Im Vormittags-Gottesdienst wurden $21,000 zur Bestreitung der $95,000 betragenden Baukosten aufgebracht, und ein großer Theil der verbleibenden Schuld dürfte noch in diesem Monat getilgt werden.

Boliva bahnt Rücktritt an.

Mit Zion ist's nichts mehr, er will daher neue Kolonie gründen.

„Aufseher" Boliva in Zion hat gestern dort in der Tabernakel-Versammlung seinen Rückzug vorbereitet, indem er erklärte, daß er eine neue Gesellschaft gründen wolle, „welche in zehn Jahren die Beachtung der Welt finden" werde, wenn nicht alle Bewohner von Zion sich bis zum 1. Mai vereinigten, natürlich unter seiner Führung. Den Anhängern des Dekans Granger kündigte er die Ausstoßung aus der Gemeinschaft an. Bolivas „Drohung" gilt bei Eingeweihten als eine Verschleierung seines Rücktritts Angesichts des unausbleiblichen Zusammenbruchs der Kolonie.

Dowies 200 Anhänger hielten im Hochschulgebäude unter Leitung von Dekan Luther gestern eine religiöse Feier ab und zogen dann nach Dowies Grab, auf welches sie Blumen streuten.

— Noch mehr. — Erster Freund (den andern, der sich inzwischen verheirathet hat, in seiner Häuslichkeit besuchend, als seine Frau, die klein und häßlich, bucklig und lahm ist, für einige Augenblicke das Zimmer verläßt, leise zu ihm): Aber sage 'mal, Karl, wie bist Du denn nur zu Deiner Frau gekommen? — Zweiter Freund: Du darfst schon laut reden, Fritz, sie hört auch schwer!

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zuhause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue. Detroit, Mich.

Deutsches Theater.

„Die Großstadtluft", Schwank von Blumenthal und Kadelburg.

Nächsten Sonntag: „Im Hafen", Schauspiel von Georg Engel.

Prächtig amüsirt haben sich gestern die Besucher der deutschen Vorstellung in Powers' Theater. Gegeben wurde der altbeliebte Schwank „Die Großstadtluft", auf welchem der Ruhm der Dramaturgen-Firma Blumenthal und Kadelburg zum großen Theil beruht. Die Darbietung war eine vortreffliche. Die Hauptrollen des Stückes lagen in sehr guten Händen. Herr Elfeld als „Fritz Flemming", der die Luft der Großstadt als Lebenselement braucht und sich in Ludwigswalde, des behaglichen Ehehafens ungeachtet, den man ihm dort eingerichtet, vorkommt wie der Fisch auf trockenem Sand, spielte seine Partie mit ungezwungener Flottheit. Die beiden anderen jungen Großstädter des Stückes: der „Anwalt Lenz" und „Vetter Gempe", der junge Mann mit dem nachgehenden Verstand, wurden von den Herren Kreiß, bezw. Kleemann verkörpert, die beide ihrer Aufgabe durchaus gerecht wurden. Herr Kleemann, dessen Partie die dankbarere war, erntete entsprechend größeren Beifall. Die beiden alten Herren des Stückes: „Fabrikant Schroeter" und „Dr. Crusius", wurden von den Herren Loewenfeld und Meltzer gemimt, und Herrn Meltzer besonders gelang es, das Publikum zu enthusiasmiren. Seine Leistung war eine ungemein gediegene, nicht nur was das Spiel, sondern auch was die Maske anbetraf. Von den mitwirkenden Damen hat sich vornehmlich Frau Marbach ausgezeichnet, welche die nachsichtige Gattin des lebenslustigen Leichtfußes „Lenz" mit frischer Natürlichkeit darstellte. Frau Richard und Frl. Roithmeyer hatten ein paar von den Verfassern entworfene Zerrfiguren darzustellen; sie bemühten sich, das so komisch wie möglich zu thun und haben dabei guten Erfolg gehabt. Frl. Dierks als die hahnebüchene Küchenmaid „Marthe" fand sich mit dieser Partie höchst stilvoll ab, und auch Frl. Ramdor, als „Sabinchen" hat den Ansprüchen ihrer Rolle zu genügen gewußt. Der Besuch der Vorstellung ließ nichts zu wünschen übrig, die von Herrn Meltzer besorgte Spielleitung arbeitete glatt, und das Publikum hat sich, wie schon gesagt, vortrefflich unterhalten.

Nächsten Sonntag findet die vorletzte Abonnements-Vorstellung der ihrem Ende entgegengehenden Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt ein neues Schauspiel von Georg Engel: „Im Hafen" betitelt. Mitwirken werden bei der Aufführung u. A. die Damen Marbach und Richard, und die Herren Marx, Sprotte, Stark und Schmidt. — Daß am 17. und 18. April, Nachmittags, Extravorstellungen stattfinden, für welche Ludwig Fuldas neues satirisches Lustspiel „Der heimliche König" auf den Spielplan gesetzt ist, sollten die Theaterfreunde nicht vergessen. Vorausbestellungen auf Sitze sind zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater, unter genauer Angabe des Tages, für den die Karten gewünscht werden.

— Neues von Serenissimus. — Serenissimus besucht ein kleines Städtchen und wird vom Bürgermeister und von den Stadtvätern in gebührender Weise begrüßt. Als eben die erste Ansprache vorüber ist, findet plötzlich ein heftiges Erdbeben statt. Die Menschen sind vor Schreck wie gelähmt. Da wendet sich Serenissimus verbindlichst lächelnd an den Bürgermeister: „Aeh, mein Lieber, meinen huldvollsten Dank für — äh, Ueberraschung, aber — äh, soviel Umstände hätten Sie sich wirklich nicht zu machen brauchen!"

Am Vorabend.

Morgen haben die Wähler das entscheidende Wort zu sprechen.

Der Kampf in den Wards.

Die Wähler sollten bei der Auswahl ihrer Kandidaten für den Stadtrath sehr vorsichtig zu Werke gehen. — Heute die letzten Wahlversammlungen.

Die Stimmplätze sind morgen von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Jeder Wähler, der sich in die Wählerliste hat eintragen lassen, ist zur Abgabe seiner Stimme berechtigt.

Heute, am Vorabend der Wahl, wird es sich für die Wähler empfehlen, die Kandidatenliste, welche jetzt ja für einen Jeden leicht erhältlich ist, nochmals sorgfältig durchzugehen. Vornehmlich in Bezug auf die Stadtrathswahl heißt es vorsichtig sein. In einzelnen Wards zwar wird alle Vorsicht nicht verhindern können, daß unliebsame Aldermen, wie Kenna, Brennan und Powers, von ihrem Anhang wiedergewählt werden. Zum Glück steht es aber in den meisten anderen Bezirken der Stadt wesentlich besser. Der Nachtheil, welcher für das Gemeinwesen darin liegt, daß Leute, wie die genannten, sich nicht abschütteln lassen, wird aufgewogen dadurch, daß auch Aldermen, wie Herr Foreman von der 3., Herr Bennett von der 7. Ward, mit unbedingter Sicherheit auf ihre Wiedererwählung zählen dürfen. In der 11. Ward bietet sich eine Gelegenheit, den Ald. Cullerton loszuwerden. Alle unabhängigen und anständigen Elemente der Wählerschaft dieses Bezirkes sollten zu diesem Ende geschlossen für den republikanischen Kandidaten Karch stimmen, den einzigen Mitbewerber Cullertons, auf dessen Erwählung Aussichten vorhanden sind. — Was vorstehend in Bezug auf die republikanischen Aldermen Foreman und Bennett gesagt ist: daß ihre Wiedererwählung als Gegengewicht für die Kenna's, Brennan's usw. dienen muß, das gilt auch mit Bezug auf die Kandidatur des demokratischen Ald. Zimmer von der 12. Ward; republikanische Wähler sollten diesem Kandidaten gegenüber die Parteigrenze vergessen — die unabhängigen Elemente werden ohnehin für ihn stimmen. — In der 14. Ward wird Ald. Harkin es seiner freiwilligen Parteigängerschaft für das Muckerthum zuzuschreiben haben, wenn ein großer Theil seiner Parteigenossen und viele Unabhängigen dem republikanischen Kandidaten Lawley den Vorzug vor ihm geben. — In der 15. Ward steht dem starken deutschen Bevölkerungselement der Ward der deutsche Kandidat Hermann Krüger am nächsten. Fast nothwendiger noch als die Abführung Cullertons in der 11. Ward ist es in der 16. Ward, dem Ex-Ald. Kunz eine gründliche Zurückweisung zutheil werden zu lassen. Kunz' Gegenkandidat ist der auf republikanischer Seite kandidirende Deutsch-Pole Paul J. Giersch. — In der 17. Ward hat Ald. Sitts sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung ein Anrecht auf Wiedererwählung erworben, und es steht zu hoffen, daß diese nicht ausbleiben wird. — In der 22. Ward tritt als Gegenkandidat für Ald. Sullivan der allgemein beliebte deutsche Geschäftsmann Arthur Josetti auf; seine Erwählung scheint gesichert, denn man darf annehmen, daß das starke unabhängige deutsche Votum der Ward ihm ungetheilt zufallen wird. In der 23. Ward steht ebenfalls ein Sullivan einem tüchtigen jungen deutschen Bürger, Hrn. Jakob Hey, gegenüber, u. da wird es unabhängigen deutschen Wählern nicht schwer fallen, ihre Entscheidung zu treffen. — In der 24. Ward hat der deutsche Ald. Hahne berechtigten Anspruch nicht nur auf die Unterstützung seiner republikanischen Parteigenossen, sondern auch darauf, daß die unabhängige Wählerschaft der Ward für ihn eintritt. In der 25. Ward sollten die deutschen Republikaner und alle liberal gesinnten unabhängigen Wähler Front machen gegen Ald. Dunne, der sich im Stadtrath wieder und wieder als Vorkämpfer des Muckerthums aufgespielt hat. Sein demokratischer Gegenkandidat ist der Rentner und ehemalige Friedensrichter Stevens. — In der 26. Ward steht dem demokratischen Kandidaten Haynes, dessen öffentliche Laufbahn in früheren Jahren mit gutem Grund scharf hat kritisirt werden müssen, der jetzige Ald. Lipps als Kandidat gegenüber, ein Mann, auf den die Bürgerschaft sich hat verlassen können, während er sie im Gemeinderath vertrat, und den man deshalb in seiner Stellung belassen sollte. — In der 29. Ward wird es auch deutschen Demokraten keine Ueberwindung kosten, für den von der „Voters' League" empfohlenen republikanischen Kandidaten Rabig zu stimmen, einen Deutsch-Amerikaner, der als Geschäftsmann und Bürger im besten Rufe steht. — In der 30. Ward verdient der gegenwärtige Ald. Burns unter allen Umständen den Vorzug vor Ex-Ald. McInerney, der als demokratischer Kandidat abermals in den Stadtrath einziehen möchte, wo er immer zu denen gehört hat, die besser von der Volksvertretung ausgeschlossen bleiben sollten.

Vote for the Mayor who Works While You Sleep?

Finanzielles.

Bringt Eure Ersparnisse auf eine altetablirte Bank.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde 1857 gegründet, und ist die „älteste Bank in Chicago." Sie wetterte erfolgreich jede Kalamität, von der die Banken dieses Landes in den letzten fünfzig Jahren heimgesucht wurden.

Die Spareinlagen sind nur in solchen Bonds und Hypotheken angelegt, wie sie vom Direktoriumrath gutgeheißen werden.

Die Direktoren:

Chrus H. McCormick.	Albert Keep.
Lambert Tree.	Erskine M. Phelps.
Moses J. Wentworth.	Enos M. Barton.
Thies J. Lefens.	Chauncey Keep.
E. H. Garn.	Clarence A. Burley.
John S. Runnells.	E. D. Hulbert.
Orson Smith.	

suchen die Kundschaft von Leuten, welche die Dienste einer fortschrittlichen Bank wünschen, die vollauf für jedes moderne Bankgeschäft eingerichtet ist.

Die kommerziellen, Ausland-, Trust-, Bond- und Farm-Hypotheken-Departements stehen den Einlegern zur Verfügung.

Eingang 135 Adams Straße.

Spar-Einleger erhalten 3 Prozent Zinsen. Spar-Einlagen, die während der ersten 5 Geschäftstage in irgend einem Monat gemacht werden, bringen Zinsen vom 1. Tage an. Spar-Kontos können mit $1 eröffnet werden.

Sprecht vor oder schreibt um Büchlein, „Information for Saving Depositors" und „Banking by Mail."

Sicherheitsgewölbe Boxes, $3.00 aufwärts.

momido

Der Schlußakkord.

Mit einer Massenversammlung im Auditorium, wo Gouverneur Charles S. Deneen einen letzten Appell im Interesse Fred A. Busses, des republikanischen Tickets und der Straßenbahnordinanzen an die Wählerschaft richten wird, kommt die republikanische Kampagne heute Abend zum Abschluß. Es war erwartet worden, daß der Postmeister selbst der Versammlung in einer Loge für kurze Zeit wenigstens beiwohnen würde, Herr Busse selbst hatte sich mit dieser Hoffnung getragen, aber sein Arzt, Dr. E. H. McKenna, erhob energischen Widerspruch. Der Plan mußte daher aufgegeben werden.

Die Versammlung wird vom Hamilton-Klub veranstaltet werden, dessen Präsident Emil C. Wetten den Vorsitz führen wird. Neben Gouverneur Deneen werden noch der frühere Bundessenator William E. Mason, John M. Harlan und Henry Sherman Boutell, Mitglied des Kongresses vom 9. Bezirk, Ansprachen halten.

Anstrengender Tag für Dunne.

Mayor Dunne hatte gestern einen anstrengenden Tag. Er sprach in sechs Versammlungen in sechs verschiedenen Wards. Am Abend waren seine Stimmbänder so angegriffen, daß er dem „Railway Employes Dunne Club", der eine Versammlung in der Haendel-Halle veranstaltet hatte, in der er als Hauptredner erscheinen sollte, eine Absage schicken mußte. Es ist kaum zu erwarten, daß er im Stande sein wird, Ansprachen in den Versammlungen zu halten, mit denen die Demokraten heute Abend die Kampagne schließen werden.

Die eigenthümlichen Verhältnisse, welche in der demokratischen Partei herrschen, kamen in recht offener Weise in einer Versammlung in der 19. Ward zum Ausdruck, an welcher der Bannerträger der demokratischen Partei und der demokratische Kandidat für den Stadtrath Ald. Powers theilnahmen. Der Mayor erwähnte in seiner Ansprache den Alderman überhaupt nicht.

Außerdem sprach das Stadtoberhaupt noch in Kochs Halle, 10. S. Clark Str., vor ungefähr 30 Mitgliedern des Verbands der Grobschmiede, in einer böhmischen Schule, 400 W. 18. Str., in einer Versammlung in der 12. Ward und in der Sindelar-Halle, 13. Str. und 42. Ave. Die Versammlung des Dunne-Klubs der Eisenbahnangestellten in der Haendel-Halle war eine Enttäuschung, da sich nicht mehr als 400 Theilnehmer eingefunden hatten. Den Vorsitz führte William Maroney, während Daniel L. Cruice, Dr. H. S. Taylor, Frank Buchanan und Frank Childs Ansprachen hielten. Die üblichen Angriffe auf die Straßenbahnordinanzen wurden gemacht.

Nette Polizisten.

Zu wüsten Szenen, denen die Polizei unter Führung von Leutnant Louis Kusty theilnahmslos zusah, kam es gestern Abend in einer republikanischen Versammlung in der 16. Ward in Schultzes Halle, Noble und Blackhawk Str. Rüpel unter Führung des Schwagers Stanley Kunz', der sich um den Sitz im Stadtrath bewirbt, und seiner beiden Söhne störten die Versammlung und bewarfen die Redner mit faulen Eiern. Alle Bemühungen, den Polizeileutnant Kusty zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu veranlassen, schlugen fehl. Der famose Sicherheitswächter, der seine Ernennung Kunz verdankt, weigerte sich einzugreifen. Unter den Ruhestörern befanden sich eine Anzahl städtischer Angestellter mit dem Brückenwärter John Kotoski an der Spitze. Die Weigerung der Polizei, Ordnung herzustellen, wird jedenfalls noch ein Nachspiel vor der Zivildienstkommision und womöglich vor dem Staatsanwalte haben.

Politische Umtriebe der Polizei.

Daß Polizeichef Collins gesonnen ist, die Polizei am Wahltage in ausgedehntem Maße zu verwenden, um die Gegner Mayor Dunnes einzuschüchtern und die Wahl des Mayors mit allen Mitteln zu fördern, wurde gestern bekannt. Eine Vereinigung von Bürgern, welche sich das Ziel gesteckt hat, darauf zu sehen, daß die Wahlen in gesetzlicher Weise abgehalten werden, hat die Polizei durch Geheimpolizisten beobachten lassen und ganz erstaunliches Beweismaterial gefunden. Als eine grobe Verletzung des staatlichen Wahlgesetzes ist die Anordnung des Polizeichefs anzusehen, daß die Polizisten, die in Wahllokalen die Ordnung aufrechterhalen sollen, selbst entscheiden sollen, ob Personen sich ungebührlich benehmen. Das Wahlgesetz gibt nur den Wahlrichtern und Schreibern das Recht, deren Anordnung die Polizei zu folgen hat. Die Anordnung, daß die Polizei in derartigen Fällen entscheiden soll, ist eine offene Verletzung des Staatsgesetzes. Außerdem ist bekannt geworden, daß der Polizeichef starke Polizeiaufgebote in die Wards, welche von William Loeffler kontrolirt werden, senden wird, um Wähler einzuschüchtern.

Der Berliner „Weltuntergang" von 1857.

Prof. Matteucci, der bekannte Vesuvforscher, soll erklärt haben, die Erde werde gegen Ende März für kurze Zeit in große Gefahr kommen, mit einem Kometen zusammenzustoßen. Dabei müßte nothwendigerweise alles Leben auf der Erde im Bruchtheil einer Sekunde in Flammen aufgehen. Diese Meinungsäußerung erweckt die Erinnerung an die Prophezeiung vom Weltuntergang, die 1857, also gerade vor fünfzig Jahren, viele Gemüther auch in Deutschland und namentlich in Berlin erregte. Ein Wirrkopf, der sich in seinen durch die Zeitungen verbreiteten Anzeigen als „deutsch-astrologischer Elsässer in Paris" bezeichnete, behauptete nämlich, daß Samstag, den 13. Juni 1857, die Welt untergehen werde. Wie immer in Zeiten der Reaktion fanden sich Schaaren von Gläubigen, und zwar selbst in den Kreisen der sogenannten Gebildeten. In Berlin z. B. diskutirte schon Wochen zuvor alle Welt die Möglichkeit der kosmischen Katastrophe und es fehlte nicht an entsprechenden Publikationen. Die Witterung, die von Ende April bis zum 4. Juni sehr heiß und trocken gewesen war und dann plötzlich eine empfindliche Kühle brachte, wurde als ein bedenkliches Vorzeichen angesehen und verschiedene auf den preußischen Bahnen vorgekommene Unfälle, sowie eine stärkere Erderschütterung im sächsischen Vogtlande bestärkten die düsteren Ahnungen. Manche richteten sich auch ganz praktisch auf den Weltuntergang ein. So erzählt z. B. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen in seinen „Erinnerungen", daß ein Bekannter von ihm die Bezahlung aller Rechnungen vor dem 15. Juni verweigerte, weil er sich nicht vor der Katastrophe noch ärgern wollte. Der Kladderadatsch gewann dem allen die komische Seite ab. Er verkündete, daß seine voraussichtlich letzte Nummer schon am 12. Juni herausgegeben werden würde, damit die Abonnenten auf keinen Fall zu kurz kämen. Für den 13. Juni hatte der zu jener Zeit sehr bekannte Berliner Pyrotechniker Dobremont das Abbrennen eines Kunstfeuerwerks in Aussicht gestellt, das den drohenden Weltuntergang veranschaulichen sollte. Während er nun an den Feuerwerkskörpern in seinem an der Oranienburger Chaussee gelegenen Laboratorium arbeitete, ereigneten sich dort am Abend des 8. Juni zwei gewaltige Explosionen, welche die Werkstätten usw. völlig zerstörten. Dobremont und drei Arbeiter verloren dabei das Leben, seine Tochter wurde schwer verletzt. Die Wirkung des Ereignisses auf Berlin war äußerst stark. „Man hatte," erzählt Hohenlohe, „die gewaltigen Explosionen bis in die Jägerstraße gehört und allgemein für den Beginn des erwarteten Weltunterganges gehalten. Alles, alt und jung, groß und klein, vornehm und gering, stürzte wehklagend auf die Straße, heulte, schrie und betete und die Bevölkerung beruhigte sich erst, als sie erfuhr, daß nur Dobremont in die Luft geflogen war". Uebrigens verloren verschiedene Personen vor Schrecken den Verstand und es fehlte auch nicht an frommen Behauptungen, daß Dobremont die „himmlische Strafe" für sein Unterfangen erhalten habe, den Weltuntergang zu verspotten. Dieser Hinweis schreckte jedoch den rührigen Besitzer des an der Oberspree gelegenen Vergnügungslokals „Treptow" nicht ab, seinerseits am 13. Juni ein „Weltuntergangsfeuerwerk" abzubrennen, dem Tausende „beruhigter Berliner" beiwohnten.

— Die Einigung. — „Meine Braut bestand auf einer achttägigen Hochzeitsreise, ich dagegen wollte zu Hause bleiben. Schließlich haben wir uns auf eine Reise um die Welt geeinigt!"

— Anspielung. — Herr (im Restaurant): „Was haben Sie denn in der Ausstellungslotterie gewonnen?" — Oberkellner: „Eine Rechenmaschine." — Herr: „Grad' recht geschieht Ihnen!"

Finanzielles.

3½ Prozent wurden Spar-Einlegern auf ihre 1906 Kontos bezahlt. Unter dem Profit-Theilungsplan, der von uns eingeführt wurde und der nur den Spar-Einlegern von

The Mutual Bank

zu Gute kommt, werden den Spar-Einlegern und Aktien-Inhabern 3% bezahlt und der übrige Profit zu gleichen Theilen unter die beiden vertheilt. Check-Kontos erfahren günstige und höfliche Behandlung. Schickt nach Buch Nr. 2, das volle Einzelheiten über den Profit-Theilungs-Plan enthält und die Beamten und Aktien-Inhaber angibt, die diese neue Idee im Bankgeschäft decken. Einlagen von auswärts Wohnenden sorgsam brieflich behandelt.

The Fair

Basement-Verkauf

„Das erfolgreichste Basement in Chicago" bittet um Eure sorgfältige Beachtung der folgenden außergewöhnlichen Werthe für

Dienstag-Bargains

Basement Suits und Mäntel

Neueste Eton Suits, Panama Cloth, m. Braid besetzt, 9.98
Seid. Shirtwaist Suits — Pin Tucked — schlichte Schattirungen, zu 9.98.
Netz-Waists, ornamentirt mit Spitzen und Motifs, 2.98
Sheer weiße Lawn Waists, Spitzen- u. Stickerei-besetzt, 98c
Weiße Lawn Waists, Spitzen- und Stickerei-besetzt, zu 43c
Neueste Covert Jackets, Fly Front, satingefüttert, zu 4.98
Taffeta Seide Eton Jackets, — prächtig Braided — zu 4.98
$7.50 kleidsame Chiffon Panama Skirts für Damen, 4.98
Elegante Mädchen-Coats von Plaid Mischungen — sehr hübsche Styles, — 3.98.

Basement Kleider-Bargains

$12.50 und $15.00 fancy Worsteds Männer-Anzüge, 9.95
$10 Männer-Anzüge, dunkle fancy gemischte Muster, 7.85
Jünglings-Anzüge, reines Worsted Serge, 14 b. 20 J., 6.75
Frühjahrs-Ueberzieher für Männer, lohfarb., grau, Olive, alle Größen, per Paar, 8.50.
2,000 Paar $2 und $2.50 Hosen für Männer, Paar 1.29
$15 Männer-Regenmäntel, Gr. 33 b. 36, Bargain zu 8.75
Doppelbrüst. blaue Serge Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, zu 3.95.
Com. Knaben-Anzüge, einfache u. Knicker, 9 b. 16 J., 3.50
$4 doppelbrüst. und Norfolk Knaben-Anzüge, 15 und 16 Jahre, $1.
Blaue und graue Worsted Knaben-Anzüge, — 15 bis 20 Jahre, 8.75.
$12.50 graue Herringbone Ueberzieher für Männer, 7.75

Basement-Männerausstattungen

50c Negligee-Hemden, gute Qual. Percale oder Madras, 39c
Halstrachten, f'cy Four-in-hands, Plaids, Streifen etc., 23c
35c Hosenträger, elastisches Lisle Gewebe, sehr stark, zu 23c
19c reine seid. Shield Bows, schwarz, weiß und farbig, 13c
65c Balbriggan od. gerippte Unterhemden u. Unterhosen 45c
$2.00 Blanket Bade-Roben für Männer, mit Gürtel, 1.45
Negligee-Hemden, blau, lohfarbig, Lavender und rosa, 65c

Basement Schuh-Bargains

$2.50 Gunmetal Calf u. Pat. Colt Damen-Pumps, 1.59
$2 Vici Kid niedr. Damenschuhe, Schnür- u. Blucher, 1.29
Kid und Pat. niedrige Mädchen- und Kinderschuhe, zu 99c
$2.50 Russia Calf Knaben-Schuhe, solides Leder, zu 1.49
$3.00 und $3.50 Schuhe für Männer, Welt genäht, 2.29
$1.50 weiße Gibson Ties, für Damen und Mädchen, 99c

Basement Putzwaaren-Bargains

Hübsch garnirte Hüte — von guten Stoffen gemacht, 3.69
Pyroxiline ungarnirte Hüte, neueste Entwürfe, — zu 97c
Fertige Trauer-Toques — von Taffeta Seide — zu 97c.
Mushroom-Mädchen- u. Kinderhüte, Stroh u. Chip, 1.38
Spez. Verkauf von Rosen, schönste Schattirungen, zu 19c
$1.95 Pyroxiline Hüte, mit Rosen und Mull besetzt, 1.37

Basement Seidenstoffe-Bargains

Das Lager eines New Yorker Importeurs — 1000 Stücke:
30c japanische weiße Waschseide, 20 Zoll breit, Yard, 19c
45c japanische weiße Waschseide, 27 Zoll breit, Yard, 29c
65c japanische weiße Waschseide, 27 Zoll breit, Yard, 44c
59c japanische weiße Waschseide, 36 Zoll breit, Yard, 38c
75c japanische weiße Waschseide, 27 Zoll breit, Yard, 54c
98c japanische weiße Waschseide, 27 Zoll breit, Yard, 69c
$1.20 japan. weiße Waschseide, 36 Zoll breit, Yard, 79c
$1.35 japan. weiße Waschseide, 36 Zoll breit, Yard, 94c

Basement Handschuhe-Bargains

Neunknöpfige Glace, 2 Clasps, verschiedene Farben, zu 98c
Zwei-Clasp-Länge Glace, in schwarz und Farben, zu 79c
Zwei-Clasp Lislefaden, in schwarz und Farben, Paar, 25c
Ellbogenlänge Seide-Handschuhe, morgen, per Paar, 1.25
Räumung von Einzelpartien Glace-Handschuhe, Paar, 55c
Lange weiße Lisle Mousquetaire Handschuhe, Paar, 49c

Basement Unterzeug-Departement

Lawn Kimonos, helle Farben, mit einfacher Borte, zu 25c
Korset-Gürtel, mit angefügten Strumpfhaltern, zu nur 39c
Box Reefers für Kinder, mit Matrosenkragen, zu nur 1.00
Gingham-Kleider für Kinder, Mother Hubbard Facon, 25c
Slipover Gowns, feiner Cambric, mit Embroid.-Rand, 79c
Nainsook Korset Covers, mit Spitzen garnirt, zu nur 25c
Leibchen aus egyptischer Baumwolle, hoher Hals und kurze Aermel, zu 19c.
Fancy Damen-Leibchen, fancy Yoke, Seide-„taped", zu 19c

Basement Polsterwaaren-Dept.

Quergestreifte Grenadine Gardinen, per Stück, speziell, 39c
$1.25 Ruffled Muslin-Gardinen, feine Qualität, zu 89c
$1.59 Nottingham Gardinen, 3½ Yards lang, zu nur 98c
$2.75 Cable Netz Spitzen-Gardinen, gute Muster, zu 1.79
Befranste Couch-Decken, hübsch oriental. gestreift, zu 39c
$1.10 Sommer-Silkoline-Comforters, gefüllt mit weißer Watte, zu 89c.
Gebleichte Bettlaken, 81x90, gute Qualität, Naht in der Mitte, zu 45c.

Basement Carpet-Departement

$1.75 Sheik Wilton Rugs, hübsche Muster, 27x54, 1.29
$2.50 extra schwere Arminster Rugs, 27 bei 60, zu 1.75
$4.00 extra schwere Arminster Rugs, 36 bei 72, zu 2.69
$1.00 schwere Gummi-Matten, Gr. 18 bei 30, d. Stück 79c
$8.50 Brussels Rugs, Größe 6 bei 9, morgen, d. St. 6.75
$13.50 Wilton Velvet Rugs, 6 bei 9, — morgen zu 8.75
$24.50 Wilton Velvet Rugs, Medallion Muster, zu 17.50
Brussels Hallen- u. Treppen-Carpets, per Yard nur 47c

BEER—Our Nation's Beverage—contains but about 3½ per cent of Alcohol.

BLATZ BEER

Ask for PRIVATE STOCK

Is brewed and aged on honor. Full of character and beer body. A hop tonic, malt nourishment and delicious beverage, all in one.

Try any of these brands—whether on draught or in bottles—wherever you can

Private Stock, Wiener, Muenchener, Export

Chicago Branch: Cor. Union & Erie Sts., Tel: 364 Monroe.

ALWAYS THE SAME GOOD OLD BLATZ

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, WIS.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund begeht eine Jubelfeier.

Jubiläum der „Harugari".

Es wurde unter großer Betheiligung in Brand's Halle abgehalten.—Schauturnen des „La Salle".—Mehrere Gesangvereine gaben erfolgreich verlaufene Osterkonzerte.

Der Schleswig = Holsteiner Sängerbund beging gestern in der Wicker Park-Halle sein silbernes Jubiläum. Dieses wurde in üblicher Weise mit einem Konzert gefeiert, an das sich ein Ball anschloß. Der Festausschuß, an dessen Spitze Dr. Sophus Dabelstein und F. Schuemann standen, hatte in weiser Fürsorge beide Hallen des Gebäudes gemiethet, und der Andrang weiter Kreise des Deutschthums, namentlich des aus den niederdeutschen Landen, rechtfertigte diese Vorsicht, denn schon zu früher Stunde waren beide Hallen bis auf den letzten Platz besetzt. Es zeugt das von der großen Beliebtheit, deren sich der Jubiläums-Verein und zwar mit vollem Recht erfreut, er hat sie sich ersungen und durch sein thatkräftiges Eintreten für alle edlen deutschen Bestrebungen verdient. Von auswärts waren den Schleswig = Holsteinern zahlreiche Glückwünsche zugegangen, und aus Cincinnati war gar eine Abordnung von zwölf Herren unter Leitung von Herrn John M. Kammeron als Vertreter des dortigen schleswig = holsteinischen Unterstützungsvereins erschienen. Die Herren überreichten im Laufe des Festes dem „Sängerbund" einen prächtigen Schrank mit achtzig Bierkrügen, eine Gabe, die mit großem Dank angenommen wurde und auch bald praktische Verwerthung fand. Herr Emil Geisler hatte aus dem fernen Koronado, Kalifornien, eine poetische Gabe in plattdeutscher Mundart gesandt, die in der Festschrift den Ehrenplatz erhielt, Herr H. Horstmann einen Gruß aus seinem jetzigen Wohnsitz Wheatland, Jowa, und Herr Bleik Peters aus Davenport. Alle drei Herren sind Veteranen von 1848—51 und Ehrenmitglieder des Vereins.

Mit „Des Sängers Lenzlied" wurde das Konzert vom Sängerbund unter Leitung seines langjährigen Dirigenten Gerasch eröffnet. Der Vortrag war vortrefflich, nicht minder ein zweiter „Wenn man vom Liebsten scheiden muß". Die Festrede hielt Herr Dr. Sophus Dabelstein. Darin verbreitete sich der geschickte Redner über die Geschichte des Jubiläumsvereins, und zum Schluß überreichte er den Herren H. D. Runge, H. Boettcher und W. Roennau, den einzigen der dreizehn Gründer des Vereins, welchen es vergönnt war, am Feste theilzunehmen, die Urkunde als Ehrenmitglieder. Darauf spielte das Orchester das „Star Spangled Banner", und „Schleswig = Holstein, meerumschlungen".

Frau Dr. Hilda Matthey aus Davenport, Jowa, Ehrengast des Vereins, trug nun die Arie aus der Oper Rienzi vor und erntete begeisterten Beifall. Zwei weitere Vorträge des „Sängerbundes", „Vöglein im Walde", mit Tenorsolo und Streichquartett, und Baldamus' „Lied", mit Orchesterbegleitung, brachten das auf künstlerischer Höhe stehende genußreiche Konzert zum Abschluß. Abends fand ein glänzendes Ballfest statt. Den Hauptausschuß bildeten außer den vorgenannten beiden Herren August Lueders, H. D. Runge, H. Jensen, Chas. Dortmund jr., A. Kallmer, John Harms, R. B. Zschoch, John Bornhoeft, August Grage, Christ. Nissen, F. Kruse, C. Buchow, Julius Meyer und M. C. Stender.

Die Ehrenmitglieder des Vereins, dessen Geschichte bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden ist, sind die Herren Emil Geisler, Koronado, Kal.; Bleik Peters, Heinrich Berg, Louis Hansen und J. C Speetzen, alle in Davenport, Jowa; Henry Horstmann und Johannes Muhl, Wheatland, Jowa; Johann Foerst, Cincinnati, O.; F. Rehder, Oyema, Wisk.; Heinrich Lange, Racine, Wisk.; Paul Christ. Ruppnau, Valparaiso, Jnd.; Ludwig Jessen, Beecher, Jll.; Soenke Carstensen, Hobart, Jnd.; Carsten Haß, La Grange, Jll.; Fritz Poelsen, Danison, Jowa; John Pfeiffer, River Grove, Jll.; Edward Drees, La Grange, Jll.; Heinrich Mumm, Lorenz H. Andersen, Christ. Buchow, Theodor Buchmann, H. N. Claussen, Claus Dreesen, Peter Damm, C. H. Göttig, Christ. Gielow, H. W. Heuermann, H.C. Jngwersen, Hans Jaacks, Friederich Kruse, Heinrich Kaehler, Bernhard Legers, Julius Meyer, Fritz Heinrich Meyer, Bernard Meyer, August Eggers, Bernhard Niedorf, John Pollitz, Mathias Peters, Ferd. Revenfeldt, Hans F.Schroeder, Mathias C. Stender, H. Vorbeck, Julius Schoening, Timm Timmermann, J. Rehder, Anton Bruhn, S. W. Schimonsky, F. W. Thomsen, Christian Peters, sämmtlich in Chicago; Dr. Karl Buenz, General = Konsul in New York; Dr. Wever, General = Konsul in Chicago, und John M. Kammeron von Cincinnati.

Deutscher Orden Harugari.

Von einer festlich geschmückten Menge bis auf den letzten Platz besetzt war gestern Brands Halle. Es feierten dort sämmtliche Logen Chicagos und der Umgegend vom Deutschen Orden Harugari des letzteren 60jähriges Bestehen. Die Veranstalter hatten ein ebenso abwechselungsreiches, wie gediegenes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Besonders hervorzuheben sind die Gesangvorträge des Harugari = Männerchors, der Harugari = Liedertafel und des Harugari = Sängerbundes. Die Darbietungen dieser Vereine waren ein wirklicher Ohrenschmaus. Sie wurden von den Zuhörern mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nicht minderen Anklang fanden die Soli, die Frl. L. Thelauer und Frau Emma Levisohn zum Besten gaben. Nachdem dann der Brighton Park Zither- und Mandolin = Klub mit seinen Vorträgen die Anwesenden erfreut hatte, hielt der Großbarde des Staates Jllinois, Herr John H. Faulstich, die Begrüßungsansprache.

Rede des Großbarden.

Redner äußerte sich etwa wie folgt: Der Orden wurde am 9. März 1847 von folgenden 12 deutschen Männern — Phil. Merkle, Friedr. German, Peter Schnatz, Jacob German, M. Emerich, C. Werschinger, Wm. Schwartz, A. Glahn, Th. Rodrian, John Deger, Val. Denzer, Seb. Mertz — in der Stadt New York gegründet, und zwar zum Schutze des Deutschthums, welches zu damaliger Zeit von den sogenannten Knownothings sehr zu leiden hatte. Er bezweckte hauptsächlich, dem Deutschthum in Amerika die so nöthige Achtung zu verschaffen, welche ihm als ein Kulturvolk zukam; das ist ihm auch im Laufe der Zeit vollkommen gelungen; von New York aus verbreitete sich der Orden rasch über die ganzen Vereinigten Staaten und heute — nach 60 Jahren — besteht er in den Staaten New York, Pennsylvanien, New Jersey, Massachusetts, Jllinois, Ohio, Missouri, Connecticut, Rhode Jsland, Michigan, Jndiana, Colorado, Jowa, Kentucky, Louisiana, West Virginia, Tennessee, New Hampshire, Delaware, Georgia, Vermont, Maine und Nebraska.

Jm Jahre 1881 wurde die erste Loge des Deutschen Ordens der Harugari in Jllinois gegründet und im Jahre 1863 wurde die Groß-Loge von Jllinois organisirt. Gegenwärtig bestehen in Jllinois 59 Männer-Logen und 8 Frauen-Logen des Hertha-Grades nebst 6 Mannien, von welchen sich heute 41 Logen, die ihren Sitz in der Stadt Chicago und Umgegend haben, an diesem Fest betheiligen.

Der Zweck des Ordens ist, die deutsche Sprache in den Ver. Staaten, und wo immer der Orden besteht, zu erhalten und zu verbreiten; den deutschredenden Bürgern der Ver. Staaten Gelegenheit zu geben, ihre geistigen und materiellen Jnteressen zu fördern und ihre geselligen Verhältnisse zu heben und zu veredeln. Dies geschieht durch Vereinigung in einzelne Körperschaften (Logen genannt), welche sämmtlich ein gemeinschaftliches Band umschlingt, so daß sich jedes Glied des Ordens als ein Bruder des Anderen und als ein Mitglied eines großen Ganzen fühlt und kennt. Einzeln und im Ganzen treten wir dann hilfreich an die Seite der Leidenden und Hilfsbedürftigen, um den Geist unseres Ordens durch Wohlthätigkeit und Menschenliebe in das Leben und die Praxis zu übertragen.

Das Motto des Deutschen Ordens der Harugari ist Freundschaft, Liebe und Humanität, unter welchem herrlichen Dreigestirn der Orden seine Prinzipien in die Praxis überträgt. Er hat seit seinem Bestehen schon über 6 Millionen Dollars an die Wittwen und Waisen seiner verstorbenen Mitglieder ausgezahlt. Allein im Staate Jllinois bezahlte er an die Hinterbliebenen seiner verstorbenen Mitglieder die schöne Summe von $820,700.00 und außerdem über eine Million Dollars an seine kranken Mitglieder, gewiß praktische Beweise, daß er seine Versprechungen hält und gewissenhaft erfüllt; auch wurden die Versicherungsgelder stets prompt zur festgesetzten Zeit ausbezahlt und nebenbei noch ein Garantie- oder Reservefond geschaffen, welcher auf etwa $35,000.00 im Staate Jllinois angewachsen ist und noch immer wächst, und somit allen Mitgliedern die Garantie gibt, daß auch dereinst ihren Ansprüchen pünktlich Rechnung getragen werden wird.

Seine Ausführungen wurden überaus beifällig aufgenommen. Zum Schlusse wurde mit rühmenswerther Ausdauer getanzt.

Um das Gelingen des Festes, das jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben dürfte, haben sich in hervorragender Weise die folgenden Ausschüsse verdient gemacht: Haupt = Ausschuß: Max Goldberg, Präsident; Charles J. Kautz, Sekretär; Charles Mahnke, Vize = Präsident; Franz Koch; Schatzmeister. Arrangements- und Tanz = Ausschuß: Jakob Becker, Adam Wiegand, Hugo Kriesten, August Roderwald, August Behlow, Eug. Mertens. Con. Schoen. Damen = Empfangsausschuß: Dora Kautz, Friderike Beyer, Dora Stephan, Lizzie Studenroth, Magdalena Henk, Susanna Delles. Arrangements- und Tanz = Ausschuß: John J. Faulstich, Charles Ziegenhagen, John Beyer, Ernst Hummel, Henry Groß, Hermann Wehringer, Geo. Studenroth, Fred Rosenow und Wm. Jungbluth.

Turnverein „La Salle".

Jn seiner Halle, Nr. 673—677 Larrabee Str., feierte gestern der Turnverein „La Salle" sein 7. Stiftungsfest. Er kann mit berechtigtem Stolze auf die Feier zurückblicken. Sie gab ihm Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit auf turnerischem Gebiete aufs Neue in das rechte Licht zu setzen, dem Ruhmeskranze, den er sich als Veranstalter erfolgreicher Festlichkeiten errungen, ein neues Blatt hinzuzufügen und seinen ungewöhnlich zahlreichen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten.

Ueber alles Lob erhaben waren die turnerischen Leistungen. Die Freiübungen und das Gerätheturnen der Zöglingsklassen gestalteten sich zu einer wirklichen Augenweide. Das junge Volk hat unter seinem ausgezeichneten Turnlehrer Karl Joerschke staunenswerthe Fortschritte gemacht. Mit Anmuth und Grazie wurde von Mitgliedern der Damenklasse der Tanzreigen aufgeführt. Die Keulen-Uebungen und das Turnen am Doppelgeräth der Aktiven rissen gleichfalls die Zuschauer zu stürmischem Beifall hin.

Auch die athletischen Spiele, in denen sich der Nordseite Athletic-Klub zeigte, konnten sich sehen lassen. Sie fanden die gebührende Anerkennung. Der Gemischte Chor „Orden der Ehre" und der Bäcker = Gesangverein gaben mehrere ihrer schönsten Lieder zum Besten. Nicht minderen Anklang fand der vom La Salle = Hornquartett vorgetragene Marsch „Kif-Kif". Herr Charles Simon versetzte durch ein zündendes Kouplet die Zuhörer beinahe in Lachkrämpfe.

Die Festrede hielt der 1. Sprecher, Turner Wm. Fischer. Er gab in klarer, fesselnder Weise die Geschichte des Vereins zum Besten, schilderte seine Bestrebungen und Errungenschaften und bemühte sich schließlich, und zwar erfolgreich, neue Mitglieder zu erwerben. Die Rede fand mit einem Festgesang sämmtlicher Turner ihren Abschluß.

Die Arrangements hatten getroffen: Wm. Fischer, Karl Joerschke, Turnlehrer; der Empfangs-Ausschuß, bestehend aus den Turnern Wm.Hoerschke, Wm. Neumann, Karl Simon I, der Vergnügungs = Ausschuß, bestehend aus den Turnern Karl Simon I, Karl Simon II, KarlSchulz, Henry Kabbe, Frank Udally, und der Schank-Ausschuß, bestehend aus Paul Boehmer und Jul. Hackenberger

Sozialer Turnverein.

Mit Schauturnen und Ball feierte gestern der Soziale Turnverein in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein 21. Stiftungsfest. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Und sämmtliche Gäste konnten hochbefriedigt den Heimweg antreten. Die Turner, Knaben- und Mädchenklassen, Zöglinge, Aktive, Damen und Bären, können mit Recht stolz auf den erzielten Erfolg sein. Sie theilten sich in die Ehren des Tages. Die Leistungen waren einfach staunenswerth. Die einzelnen Uebungen wurden mit bewunderungswürdiger Sicherheit und mit einer Schneid und einer zuweilen halsbrecherischen Kühnheit ausgeführt, die berufsmäßigen Akrobaten Ehre gemacht haben würde. Ganz besonderen Anklang fanden die Freiübungen der Knaben- und Mädchenklassen und der Zöglinge, die Darbietungen der Damenklasse und das Gerätheturnen der Aktiven und Bären. Auch das Trommler-, Pfeifer- und Hornisten-Korps fand stürmischen Beifall. Abends schwang sich Alt und Jung nach den zündenden Weisen des schier unermüdlichen Orchesters im Reigen. Als man sich schließlich, nachdem der letzte Walzer verklungen war, der Noth gehorchend, trennen mußte, nahm jeder Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Deutscher Frauenverein „Minerva".

Jn Schaaren waren gestern seine zahlreichen Freunde und Anhänger der Einladung des deutschen Frauenvereins „Minerva" gefolgt, sich an der Feier seines 12. Stiftungsfestes in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., zu betheiligen. Der Besuch übertraf thatsächlich die kühnsten Erwartungen. Und die Gäste amüsirten sich vortrefflich. Die liebenswürdigen Veranstalterinnen hatten aber auch ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, ihre bisherigen Leistungen auf geselligem Gebiete in den Schatten zu stellen. Es war das eine schwierige Aufgabe, die aber glänzend gelöst wurde.

Die allseitig geschätzte Präsidentin, Frau Eva Hauprich, hielt die Festrede, aus der unter Anderm hervorging, daß der Verein zur Zeit 125 Mitglieder zählt. Der Rednerin wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht.

Aus dem reichhaltigen Programm, das tadellos durchgeführt wurde, seien als „Schlager" nur erwähnt die herrlichen Lieder, vorgetragen von Frl. Ella Peters, dem Nordseite = Damenchor, dem Doppel-Quartett der Senefelder, des Gemischten Chors „Fidelia" und der Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins; ferner ein Konzertstück für Zither, Violine, Piano und Mandoline, vorgetragen von Zöglingen der Rahn'schen Musikakademie und die humoristischen Vorträge des Herrn A. Schirmer. Alle diese Leistungen wurden von dem Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zum Schlusse wurde flott „gescherbelt", bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte.

Um das Gelingen dieser in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit haben sich in erster Linie der Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus den Damen Eva Hauprich, Präsidentin; Emma Stamm, Elisabeth Mueller, Anna Seidel, Cäcilia Eggers, Minna Sellin, und der Tanz-Ausschuß, bestehend aus den Damen Pauline Corleis und Elise Mueller, verdient gemacht.

Gesangverein „Petöfy".

Sein 1. Stiftungsfest feierte gestern der deutsch-ungarische Gesangverein „Petöfy" in Folz' Halle, Larabee Str. und North Ave. Daß es ihm gelungen, ist, sich während der kurzen Zeit seines Bestehens viele Freunde zu erwerben, dafür lieferte der zahlreiche Besuch den besten Beweis. Und keiner der Gäste hatte sein Kommen zu bereuen. Die Veranstalter hatten nicht nur ein treffliches Programm aufgestellt, sondern bemühten sich auch durch liebenswürdiges Entgegenkommen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Festrede hielt der Präsident Joseph Maschek. Seine Ausführungen wurden überaus beifällig aufgenommen. Das Geburtstagskind legte mit mehreren gesanglichen Darbietungen eine schöne Probe seines Könnens ab. Die humoristischen Vorträge der Herren Joseph Maschek, Joseph Wagner und Franz Freeß versetzten das Publikum in die vergnügteste Stimmung. Als Treffer ersten Ranges erwiesen sich aber die Bühnenaufführungen: „Ehrliche Finder", komische Szene mit Gesang, und „Jsaak Cohn und Aaron Meyer". Es wirkten in ihnen mit und erzielten stürmischen Beifall die Herren Johann Nischbach, August Bee, August Krastl und Joseph Maschek. Zum Schlusse wurde flott getanzt.

Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herrn August Bee, Johann Lay jr., Peter Malz, Karl Petry und Joseph Wagner. Dirigent des strebsamen Vereins ist Herr Johann Duckhorn.

Sänger der Nordwestseite-Turnerschaft.

Die Gesangsektion der Nordwestseite = Turnerschaft hat gestern ihr Frühjahrskonzert abgehalten, und dazu hatte eine ganze Anzahl befreundeter Vereine sich zur Mitwirkung eingefunden. Die Festhalle, der Turnsaal an der Division und California Ave., war bis auf den letzten Platz besetzt, als der festgebende Verein mit Paches „Sängerlust" und dem lieblichen Volksliede „Margarethe am Thore" das Konzert eröffnete. Die sangesfrohe Schaar war gut eingeübt und der flotte Vortrag fand den wohlverdienten Beifall. Auch das Mohr'sche „Schöner Rhein, Vater Rhein" wurde, unter Orchesterbegleitung, gut gesungen. An der Durchführung des Programms betheiligten sich u. A.Brands Liedertafel, der Schubert = Männerchor, der Arbeiter = Liederkranz, der Douglas = Damenchor, der Gesangverein Harmonie von Harlem, der „Almira" und der Heine-Männerchor. Alle boten ihr Bestes, und es ist eigentlich schwer zu sagen, wem bei dem löblichen Preissingen die Palme gebührt. Das bekannte Singspiel „Robert und Bertram" fand begeisterte Aufnahme, wie auch das als Schlußnummer des Konzertes vorgetragene Terzett „Der fliegende Student". Die Mitwirkenden in dem Terzett waren G. Jensen, F. Martin und C. Poller und in dem Singspiel W. Brake, H. Engel, H. Keller, C. Wiegand und der festgebende Verein. Ein gemüthlicher Ball folgte dem vortrefflichen Konzert. Den Anordnungsausschuß bildeten die Herren Geo. Roeber, Ed. Wienand, Philipp Niebel, Philipp Koop, Michael Steinert, Henry Engel, John Schmitt und Anton Zimmermann.

Sein Stiftungsfest.

Mit einem gemüthlichen Kommers, der gestern Abend in dem großen Saale der Nordseite = Turnhalle veranstaltet wurde, hat der „Schwaben-Verein" die 29. Jährung seiner Gründung gefeiert. Vereins = Präsident Nieberegger ist noch immer unpäßlich, an seiner Stelle führte deshalb Vize-Präsident Gauß den Vorsitz am Ehrentische. Durch Ueberreichung von Diplomen und silbernen Denkmünzen geehrt wurden die nachgenannten Herren, welche sich rühmen können, dem Verein bereits 25 Jahre lang anzugehören: Wilhelm Finkh, Phil. Henne, C. F. W. Leutz, C. A. Spohr und August C. Woerner; John Holzapfel, Jakob Mayr und Chas. H. Wacker; Geo. Eiserer; Wm. Boldenweck, Karl Haerting und Theodor Rall.

Union-Männerchor.

Jn der Hesperian-Halle, an der Ashland Ave. und 69. Straße, hielt der Union = Männerchor des „Town" Lake gestern ein Konzert ab, dem ein Ball folgte. Der festgebende Verein trug „Die Arbeitsmänner", "Darf ich bitten" und andere Lieder vor; auch der Teutonia-Liederkranz, der Schiller = Männerchor, die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins des „Town" Lake, der Westseite-Damenchor und der Arion-Männerchon erfreuten mit beifälligen Vorträgen, während die Herren Otto Kluge, Reinmung Bennewitz, Franz Nowatug und O. W. Neebe in heiteren Soli und Duetten mit wirkten. So gestaltete sich das ganze Konzert, das unter der Leitung des Herrn Karl von Wolfsteel stand, zu einem ununterbrochenen Genuß. Die Sänger hatten die Festordnungen überdies in so vorzüglicher Weise getroffen, daß die vielen Besucher des Lobes voll waren.

Turnverein „Vorwärts".

Der Turnverein „Vorwärts" veranstaltete gestern Abend in seiner Halle an der West 12. Straße ein Schauturnen, dessen Ertrag in die Reisekasse der Aktiven für das Turnfest in Louisville fließt. Alle Klassen des Vereins nahmen an dem Turnen theil und zeigten die großen Fortschritte, welche sie im Laufe des Winters gemacht haben. Die Uebungen wurden von den Zuschauern, deren Zahl noch größer war als gewöhnlich bei den Festen des Vereins, mit großem Beifall belohnt, namentlich die der Mädchenklassen. Der stehende Vereins-Ausschuß hatte die Anordnungen für die Feier in vortrefflicher Weise getroffen.

Gesangverein „Frohsinn".

Ein schönes Konzert hat gestern Nachmittag der Gesangverein „Frohsinn" in der Südseite-Turnhalle gegeben, und dem zahlreichen Publikum, welches sich dazu eingefunden hatte, eine Reihe hoher Genüsse bereitet. Besonders schön war der Vortrag von Mohr's „Dem Genius der Töne", wobei Frau Ethel Autler das Sopransolo sang, während Frl. P. Neff die Pianobegleitung spielte. Herr E. Marham zeigte sich als vollendeter Violinkünstler; kurz, das Konzert war ein wahrer Kunstgenuß, mit dem der „Frohsinn" und sein Dirigent, Herr Hans Biedermann, Ehre eingelegt haben. Festordner waren die Herren Peter Wagner, John Wirth, Emil Wenig, Hermann Krause und Hermann A. Zippe.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Ein guter Ruf. Brown's Bronchial Troches sind überall als das beste Mittel für wehen Hals, Heiserkeit und Bronchial Leiden anerkannt. Ohne Opiate. Niemals lose verkauft.

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

30 „S. & H." Grüne Stamps frei für Jedermann die ganze Woche

Doppelte Stamps mit jedem Einkauf Dienstag den ganzen Tag

Ich heile Bruch $50

„Doktor, Sie haben mich zu innigstem Danke verpflichtet."

In einer Behandlung.
Kein Messer. Keine Schmerzen.

Es herrscht kein Zweifel, daß meine Methode in der Heilung von Bruch die beste ist, die je für dieses gefährliche Leiden entdeckt wurde. Am Mittwoch, den 27. März 1907 heilte ich 31 Fälle. Die größte Anzahl, die ich vorher an einem Tage heilte, war 28 am 9. Mai 1906. Diese Leute sind absolut kurirt, und wie ich garantire, nachhaltig. Jn den letzten zwei Jahren heilte ich 4274 Fälle. Jch behaupte ohne Zögern, daß der obige Rekord nie zuvor von Niemandem übertroffen wurde. Jch habe 1606 Zeugnisse veröffentlicht und hunderte unveröffentlichter Zeugnisse liegen noch auf. Diese bestätigten unleugbaren Zeugnisse sollten jeden von meinem großen Wirken unter den Bruchleidenden überzeugen. Diese Behandlung nimmt nur wenige Minuten in Anspruch, sie ist schmerzlos und zeitigt keine schlimmen Folgen. Nicht nur heilte ich meine Fälle, sondern garantire auch, daß sie nachhaltig geheilt sind.

Leset das folgende:

Jch litt 12 Jahre an einem schlimmen Bruch. Jch versuchte verschiedene Behandlungen nutzlos. Dr. Flint heilte mich in weniger als 10 Minuten ohne Messer, Chloroform oder Schmerzen. Jch war sehr überrascht, als ich fand, daß nach so leichter Behandlung ich kurirt war. Mein Sohn war auch bruchleidend und Dr. Flint heilte ihn in derselben leichten Weise. Wir sind beide gesund. Es ist wunderbar. F. H. Blank, 18 Attrill Str.

Jch litt seit 12 Jahren an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Dr. Flint heilte ihn jedoch nachhaltig in 20 Minuten. Jch empfand keine Schmerzen und verlor keine Zeit bei der Arbeit. Dies war vor ein und einem halben Jahre und ich bin noch immer gesund und hoffe es auch zu bleiben Jch kann mich über Dr. Flints Wirken nicht anerkennend genug aussprechen. Frank Seibert, 206 Sebor Str.

Dies ist die Erfahrung von tausenden, die durch meine Methode geheilt wurden. Kommt heute und ich heile Euch, wenn ich Euren Fall übernehme. Untersuchung kostet Euch nichts und meine Ansicht ob Jhr geheilt werden könntet oder nicht, ist frei. Jhr seid willkommen. Auswärts Wohnende können nach einer Behandlung nachhaltig geheilt zurückfahren. Jhr braucht nicht viel Zeit in der Stadt verschwenden, um geheilt zu werden. Jhr könnt mit dem nächsten Zug zurückkehren.

Dr. E. N. Flint ist nur zu sprechen im
VIENNA MEDICAL INSTITUTE
Nr. 130 Dearborn Straße (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Straße.
Office offen täglich von 9:00 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitern wird Gelegenheit geboten Dienstag und Freitag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntag: 9 bis 1 Uhr.

Professor Schumacher.

Hat heute an der Chicagoer Universität mit seinen Vorlesungen begonnen.

Jn der Cobb Halle der Chicagoer Universität begann heute Nachmittag Professor Schumacher, der im Austausch gegen amerikanische Universitätslehrer aus Deutschland herübergeschickt worden ist, mit Vorlesungen aus dem Gebiete der Sozialwissenschaft. Sein besonderes Thema lautet: „Die Entwickelung der Jndustrie, des Handels und des Bankwesens." Professor Schumacher hält seine Vorträge in englischer Sprache. Der Zutritt steht auch dem allgemeinen Publikum frei.—Am Donnerstag wird der Gast vor dem „Jndustrial Club" sprechen, einer kürzlich ins Leben gerufenen Vereinigung von Geschäftsleuten, in welcher das deutsch-amerikanische Element überwiegt.

Personal-Nachrichten.

— Jm Hause der Eltern der Bräute, 1252 Bakon Str., fand am Samstag Abend die Hochzeit der Frl. Anna und Frl. Elsa Spielmann mit Dr. Walter Repmann, bezw. seinem Bruder Hans Repmann, statt. Die Trauung wurde von Herrn Pastor Braun von Peru, Jll., vollzogen. Die jungen Paare sind Mitglieder des Germania-Klubs, dessen Aktive mit ihren Damen daher auch an der Hochzeitsfeier theilnahmen.

— Das Geheimniß. — „Sie üben doch eine wunderbare Macht über Jhren Mann aus—nicht einen Augenblick wich er gestern von Jhrer Seite! Wie bringen Sie das nur fertig?" — „Auf seine Rockschöße setz' ich mich halt einfach!"

— Schwer zu machen.—„Hör' mal, wie der Müller wieder interessant von seinen Bergtouren erzählt!"—„Ja — wenn der schon dreimal den Hals gebrochen hätte, könnte er nicht schlimmer mit seinen Abstürzen renommiren!"

April-Bargains in neuen und gebrauchten „Upright" Pianos

Weber	$160
Chickering	$150
Shoninger	$160
Hallet & Davis	$160
Hardman	$130
Hinze	$125
Kimball	$140
Knabe	$225
Mason & Hamlin	$165
Kimball	$180

Leichte Zahlungen.

W. W. Kimball Co.
Südwestecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.
Geo. Schleiffarth, Deutscher Verkäufer.
Neue „Uprights" Speziell: $185.00
modido

— Druckfehler. — Morgen großer Ausverkauf in heruntergesetzten Seidenblusen.

— Sie behält Recht. — Mann, der mit seiner Frau auf dem Bahnhof ankommt, als der Zug eben abfährt): „Siehst Du, hättest Du nicht so viel Zeit mit Deiner Toilette verloren, wären wir nicht zu spät gekommen!" — Frau: „Und wären wir nicht so gerannt, dann brauchten wir nicht so lange auf den nächsten Zug zu warten!"

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Double Siegel Stamps All Day Tuesday

49c Dreß Suitings in Frühjahrs-Färbungen, zu 29c

29c für Kleiderstoffe in prächtigen Shadow Plaids. Die populären braun und grau und grün und grau Kombinationen. Mannish Checked Suitings, in schwarz und weiß und grün und weiß, sowie Homespun Suitings.

49c für ausgezeichnete reinwollene Panama Worsted Suitings, in Blau, Grün, helles und dunkles Grau, Rosa, Lohfarbig u. Braun. 38-zöll. Stoffe, in den populären Gewichten für Frühjahr. Machen ein prachtvolles Frühjahrs-Kleid. Regulär 75c.

69c Für prachtvolle graue Worsted Suitings. Eingeschlossen sind die populären Two-tone Cheviots und schottische Checks und Plaids. Jedes Stück voll 54 Zoll breit. Außergewöhnlich gute Gewichte für Frühjahr-Suits und Skirts. Werth $1.

98c die Yard für prächtige schwarze Broadcloths. — Hat den so sehr gewünschten feinen seidenen Finish. Prachtvolle Farben. Breiten rangiren von 48 bis zu 52 Zoll. Gute Gewichte f. Suits u. Skirts. Broadcloths die in der Regel zu 1.50 verkauft wurden.

Dies ist eine Abbildung der seidenen Damen Suits, die wir am Dienstag zu 10.75 offeriren

This Suit, 10.75

Diese seidenen Suits zu **10.75** sind sowohl in den Jumper wie in Shirtwaist-Styles. — Es sind hübsch gemachte Suits v. prächtiger Qualität Taffeta gemacht. Zwei der elegantesten Modelle des Jahres. — Beinahe alle wunderhübschen Frühjahrs-Schattirungen sind in dem Sortiment vertreten. — Speziell für Dienstag, **10.75**. **10.75**

Dies sind Suits mit einem reichhaltigen Sortiment von Plaited Skirts, sehr weit gemacht. — Kleidsame, hübsche Frühjahrs-Modelle, welche außergewöhnliche Werthe sind zu 10.75.

12.75 für seidene Kleider in hübschen neuen Modellen. Effektvoll besetzt mit Yoke von deutschen Valenciennes Spitzen mit hübschen Tucks und Plaits, in marineblau, schwarz und braun.

$15 für fancy seidene Kleider. Zwei modische Effekte. Prächtig besetzt. Spitzen-Yokes mit breiten Plaits und Tucks. Skirts sind sehr weit und plaited in modischem Effekt.

13.75 für elegante Prince Chap Suits, in einfachen od. doppelbrüstigen Styles. Hübsche Coats, mit Satin gefüttert.—Tadellos geschneiderte Suits von Panama, in braun, marineblau und grau und grauen Worsteds. — Es sind gerade nur 100 Suits in der Partie.

$10 separate Damen Coats, 5.75

5.75 für separate Damen-Coats, in Box Styles. — Prächtig gestreifte und karrirte Novelty Mischungen. Sammtkragen und Strapped Nähte. — Ein eleganter Top Coat, völlig $10 werth.

5.75 für kleidsame Top Coats für Damen — Prince Chap Styles, in Hairline Streifen über weißem Grund. — Sammet-Kragen und Cuffs. — Hübsch gefüttert mit Satin. — Ein eleganter und kleidsamer $10 Coat.

Ein dunkler Winkel Europas.

Zu den staatsrechtlichen Eigenthümlichkeiten, welche die Balkanhalbinsel aufweist, gehört es, daß im Sandschak Nowibasar, dem Gebiet südöstlich von Bosnien zwischen Serbien und Montenegro, türkische und österreichisch-ungarische Truppen friedlich nebeneinanderstehen. Es ist ein Vorrecht, das die Donaumonarchie durch den Berliner Vertrag erhielt, um ihre strategische Stellung in den Okkupationsländern zu sichern. Von der Verbindung mit dem Kern des Wilajets Kossowo ist dies Gebiet durch einen Landstreifen getrennt, der von europäischen Reisenden selten aufgesucht wird, weil der Oberherr dem Namen nach, die Pforte, thatsächlich den dortigen albanischen Stämmen wenig zu sagen hat. Im letzten August hat der deutsche Vertreter in der mazedonischen Finanzkommission, Frhr. v. Griesinger, diese Gegend durchzogen. Er beabsichtigte, das Zehntensystem kennen zu lernen, das die österreichisch-ungarische Regierung in Bosnien eingeführt hat, und wählte den Weg von Mitrowitza, der letzten Bahnstation auf türkischem Gebiet, nach Norden. Mitrowitza bietet dem Fremden wenig, nur die Umgebung, die mit alten Ruinen gekrönten Berge, an denen der Ibarfluß dahinzieht, zeigt lohnende Bilder. In Mitrowitza befindet sich ein österreichisch-ungarisches und ein russisches Konsulat, die Stadt sieht dürftig aus, die Bevölkerung setzt sich aus römisch-katholischen und mohammedanischen Albaniern und orthodoxen Serben zusammen. Die Albaner, dem Stamme nach Ghegen, halten heute noch an recht barbarischen Gebräuchen fest. Aus einer Unterhaltung mit dem römisch-katholischen Geistlichen geht hervor, daß er mit seinen Beichtkindern gar nicht zufrieden ist, er bezeichnet die christlichen Albanier gerade so wie ihre mohammedanischen Brüder als ein verrohtes Volk mit hinterlistigem Wesen und die Gebräuche, namentlich die Blutrache, als unausrottbar. Typisch sei Faulheit und Trägheit. Die Familien bringen sich gegenseitig kein Vertrauen entgegen, schließen sich von einander ab und dabei leidet natürlich der gesellschaftliche und geschäftliche Verkehr. Ein Beweis für die Faulheit der Bewohner ist es, daß es in der Umgegend von Mitrowitza, obwohl es Endpunkt einer bis an das Meer führenden Eisenbahnlinie ist, nur eine kleine Sägemühle gibt, die übrigens auch theilweise mit deutschem Kapital errichtet wurde, und selbst diese Mühle findet für den regelmäßigen Betrieb nicht immer genügend Arbeitskräfte. Die natürlichen Schätze des Landes werden keineswegs genügend verwerthet. Die Entfernung von Mitrowitza bis Plewlje im Sandschak beträgt ungefähr 160 Kilometer, und eine Reise dahin erheischt, angesichts der gebirgigen Bodengestaltung, vier Tage im Sattel, ein durchgehender Fahrweg besteht nicht. Baron v. Griesinger erhielt auf Befehl des Generalinspekteurs Ssim Hilmi Pascha ein Geleit von zehn Mann vom Kavallerieregiment aus Mitrowitza, zwei Pferde für sich und seinen Kawassen und ein Saumthier für das Gepäck. Von Zeit zu Zeit begleiteten auch berittene Gendarmen den Zug, Reformgendarmen gibt es in jener Gegend noch nicht, und diese alten Saptiehs mit ihren zerrissenen Uniformen und abgetriebenen Pferden sahen eher wie Räuber als wie Hüter der öffentlichen Sicherheit aus. Uebrigens konnte man den Eindruck vollkommenster Ruhe gewinnen und es hatte eher den Anschein, als ob das Geleit zur Ueberwachung anstatt zum Schutz des Reisenden da wäre.

Von Mitrowitza bis Banjiska senkt sich der Weg bis auf 540 Meter Seehöhe, um wieder bis Murad Bey Han bis über 1300 Meter zu steigen. Von da nach der Stadt Nowibasar geht es wieder bergab bis auf 544 Meter. Die Landschaft macht allenthalben einen reizvollen Eindruck, die Hochebenen dienen der Viehzucht, doch trifft man auch hier keine kräftigen Thiere mehr an, da die Rassen nie aufgefrischt werden. Die hohen Bäume werden umgehauen, die Stämme bleiben liegen und die aus den Stümpfen hervorwachsenden grünen Schößlinge bilden fast die ausschließliche Nahrung der in den Wald getriebenen Ziegen. So finden sich überall massenhaft verkrüppelte Bäume und undurchdringliches Gestrüpp an Stelle des einstigen Waldes. Stundenlang kann man diese Verwüstung beobachten, gegen die einzuschreiten der türkischen Regierung nicht in den Sinn kommt. Die Wege sind sehr schlecht, unterhalten werden sie nicht, Regengüsse schwemmten das Erdreich fort, theilweise haben sich Sümpfe gebildet, in denen die Pferde bis an den Bauch einsinken. Wo überhaupt Brücken vorhanden waren, mußten sie wegen ihrer Lebensgefährlichkeit umritten werden. Das einzige Mal, wo Baron v. Griesinger über eine Brücke ritt, brach sein Pferd mit der Hinterwand durch die Planken und Bretter durch und konnte nur mit Mühe freigemacht werden. Die Wagen, denen man von Zeit zu Zeit begegnete, und die Lasten beförderten, hatten Räder aus tellerförmigen hölzernen Scheiben, Bauholz wurde nur geschleift, wobei sich die Thiere bei abschüssigem Gelände wund schlugen. Wie festgestellt werden konnte, üben die österreichisch-ungarischen Behörden des Okkupationsgebietes auf die türkischen Behörden einen Druck aus, damit eine fahrbare Straße von Plewlje nach Mitrowitza gebaut würde, hier und da sind auch Versuche wahrzunehmen, einer planmäßigen Ausführung des Gedankens widersetzt sich jedoch das ganze System, das in der Türkei bei Herstellung solch öffentlicher Arbeiten beobachtet wird. Zunächst wird die Straße trassirt und in eine beliebige Anzahl Strecken zerlegt, die sodann auf die einzelnen Gemeinden vertheilt werden, die diese Strecken fertigzustellen haben. Jeder Gemeindegenosse hat die Wahl, selbst am Straßenbau zu arbeiten oder sich gegen einen der Arbeitsdauer entsprechenden Geldbetrag loszukaufen. Dabei kann selbstredend keine regelrechte Arbeit geleistet werden. Die Unternehmer stecken das Geld ein, die Arbeit wird aber nicht gethan. 10 Kilometer vor Nowibasar stößt man auf eine 3 Kilometer lange fertige Straße, die aber derart mit spitzen Steinen beschottet ist, daß sich der gesammte Verkehr neben ihr hinzieht. Die Bevölkerung ist stark mit slawischen Elementen durchsetzt. Soweit sie dem orthodoxen Glauben angehören, bezeichnen sie sich selbst als Serben, die Mohammedaner wieder nennen sich Bosniaken. Diese werden von Konstantinopel aus sehr schonend behandelt und genießen verschiedene Begünstigungen. Sie zahlen keine Steuern auf Hausthiere, sondern entrichten nur für über die Grenze verkaufte Thiere einen geringen Zoll. Hedschassteuer und Personalsteuer bestehen für sie nicht, und die Zehntenerhebung stellt sich für die mohammedanischen Bosniaken so günstig, daß sie zehn Prozent nicht übersteigt. Deshalb wird sie auch pünktlich entrichtet. Auf die Moral der Bevölkerung wirkt der Umstand ungünstig, daß im Sandschak Nowibasar im Jahre dreihundert Strafprozesse wegen Diebstahl vorkommen. Eine sehr bedenkliche Rolle spielt der berüchtigte Issa Bey, der von Konstantinopel geschützt wird und eine Monatsrente von vierzig türkischen Pfund von der Regierung erhält. Er führt den Titel eines Steuerpächters, läßt sich Erpressungen der schlimmsten Sorte zuschulden kommen, ohne je einen Para abzuführen, und trotzdem wagen sich die türkischen Behörden nicht an diesen Menschen heran, weil sie fürchten, infolge seines Einflusses ihre Aemter zu verlieren.

Von Nowibasar führt der Weg nach Sjenitza; diese Strecke ist 47 Kilometer lang und bietet auch verschiedene Schwierigkeiten bei der Ueberwindung einzelner Höhen, die bis 1100 Meter ansteigen. Man reitet im engen Lyndskathale entlang, das sich allmählich erweitert. In unzähligen Windungen geht es durch Buchen- und Tannenwald über Geröll und Baumstümpfe, durch Gestrüpp hindurch bis zur Höhe. Die Saptiehs, die für ihre Pferde selbst aufkommen müssen, saßen bei den Steigungen immer ab und führten ihre Klepper am Zügel, wogegen die Kavalleristen ihren Regierungspferden keinerlei Anstrengung ersparten. Unterwegs begegnete man vielen Pferdezügen, die zumeist Mehl aus dem Okkupationsgebiete brachten. Beim Mütesarif von Sjenitza wurde Baron v. Griesinger die beste Aufnahme; der Beamte, ein Kreter von Geburt, freute sich, wieder Griechisch sprechen zu können und zeigte bis zu einem gewissen Grade Offenheit in seinen Aeußerungen über die politischen Zustände.

Sjenitza ist schön gelegen, besitzt 10,- bis 15,000 orthodoxe Einwohner und eine kleine Festung, die einem Bataillon Infanterie als Kaserne dient. Von Sjenitza nach Pripolje hat man wieder Gelegenheit, eine Fülle landschaftlicher Schönheiten zu sehen. Der 35 Kilometer lange Weg führt wiederholt durch Engpässe, tosende Wildbäche stürzen über schroffe Felswände herab, und üppiger Urwald hemmt sogar stellenweise die Wanderer. Die Soldaten mußten absitzen und mit ihren Säbeln einen Weg durch das Gestrüpp bahnen. Pripolje, ein Städtchen mit 2000 Einwohnern, liegt malerisch am Limflusse und hat eine von den Oesterreichern in das Sandschak vorgeschobene Garnison von einem Bataillon Infanterie. Der österreichische Kommandant und der türkische Kamakam sprechen sich lobend über das gute Verhältniß aus, das zwischen den Oesterreichern und den türkischen Behörden besteht. Die Oesterreicher sind stets bemüht, gegen die Grenze des Okkupationsgebietes zu Verkehrsverbesserungen anzustreben, und wenn sie darin auch vom Kaimakam nicht unterstützt werden, so setzt er ihnen aber auch kein Hinderniß entgegen. Auf dem rechten Limufer haben sich die Oesterreicher eine Art befestigtes Barackenlager geschaffen, eine alte türkische Holzbrücke führt dahin, bewacht von einem türkischen und einem österreichischen Posten. Ein von den Oesterreichern angelegter Park mit Kiosken umgibt das Lager. In der Ortschaft selbst, die am linken Limufer liegt, befindet sich das Offizierskasino, etwa 500 Meter vom Lager entfernt. Dort gibt es sauberes Quartier für höhere besichtigende Offiziere und Fremde. Von Pripolje aus erreicht man Plevlje oder Taschlidscha, wie es die Türken nennen. Es ist dies das eigentliche gemischte Gebiet, wo sich aber der zivilisatorische Einfluß Oesterreich-Ungarns sofort bemerkbar macht. Aus dem alten türkischen Reitweg ist eine trefflich erhaltene 32 Kilometer lange Fahrstraße geworden, und überall erkennt man die schaffende Hand des österreichisch-ungarischen Militärs, die Bevölkerung selbst ist friedlich gesinnt, aber träge.

Brigadegeneral Langer vertritt die österreichisch-ungarische Landesregierung, türkischerseits ist es seit 28 Jahren Divisionsgeneral Suleiman Pascha. Obwohl Reibungen zwischen österreichischen und den türkischen Behörden naturgemäß vorkommen, bestehen doch anderseits die besten Beziehungen. Die österreichische Garnison ist drei Bataillone Infanterie stark, die in einem guten von Parkanlagen umgebenen Lager untergebracht sind. Die türkische Garnison hat zwei Bataillone, jedoch mit größerer Stärke als die der Oesterreicher.

Hinsichtlich der Verbindung des bosnischen Bahnnetzes mit den türkischen Eisenbahnen, d. h. also ein Abschluß der Bahnlinie Serajewo-Wischegrad durch das Sandschak hindurch nach Mitrowitza, sind die Aussichten nicht günstig. Diesem Unternehmen stellen sich die größten Schwierigkeiten entgegen, und es müßte die Bahn gegebenenfalls durch die Flußthäler des Lim und Ibar geführt werden. Dies würde die Anlage von Galerien und zahllosen Tunnels erheischen (die Bahnstrecke Serajewo-Wischegrad zählt im Drinathale 99 Tunnels) oder es müßte eine Eindämmung oder Regulirung der Flußbette erfolgen. Jedenfalls würden die Kosten dieser Bahnanlage nicht im Verhältniß zu dem zu erwartenden Erträgniß stehen und selbst nicht zu dem erhofften politischen Nutzen. Man muß auch berücksichtigen, daß die türkischen Eisenbahnen Normalspur besitzen, während die bosnischen Bahnen als Schmalspurbahnen gebaut sind. Man muß sich zunächst darauf beschränken, eine gute Fahrstraße zwischen Mitrowitzka und dem Okkupationsgebiet herzustellen, und dies hängt von dem Einfluß und der Kraft ab, welche die österreichisch-ungarische Regierung bei der türkischen Regierung geltend machen kann.

Ein neuer Plan für die Fleischversorgung Englands.

In England wird zurzeit ein neuer eigenartiger Plan für die Fleischversorgung von auswärts erwogen, der auch für uns von Interesse ist, insofern seine Durchführung die englische Nachfrage nach amerikanischem Fleisch beschränken mag. Es handelt sich um eine Ermöglichung der Fleischversorgung aus Argentinien, das bekanntlich hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeit seiner Viehproduktion unter den südamerikanischen Ländern an erster Stelle steht. Die Einfuhr von argentinischem Vieh nach England, die mit ihrem Beginn zu Anfang der 1890'er Jahre nicht mehr als einige 20,000 Schafe und ein paar hundert Ochsen ausmachte, war im Jahre 1899 auf 85,365 Ochsen und 282,080 Schafe gestiegen. Gleichzeitig hatten die argentinischen Viehzüchter durch Einfuhr englischen Zuchtmaterials die Güte soweit gehoben, daß das argentinische Vieh in den letzten Jahren mit dem aus den Vereinigten Staaten eingeführten Vieh, das bekanntlich erstklassiges Schlachtvieh ist, mit Erfolg in Wettbewerb traf. Da brach die Maul- und Klauenseuche in Argentinien aus und England verbot die Einfuhr argentinischen Viehs vom Jahre 1900 ab. Argentinien war daher darauf angewiesen, Fleisch nach England zu senden, was indessen mit großen Verlusten für die argentinischen Viehzüchter verknüpft war, da das gefrorene argentinische Fleisch nur einen verhältnißmäßig geringen Preis auf dem englischen Markt erzielt. Zwar ist in den letzten Jahren der Versuch gemacht worden, auch „Chilled Meat", das ist stark abgekühltes Fleisch von Argentinien nach England zu senden, wie das ja in großer Ausdehnung von den Vereinigten Staaten aus geschieht; jedoch scheint das bei der dreimal so langen Seereise von Argentinien aus nicht recht zu gelingen. Jedenfalls war die Sache mit großem Risiko verknüpft und im Uebrigen war der Preis für „Chilled Meat" aus Argentinien durchschnittlich um ein Drittel niedriger als für das aus den Vereinigten Staaten kommende abgekühlte Fleisch. Im Jahre 1903 hob England zwar die Grenzsperre gegenüber Argentinien auf, aber nur für einige Monate, da abermals Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde.

Es hat sich nun schon vor längerer Zeit ein Konsortium von englischen Kapitalisten gebildet, das eine vollständige Reform der Fleischversorgung Englands beabsichtigt, indem es alle Einfuhr von lebendem Vieh nach England vermeiden und gleichzeitig doch die Versorgung des Landes mit frischgeschlachtetem Fleisch ermöglichen will. Der Plan besteht darin, Schlachtvieh von Südamerika, Kanada und den Kolonien, möglicherweise auch von anderen Ländern, nach der Insel Alderney einzuführen, es dort zu schlachten und das frische Fleisch nach den naheliegenden Häfen und von dort mit der Bahn weiter zu führen. Natürlich ist für die Durchführung dieses Planes ein gewaltiger Apparat erforderlich. Es sollen auf der Insel Alderney Stallungen, Schlacht- und Kühlhäuser sowie Fabriken für das Salzen und Präserviren von Fleisch und für die Ausnutzung der Abfallprodukte errichtet werden. Außerdem müssen natürlich Kühlvorrichtungen für den Transport des Fleisches in großem Maßstabe geschaffen werden.

Alderney ist die nördlichste der sogenannten Kanalinseln und liegt völlig isolirt. Die Insel hat ihre eigene Verwaltung, so daß die Erlaubniß der englischen Regierung für die Durchführung des Planes nicht erforderlich wäre. Die Bevölkerung der Insel — etwa 2000 Köpfe — scheint mit dem Plan einverstanden zu sein; es ist sogar eine Petition von der Inselbevölkerung an die englische Regierung eingereicht worden, um diese für das Projekt zu gewinnen, da der Sekretär des Landwirthschaftsamtes, Sir Thomas Elliott, dem Plan Widerstand leistet und mit einer Viehsperre gegen sämmtliche Kanalinseln droht, worunter zwar weniger Alderney als vielmehr Jersey und Guernsey zu leiden hätten. Für Alderney selbst hat das Konsortium sich erboten, alles Schlachtvieh der Insel zu übernehmen und außerdem 5000 Pfund als Bürgschaftssumme bei Verlusten, die etwa durch Ueberführung der Maul- und Klauenseuche in die Viehbestände der Insel entstehen könnten, zu hinterlegen. Eine Einschleppung von Seuchen halten die Antragsteller für ausgeschlossen, da die Thiere in Argentinien auf der Farm besichtigt werden und darauf 30 Tage lang vor der Abschiffung in Quarantäne stehen, worauf sie abermals von amtlich angestellten Thierärzten untersucht werden. Eine gleiche Untersuchung soll bei der Landung von seiten der englischen Hafenthierärzten stattfinden, wie das schon jetzt bei den nach Deptford und Birkenhead eingeführten Thieren geschieht. Die Antragsteller weisen ferner darauf hin, daß in den letzten Jahren etwa je 50,000 argentinische Schafe in Rotterdam gelandet und dort geschlachtet worden sind, ohne daß irgendwie Seuchen eingeschleppt wurden. Die geschlachteten Thiere ebenso wie die Häute und der Abfall wurden zum großen Theil nach England eingeführt, und es sei gar nicht einzusehen, warum dieses Geschäft nicht ebenso gut von Alderney aus mit englischem Kapital betrieben werden könne. Eine bedeutende Stütze findet der Plan darin, daß der Direktor der Veterinärschule in London, Sir John M. Fadyan, sich günstig über ihn geäußert hat und keine Seuchengefahr für die übrigen Kanalinseln gegeben glaubt, falls die erwähnten Vorsichtsmaßregeln beobachtet würden. Sir Thomas Elliott steht freilich dem Plan ablehnend gegenüber und erklärt, daß dessen Durchführung eine Schutzrinne darbieten würde, durch welche die Maul- und Klauenseuche ungehindert nach England eindringen könne, und daß es deshalb seine Pflicht sei, dem Plane mit allen Kräften Widerstand zu leisten. Nichtsdestoweniger glauben Kenner der Verhältnisse, daß der Plan früher oder später zur Durchführung kommt, einmal weil er in Wirklichkeit eine außerordentliche Sicherheit bietet, hauptsächlich aber aus dem Grunde, weil „der englische Markt mehr und mehr unter den Einfluß des amerikanischen Fleischtrusts geräth und man hier eine Gelegenheit hat, sich diesem immer unerträglicher werdenden Druck mit Hilfe von englischem Kapital und mit englischem Unternehmungsgeist zu entziehen".

— Der junge Arzt. — Arzt: Nun ist Alles fertig, und Patienten können kommen. Wer wohl der erste sein wird? — — — Du, Johann, wenn Jemand kommt, so sagst Du ihm, es wäre ein Kranker bei mir, und bittest ihn, Platz zu nehmen. Er soll es natürlich nicht merken, daß noch Niemand hier ist — verstanden? — Johann: Jawohl, Herr Doktor! — (Nach einer Viertelstunde): Herr Doktor, eben ist ein Patient gekommen! — Arzt: Hast Du ihm gesagt, er solle warten? — Johann: Jawohl, Herr Doktor! Er hat aber gesagt, er hätte keine Zeit und ist wieder gegangen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Offen heute Abend

Beachtet, daß Ihr Montags Geld deponiren oder ziehen könnt in unserem Spar-Departement zu jeder Zeit von 10 Vormittags bis 8 Uhr Abends.

Wir ersuchen um Eure Einlage, ganz gleich, wie klein. $1 eröffnet ein Konto. Warum nicht heute zu sparen beginnen? 3 Proz. Zinsen. Stahl-Banken für das Heim.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Bvd.

Kapital u. Ueberschußprofite, $1,000,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vz.-Präs. u. Kass.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Auch Checking-Kontos.

Es wird deutsch gesprochen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Burkhardt, George, 71 J.; 159 W. Harrison Str.
Bergman, Henry, 40 J.; 4816 Indiana Ave.
Erbe, Arthur, 49 J.; 620 Fulton Str.
Fritsch, Joseph W., 68 J.; 924 31. Place.
Groninger, Martha, 47 J.; 814 120. Str.
Haber, Bernard, 24 St.; 57 Palmer Ave.
Kanzler, Elizabeth C., 2 M.; 2106 W. Monroe Str.
Korth, Charles N., 6 T.; 3751 Prairie Ave.
Lange, Johanna, 63 J.; 588 Wells Str.
Pelske, Albert, 5 J.; 1794 N. Oakley Ave.
Schimmel, Louisa, 72 J.; 10936 State Str.
Strandberg, Christina, 54 J.; 3129 Wentworth Ave.
Tritthart, Minna, 7 M.; 49 W. Erie Str.
Urlaub, Mike, 69 J.; Cook County Armenhaus.
Woolf, Leo, 6 T.; 4040 Butler Str.
Zenke, Mildred, 2 J.; 6543 Justine Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

James B. gegen Theresa Nugent, Ehebruch; Theresa gegen Theodore Boy, Trunksucht; Mary gegen Vaclav Hys, grausame Behandlung; Lillie gegen Marbel R. Worthen, grausame Behandlung; Margaret gegen Alfred E. Kiffner, grausame Behandlung; Carrie gegen William R. Hoag, Ehebruch; Emma gegen Edwin Fröhlich, Verlassen; Grace gegen Frank W. White, Ehebruch; Nellie gegen Nels Malmstedt, grausame Behandlung; Alma gegen Charles E. Davis, Verlassen; Merlyn gegen Gray S. Wonderly, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 1. April 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75—75½c; Nr. 3, roth, 73—74½; Nr. 2, hart, 73½—76c; Nr. 3, hart, 63½—73c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 80—84c; Nr. 2, 79—83c; Nr. 3, 76—81½c.

Mais, Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, weiß, 43—43½c; Nr. 3, gelb, 42½—43½c; Nr. 4, 37—38½c.

Hafer, Nr. 2, 41c; Nr. 2, weiß, 42½—43c; Nr. 3, 40½c; Nr. 3, weiß, 40—41½c; Nr. 4, weiß, 39—40c; Standard, 42—42½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.35 das Faß; „Straights", $3.10—$3.20; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.35; besondere Marken, $4.55.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.50—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; Nr. 4, $8.00—$8.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 76⅛c; Juli, 78⅛c; September, 79⅝c; Dezember, 80⅝c.

Mais, Mai, 46⅛c; Juli, 46⅛c; September, 46⅝c.

Hafer, Mai, 42⅞c; Juli, 37⅝c; September, 33c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.90; Juli, $9.00; September, $9.12½.

Gepökeltes Schweinefleisch. Mai, $16.25; Juli, $16.22½.

Rippchen, Mai, $8.65; Juli, $8.82½; September, $8.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.79½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.60—$6.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.45—$6.55; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.47½—$6.60; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.35; gewöhnliche „Throw-outs", $3.00—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.60—$7.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.28½
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.25
Packwaare, das Pfund	0.19½	—0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½	—0.14¾
do. (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.15¼
„Firsts", das Dutzend		0.16½
„Extras", das Dutzend		0.18½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13½	—0.14½
„Daisies", das Pfund	0.14½	—0.15½
„Young America", das Pfund	0.14½	—0.15½
Limburger, das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund		0.15½
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", das Pfund		0.11½
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.12
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.11
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.07
Lachs, das Pfund		0.11
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Rale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.08½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.75
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.50
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—3.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.40
Kraut, das Faß	1.15	—2.00
Rothkraut, das Faß		2.50
Kopfsalat, das Faß	3.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste		0.40
Sellerie, die Kiste	2.00	—5.00
Tomaten, die Kiste	1.75	—3.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.00
Kohlrabi, das Faß	3.50	—4.00
Grüne Erbsen, die Kiste	1.75	—2.50
Champignons, das Pfund	0.10	—0.20
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.00	—2.00
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—1.25
Spinat, die Kiepe	0.40	—0.50
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.80	—1.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15	—0.30
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.00	—3.50
Wachsbohnen, die Kiste	1.50	—4.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.38
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.80	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.31	—0.38
do., neue, das Faß	3.00	—8.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—3.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Balmoral Ave., 138 F. östl. von Clark Str., S. Fr., 24¼ bei 125, F. Lemke an Lizzie Otto, $1000.
George Str., 229 F. westl. von Lincoln Str., S. Fr., 25 bei 125, William Deering an William E. und Louise F. C. Zoschkel, $2,569.
Lincoln Str., Südost-Ecke Winona Str., W. Fr., 50 bei 152, F. W. Heß an Gustav Sottorf u. Gattin, $4,350.
Roscoe Str., 125 F. westl. von Evanston Ave., N. Fr., 57 bei 132, C. E. Emmerich an Geo. Brommersberger, $9000.
School Str., 175 F. westl. von Perry Str., N. Fr., 25 bei 125, M. Hacker an John Neumer, $3,900.
Seeley Ave., 181 F. südl. von Byron Str., W. Fr., 35 bei 124, E. G. Nelson an Charles R. Bergstrand, $6,500.
Southport Ave., Südwest-Ecke Wrightwood Ave., O. Fr., 24 bei 125, William H. Luebbe Jr. an John F. Bachmann, $13,000.
43. Ave., N. 100 F. von Cosgrove Ave., W. Fr., 50 bei 155, W. F. Curth an Arthur N. Granquist, $1,225.
Monticello Ave., 209 F. nördl. von Belden Ave., O. Fr., 25 bei 125, N. Jacobson an Irving Danielson, $2,200.
Wrightwood Ave., 55 Fuß östl. von Drake Ave., N. Fr., 28 bei 125, A. Sundere an Karl F. Sommer, $3,400.
Huron Str., 52 Fuß östl. von Kingsbury Str., S. Fr., 24 bei 100, George E. Eldred an Edward J. Wiggins, $4000.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.
feb6*J

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Arthington Str., 50 F. östl. von Lytle Str., Südfront, 25 bei 125; Catherine Brennan an Loeb Trilling, $4500.
Augusta Str., 175 F. westl. von Elston Ave., Südfront, 25 bei 100; Mrs. W. Lewinski an Jan Sura, $5000.
California Ave., 171 F. nördl. von Chicago, Ostfront, 25 bei 125; Theodore F. Decker an F. H. und Martha Blaske, $1200.
Central Park Ave., 336 F. südl. von 15. Str., Westfront, 30 bei 125; L. Brisch an Thomas R. Henry, $7500.
Cortland Str., 216 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 24 bei 124; William H. Bruening an Edward und Pauline Kiezer, $3750.
Desplaines Str., gegenüber Quincy, Westfront, 23 bei 150; Charles W. Surplus an Emma Hannah, $10,125.
Drake Ave., 26 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 26 bei 122; R. M. K. Boldt an Tony Williams, $2650.
Erie Str., 75 F. östl. von May, Nordfront, 25 bei 110; A. G. Anderson an Halvor Jonsos, $2400.
Flournoy Str., 250 F. westl. von Walnut Ave., Südfront, 25 bei 140½; R. E. Dyer an Henry H. Parrott, $2000.
14. Place, 100 F. westl. von Union Ave., Südfront, 25 bei 90; M. Stevens an Max Press, $2800.
41. Court, 150 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 25 bei 124; William Bohn an Henry J. und Annie M. Frentz, $2850.
Nord 51. Ave., 280 F. südl. von Superior Str., Ostfront, 32½ bei 125; A. P. Johnson an Bengt A. Johnson u. And., $4009.
Süd 51. Ave., 80 F. südl. von West End, Ostfront, 25 bei 125; Mary Reid an Hiram E. und Julia Rohnon, $1950.
Francisco Ave., 100 F. südl. von Lee Ave., Ostfront, 25 bei 125; Mrs. R. Bohle an Henry A. Rennebaum und Gattin, $2300.
Gladys Ave., Nordostecke S. 42., Südfront, 30 bei 124.8; T. L. Bernstein an Harry Goldson, $3500.
Grand Ave., 121 F. westl. von Center, Nordfront, 24 bei 125; Bettie Forsberg, an Arthur G. Thompson, $7000.
Hamlin Ave., 250 F. südl. von 19. Str., Westfront, 25 bei 116; J. H. Donlan an Daniel J. Dixon, $3300.
Harding Ave., Südostecke 15. Str., Westfront, 33 bei 125; M. Dudar an Bessie Dudar, $1500.
Harrison Str., Nordostecke Millard Ave., Südfront, 29 bei 125; T. J. Collin an Ida Peterson, $1900.
Harvard Str., 40 F. östl. von Springfield Ave., Südfront, 25 bei 124; J. Peterson an Margaret Collins, $6500.
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Cortez Str., Ostfront, 24 bei 103; J. G. Moelman an Gustav Fernig jr., $4150.
Huron Str., Nordostecke Keith, Südfront, 24 bei 92; Olaf Egeland an Joseph und Regina Ferfeckt, $6000.
Grundeigenthum 467 S. Irving Ave., 25 bei 123; R. J. Brown an Hyman Freedman, $6000.
Grundstück 1319 Jackson Blvd., 75.55 bei 121.55, und 4-stöd. Backstein Fabrickgebäude; The Payson Mfg. Co. von Chicago u. And., durch den M. in Ch., an Elijah T. Harris, $7975.
Millard Ave., zwischen Ogden Ave. und 22. Str., Westfront, 33½ bei 125; L. L. Tower an Otto Schnubel, $1350.
Millard Ave., zwischen Ogden Ave. und 22. Str., Westfront, 33½ bei 125; derselbe an Henry C. Buetger und Gattin, $1350.
Ogden Ave., 204 F. nordöstl. von Robey Str., Nordwestfront, 24 bei 100; S. H. Campbell an C. R. Stege Mfg. Co., $3500.
Ohio Str., 136 F. östl. von Central Ave., Südfront, 66 bei 99; C. G. Hunnifton an Samuel F. und Mary E. Harrington, $3500.
Park Str., 150 F. nordwestl. von Evergreen Ave., Südwestfront, 25 bei 150; Nachlaß von Henry Classen an Hermann C. Jahnke und Gattin, $4500.
Pine Ave., 150 F. nördl. von Ontario Str., Westfront, 50 bei 150; Flora L. Bolton an Frederick J. und Dora R. Tucker, $2900.
Poplar Ave., 150 F. nördl. von Superior Str., Ostfront, 30 bei 150; Alma L. Brockway an Ada M. Bullen, $3900.
Ridgeway Ave., 200 F. südl. von Le Moyne Str., Westfront, 50 bei 124; E. Austin an Square Deal M. & D. Co., durch Trustee, $2000.
Ridgeway Ave., 48 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 144 bei 12; William E. Young an John Mills, $9000.
Ridgeway Ave., 24 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 24 bei 125; Henry Matthes an Anna Raab, $1000.
Grundstück Nr. 30 Ruble Str., 24 bei 100; Charles J. Hruby an Stan und Annie Masny, $5400.
St. Louis Ave., 25 F. südl. von 28. Str., Ostfront, 25 bei 125; B. M. Svare an Joseph und Josephine Cermak, $2900.
Spaulding Ave., 75 F. nördl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. S. Pacek an Frank Siegel, $2800.
Taylor Str., 68 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 24 bei 119; Michael Bottigliero an Morris Shapiro, $11,300.
Turner Ave., 203 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 124; C. W. Franz an Barnett Nathan, $5500.
Dearborn Str., Nordwest-Ecke 38. Str., O. Fr., 48 bei 104, A. J. Michel an Alex J. Weiß, $7,625.
Indiana Ave., 663 F. nördl. von 29. Str., W. Fr., 31 bei 180, Rob. Bartlett von Binghamton, N. Y., an Winfield Scott Payne, $7000.
LaSalle Str., 242 F. südl. von 27. Str., O. Fr., 25 bei 120, Minna Trage an Luise Glover, $2,300.
Loomis Str., 173 F. nördl. von Lyman Str., W. Fr., 24 bei 120, Beclav Kral an Stan Michalek, $3,500.
Mary Str., 141 F. nördl. von Archer Ave., W. Fr., 25 bei 100, J. Kofinski an Kat Zbolinski, $1,600.
35. Str., 168 F. westl. von Cottage Grove Ave., S. Fr., 44 bei 126, Horace A. Graham an Matthew Anderson, $9,900.
Ellis Ave., 500 F. nördl. von 65. Str., O. Fr., 50 bei 124, Adelaide Spoight an Marcus Langerman, $2000.
Gebäulichkeiten 48 E. 53. Str., 21 bei 150, Fannie L. Großau an James Brennan, $4000.
Harbor Ave., 133 F. südwestl. von Green Bay Ave., Südostf., 25 bei 140, C. Defcker an Gustave Anderson, $9000.
Lake Ave., Nordost-Ecke 49. Str., W. Fr., 181½ bei 229, Brenton R. Wells an Moses D. Wells, $70,000.
Marquette Ave., 141 F. südl. von 79. Str., W. Fr., 23 bei 124½, R. C. Schroedter an Albert F. Rahn, Jr., $1000.
Michigan Ave., 250 F. südl. von 56. Str., W. Fr., 50 bei 161, Frau Sarah T. Stayton an Fred B. Kennedy, $18,000.
67. Str., 44 F. westl. von Rhodes Ave., S. Fr., 24 bei 125, F. M. Bear an C. Henschmith, $3000.
Wabash Ave., zwischen 108. und 109. Str., O. Fr., 68 bei 162, C. P. Anderson an John Brink, $1,460.
Halsted Str., 175 Fuß südl. von 59. Str., O. Fr., 25 bei 119, G. B. Bell an Albert B. Willis, $4,500.
Halsted Str., 100 F. südl. von 66. Str., W. Fr., 75 bei 121, und andere Grundstücke, J. Leis an Christian C. H. Becker, $9,700.
Lowe Ave., 274 F. nördl. von 52. Str., O. Fr., 25 bei 125, D. Mulligan an Mary Mittgen, $1,325.
Marshfield Ave., 97 F. nördl. von 87. Str., W. Fr., 50 bei 121, Frank A. Kohn an Harry E. und Marie M. Snyder, $5,500.
Prospect Ave., 616 F. nördl. von 99. Str., W. Fr., 100 bei 177, M. Harvot an Joseph Kolofa, $2,750.
Bosworth Ave., 63 F. südl. von Grace Str., W. Fr., 31 bei 56, E. C. Kruse an Charles M. Eberhart, $3,600.
Bradley Place, 219 F. östl. von Kostner Str., N. Fr., 37½ bei 139, F. H. Schwuchow an Peter Anderson, $3,500.
Fullerton Ave., 19 F. westl. von Burling Str., S. Fr., 19 bei 100, mehr oder weniger, E. L. Kerlin an Thomas Clarke, $2000.
Hollywood Ave., 221 F. östl. von Clark Str., S. Fr., 25 bei 114, William L. Giblin an Carl W. und Maria F. Wolfling, $1,800.
Jamison Ave., 250 F. südl. von Addison Str., O. Fr., 50 bei 123¾, Charles Willmeroth an Ida M. Blei, $9000.
Maiden Str., 92 F. südl. von Wilson Ave., W. Fr., 25 bei 149, Louis C. Bartling an Bernard Coen, $8,100.
Rush Ave., 185 F. westl. von Paulina Str., S. Fr., 75 bei 125, N. Roesch an John Ferd, $2000.
Winona Str., 238 F. westl. von Ashland Ave., N. Fr., 25 bei 124, John G. Quinn an Martin Nelson und Gattin, $1,800.
Ainslie Ave., 100 F. östl. von N. 52. Ave., N. Fr., 50 bei 125, J. W. Ries an David Millar, $1,200.
Belden Ave., 250 F. westl. von N. 50. Ave., S. Fr., 25 bei 125, N. Hansen an Herman D. Stuart, $1,375.
N. 43. Ave., 258 F. südl. von Dickens Ave., W. Fr., 80 bei 125, J. C. Drake an John Rasmussen, $3000.
Medill Ave., Nordwest-Ecke Hancock Str., S. Fr., 25 bei 109, A. Jent an John L. Meyer, $3,750.
Ridgeway Ave., 86 F. nördl. von Belle Plaine Ave., W. Fr., 37¼ bei 125, H. C. Bauer an August F. Dietz, $2,601.
Wolfram Str., 223 F. westl. von Central Park Ave., S. Fr., 25 bei 127, Mrs. A. Slowinski an Anton Jakubowski und Gattin, $3,050.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Olga Nethersole in wechselndem Spielplan.
Colonial. — „The Belle of Mayfair."
Garrick. — „The Music Master."
Illinois. — „Peter Pan."
Studebaker. — „The Other Girl."
Grand Opera House. — „A Midsummer Night's Dream."
Chicago Opera House. — „The Girl with the Green Eyes."
Bush Temple. — „The Light that Failed."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die Werbung des Zaren.

Wie der Zar seine Brautwerbung anbrachte, erzählt der Pariser „Gaulois". Der Zar hatte bereits die Einwilligung seines Vaters erlangt, die diplomatischen Verhandlungen waren abgeschlossen, und es handelte sich nur noch darum, daß der angehende Bräutigam der Prinzessin seine Werbung vortrage. Der Zar näherte sich der Prinzessin und sagte sehr ernst: „Mein Vater, der Kaiser, hat beschlossen, daß ich Ihnen mein Herz und meine Hand anbieten solle." Die Prinzessin bemühte sich, seine Art nachzuahmen, und mit dem größten Ernst entgegnete sie: „Meine Großmutter, die Königin, hat beschlossen, daß ich Ihre Hand annehmen solle..." Aber länger konnte sie die steife Würde nicht wahren und lachend fügte sie hinzu: „Und Ihr Herz nehme ich auch an, wenngleich mir das von Niemand befohlen wurde."

— Wer sein Lebensschifflein klug eingerichtet hat, hat auch in den größten Stürmen sein Rettungsboot!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Boys, 14 bis 16 Jahre. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 15mz*X

Verlangt: Tischler am 18. Floor im neuen Anbau von Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Straße. Zu erfragen bei Louis Wusterhausen.

Verlangt: Guter Lunchmann und Porter, muß gut im Bieraustragen sein. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Porter. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Cabinetmaker. 745 Grand Avenue.

Verlangt: 2 junge Männer zum Seifepressen. Croß & Reed, Austin und Western Ave.

Verlangt: 2. Hand an Cakes. Storegeschäft. 872 W. Madison Str.

Verlangt: 2 Mann für Gartenarbeit. Guter Lohn. 5525 Jefferson Ave., Hyde Park.

Verlangt: Kräftiger Mann um Schweinefüße zu putzen, reinzumachen u. s. w. Dauernde Beschäftigung, guter Lohn. G. W. Zeiger Co., 32 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Junger Schneider. 873 W. 21. Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 888 W. Lake Str.

Verlangt: Erste Hand an Cakes; mit Angabe letzter Stelle. Nordseite. Guter Lohn. D. K. 24 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, Wagen zu fahren und im Market zu helfen. 509 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen. Muß fahren können. 304 E. North Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer und Wagenfinisher. 16 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: Mann an Cakes und Brot, Tagarbeit. 2240 Nord Ashland Avenue.

Verlangt: Guter älterer Mann als Barkeeper. 414 W. Division Str., Ecke Robey.

Verlangt: Mann für Porterarbeit im Saloon. — 23 Canalport Avenue.

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. Nur gute brauchen nachzufragen. 819 Melrose Str.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Fuhrmann für schweres Gespann. $2.25 den Tag. 722 W. 13. Str.

Verlangt: Wurstmacher. Arbeit das ganze Jahr. Nur tüchtige Leute sollen sich melden. 472 S. Halsted Str. modi

Verlangt: 3 gute Rockmacher und Mann für alte und neue Arbeit. 379 Center Str.

Verlangt: 2. Bartender, muß auch Porterarbeit thun. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachmittag. 208 Wells Str.

Verlangt: Coatmaker, der alle Arbeit versteht; guter Gehalt, stetige Arbeit. 1642 W. 63. Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge um die Chandelier- und feine Metallarbeit zu erlernen. 694 Wells Str.

Verlangt: Junge in Jewelry Store an der Nordseite; muß 16 Jahre alt sein. Adr.: M. O. 152, Abendpost.

Verlangt: Ein Mann für Badehausarbeit; muß solide und zuvorkommend sein. 257 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zwei Rockmacher. 957 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Fuhrmann für Sash und Thüren-Fabrik. 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 1265 Nord Clark Straße.

Verlangt: Porter, der hinter der Bar helfen kann, Norddeutscher bevorzugt; guter Lohn. 307 Clybourn Avenue, Ecke Dayton Str.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für Porterarbeit; Ungarn oder Deutschen; eine gute Stellung für den richtigen Mann. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann um Elevator zu fahren im Store. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Lediger junger Mann, der etwas von der Gärtnerei versteht, $30 den Monat und Board. Jos. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Harlem; gegenüber dem Friedhof Waldheim. Nehmt Garfield Park Metropolitan-Hochbahn bis Desplaines Ave. modi

Verlangt: Pressers an Coats. 692 N. Ashland Avenue, oberer Floor.

Verlangt: Starker Junge an Brot zu helfen. — 1794 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Avenue. modi

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. Dauernder Platz für guten Mann. 803 S. Central Park Ave., Ecke 16. Str. Nehmt Ogden Ave. Car.

Verlangt: Junge die Bäckerei zu erlernen, Tagarbeit. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Rockschneider. 1628 Wellington, zwischen Clark und Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Mann für Bäckerwagen. Kaution verlangt. 440 Webster Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 556 31. Str.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, stetige Arbeit. 4346 LaSalle Str., 2. Floor.

Verlangt: Koch für Businesslunch. 255 W. Randolph Str.

Verlangt: Blacksmith an neuer Wagen- u. Truck-Arbeit. Guter Lohn für 1. Klasse Leute. Jacob Preß Sons, 178 Fulton Str.

Verlangt: Viele Porter, Haus- und Stall-Leute, Farmhände, Gärtner und verschied. and. Arbeiter, Schmiede und Aushelfer, Butcher, Schlosser. 75 LaSalle Str., oben.

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, 15 Meilen von Chicago, Lohn $1.65, freie Fahrt. 25 Frachtverlader, $1.85 per Tag. 10 Maschinisten für Bench-, Drehbank- und Drill Preß-Arbeit. In der Stadt. — J. Lucas, Zimmer Nr. 3, 128 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Porter. $8 per Woche. 173 Washington Str.

Verlangt: Zwei Bankarbeiter in Maschinen-Shop. Jos. Salzman, 981—87 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 1557.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Geweckte, intelligente Jungen von über 16 Jahren in einem Woolen Jobbing House, das Geschäft zu erlernen und sich allgemein nützlich zu machen. Zu erfragen bei Mason & Hanson, 220 Ost Monroe Straße.

Verlangt: Music Box Repairer. Regina Co., 259 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 281 State Str.

Verlangt: Butcher in Grocery. 535 28. Str., Ecke Butler Str.

Verlangt: Junger, flinker Mann für allgemeine Arbeit, mit etwas Kenntnissen der polnischen Sprache. Gelegenheit zum Emporarbeiten. 110 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, der an Cakes gearbeitet hat. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. H. Bergman, 1186 Lincoln Ave. School. mdimido

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Lohn $7 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Wagenschmied. Stetige Arbeit. 139 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. Gute Bezahlung. 256 W. North Ave.

Verlangt: Wagenmacher und Schmiedehelfer. 313 W. North Ave. mdi

Verlangt: Junger Wurstmacher. 200 Illinois Str.

Verlangt: Guter Junge, mit Erfahrung, an Cakes zu helfen. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Lohn $9 per Woche, Zimmer und Board. 39 LaSalle Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. Lohn $9 per Woche, Zimmer und Board. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Tüchtiger starker Glasschneider an Blumen-Lampenschirmen. 694 Wells Str.

Verlangt: Junge, auf Milchwagen zu helfen. 109 Fremont Str., Hinterhaus.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman, im Store zu arbeiten, auch Rockmacher um Arbeit nach Hause zu nehmen. 191 Center Str. modi

Verlangt: Guter Porter. 194 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot und Rolls. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Junger Porter. Muß etwas Bartenden. $7 und Board. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Jungen von 14 bis 16 Jahren. 840 Grand Ave.

Verlangt: Mann, in Seifenfabrik zu arbeiten. — Croß & Reed, Austin und Western Ave.

Verlangt: Ein guter stetiger Bäcker an Brod. 1616 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1690 West 12. Straße.

Verlangt: Ein guter Junge 14—16 Jahre alt; Lohn $4.50. William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Stock. modi

Verlangt: Ein junger Mann für im Saloon zu arbeiten; gutes Heim für den richtigen Mann. 141 Ost Fullerton Ave. Th. Birr.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger deutscher Butcher, 15 Meilen von Chicago. Desplaines Meat Market, Desplaines, Jll. 1aprlwX

Verlangt: Ein guter Porter. 130 Dearborn Str.

Verlangt: Schneider für Umänderungen in Cleaning and Dyeing Store, dauernde Arbeit. 129 Süd Western Ave., nahe Monroe. modi

Verlangt: Rockmacher und Helfer. 71 Ost Washington Str. J. Mattern. modi

Verlangt: 3 Schneider (Bushelmen), hoher Lohn. Stetig. 706 Ost 63. Straße.

Verlangt: Porter im Saloon, muß am Tisch helfen aufwarten. 18 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 30mz1lw

Verlangt: Porter für Saloon. 323 S. May Str., nahe Polk. famo

Verlangt: Guter Porter; guter Lohn, Kost und Logis. A. Albert, Irving Park Boulevard und Elston Ave.

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren ohne Anhang für leichte Porterarbeit, für gute Heimath und alles frei. J. A. Swift, 5428 Halsted Str. famo

Verlangt: Kollektoren und Agenten für Kranken- und Unfall-Versicherung. Gute Nebenbeschäftigung für industrielle Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 19mz2lw

Verlangt: Fabrikarbeiter, Ehepaar, Drivers, Porters, Janitors. Zim. 3, 159 E. Washington Str. fomo

Verlangt: Ein Hutmacher, ein Hat Trimmer und ein verläßlicher Knabe (Errand Boy), 14 Jahre alt, werden sofort aufgenommen bei Ed. Schütz, Hatter, 128 Süd Clark Str., Zimmer 6. somodi

Verlangt: Guter Barbier, $14, Südseite; einer der gut englisch spricht. Anzufangen nächste Woche. Beständige Arbeit. Adr.: U. 901 Abendpost. somo

Verlangt: Ein guter starker Junge über 16 Jahre alt, hat Gelegenheit ein gutes Geschäft zu erlernen. $5—$6 zum Anfang. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Str. somo

Verlangt: Zwei gute Lumber-Tallymen, stetige Arbeit. Howes Lumber Co., 71. und Wallace Str. fasonmo

Verlangt: Strang-Arbeiter in Färberei. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Ave. fasonmo

Verlangt: Drei Farmarbeiter, gute, starke Männer; frisch eingewanderte vorgezogen; guter Lohn und gute Behandlung. Nachzufragen Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr. 167 East Madison Str., oder Adr.: D. 299, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Hausirer, Männer und Frauen. Guter Lohn. Keine Erfahrung nöthig. 14 Michigan Str. The Laundry Blue Co. 26mz1lwX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, muß englisch sprechen, aufs Land zu gehen. Mann muß Gärtnerei verstehen, Rasen besorgen und bei Pferden helfen. Frau muß gut kochen und allgemeine Hausarbeit besorgen können. Abreise von Chicago 10. April. U. 916 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau auf der Farm, Frau für Hausarbeit und Mann auf Land und andere Arbeit. Adr.: D. 258 Abendpost. somo

Verlangt: Ein Knabe oder Mädchen von 14 Jahren, in Office zu arbeiten. 425 Milwaukee Av., Employment Office. mdi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Kaufmann, in New York thätig gewesen, ziemlich englisch, perfekt französisch, Buchhaltung, Korrespondenz, sucht Stellung. Beste Zeugnisse und Referenzen. Mendel, 22 Humboldt Blvd., 2. Flat. fasonmo

Gesucht: Mann mittleren Alters, ehrlich, wünscht Porterarbeit, kann auch Lunch schneiden. Adr.: D. 264 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetigen Platz. Löhmer, 119 La Salle Ave.

Gesucht: Bartender wünscht Stelle, thut auch etwas Porterarbeit. A. R., 76 Wells Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Ein deutscher Kunstbildhauer, Zeichner, sucht Stellung, nimmt auch Arbeit ins Haus. — 278 N. May Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher Müller sucht stetige Arbeit. 26 Jahre alt. 4404 State Str.

Gesucht: Junge wünscht das Wurstgeschäft zu erlernen. 1057 Armitage Ave., Mogenser. fasomo

Gesucht: Küfer sucht stetigen Platz. 78 E. North Ave. fasomo

Gesucht: Ein erfahrener Mann sucht Stelle als Lunchmann oder Short Order Koch in Hotel oder Restaurant. Adr. D. 285 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Bartender. 79 Mohawk Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz in der Bäckerei. Hat Erfahrung. 161 Mohawk Str.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht irgend eine Stelle, geht auch auf Farm. 41 Meyer Court.

Gesucht: Eine dritte Hand wünscht Stelle an Cakes. 41 Myer Court.

Gesucht: Ein junger Carpenter will 2 Monate als Lehrling arbeiten. 363 Fifth Ave.

Gesucht: Ein deutscher Färber und Reiniger sucht Stelle. 5 Mozart Str., hinten.

Gesucht: Junger, lediger Mann wünscht Arbeit; versteht Gartenarbeit. F. Blutmager, 577 Orleans Straße.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann und Porter, 30 Jahre, sucht stetigen Platz, auch auswärts. Adr.: U. 907 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheiratheter Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls, sucht stetige Arbeit. Friedrich Kurbjun, 143 Oak Straße. modimi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Damenschneider sucht stetige Stellung. 16 Boston Ave., 2. Flat, Front. Persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Mann sucht Stelle in Bäckerei. 727 W. North Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 14 Monate im Lande. 713 W. 22. Str.

Gesucht: Starker Junge, etwas Erfahrung in Bäckerei, sucht stetigen Platz. Iwan Peiter, 236 Hudson Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter, starker junger Mann wünscht allgemeine Hausarbeit. 271 Orleans Straße.

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht Stellung in Bäckerei oder sonstige Beschäftigung. 321 Sheffield Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Uhr Vormittags.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 15mz*X

Verlangt: „Alteration-Hands" an Damen-Mäntel und -Suits, dauernde Beschäftigung, guter Lohn für erfahrene Operators. Sofort zu erfragen im Alteration-Room, 7. Floor,
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 12mz*X

Verlangt: Drei Putzwaaren-Zubereiter, guter Lohn. Anzufragen Dienstag Morgen, Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige, saubere Arbeit und guter Lohn. Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 1aplw

Verlangt: Umbrella-Näherin. 603 West 12. Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Arbeit im Medizin-Laboratorium. Foley & Co., 92—96 Ost Ohio Str. modimi

Verlangt: Mädchen aus anständigen Familien für beständige Arbeit, um im Store zu helfen, Seife einpacken etc. Nur strebsame, tüchtige Arbeiterinnen mögen vorsprechen bei Geo. A. Schmidt Co., 405 North Ave. Toiletteseifenfabrik. Etablirt 1875.

Verlangt: Mädchen in Window Shade Fabrik. — Sofort zu erfragen: Nordostecke Madison und Market Straße.

Verlangt: Geübte Büglerinnen und mehrere Mädchen zum lernen. Färberei, L. Dehmlow, 2095 N. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Handmädchen für gutes Finishing, Kleidermachen. 583 N. Wood Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen an weißen Westen. 27 Cromwell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen im Store zu arbeiten. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Office. 840 Grand Ave.

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin für zwei Wochen ins Haus. 677 Sedgwick Str., 1. Flat. somo

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum Füllen und Einpacken von Medizin, guter Lohn für flinke Arbeiterinnen. Anzufragen: Miß Sheehan, 6. Floor, im alten Sears Roebuck Gebäude, Desplaines und Fulton Straße. 27mz1lwX

Verlangt: Junge Mädchen in Westen-Shop. 325 Cleveland Ave., hinten. 27mz1lwX

Verlangt: Powermaschinen-Operators (Mädchen) an Damengürteln. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Avenue. 17mz*X

Verlangt: Erfahrene Operators an Hohlsaum-Maschine, Putzmacherinnen für fancy Damenhüte, ferner kleine Mädchen in Fabrik. Novelty Trimming Co., 102 Franklin Str. 30mz1lw

Verlangt: Wenn Ihr wünscht, daß Eure Tochter ein gutes Geschäft erlernt, leichte Arbeit in unserem Embroidery-Department, sprecht vor bei der Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 30mz1lw

Verlangt: Junge Kassirerin in Drygoods-Store, Lohn $7.00. Langguth, Roscoe und Robey Str. 27mz1lw

Verlangt: Frauen zum Hosen finishen. 23 Hinsche Straße. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für leichte Nähmaschinenarbeit (elektrische Triebkraft). Edw. Rose & Co., 206 Market Str. modi

Verlangt: Näherinnen für handgemachte Knopflöcher, hier zu arbeiten. Columbus Shirt Co. 1aplwX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges österreichisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gute Behandlung, guter Lohn. Flat 3 A, Lessing. Nehmt Evanston Ave. Car.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Nachtköchin, Short Orders. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Drei Geschirrwäscherinnen. Restaurant, 1258 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1031 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit in Saloon, Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 126 Süd Clinton Str.

Verlangt: Küchenmädchen im Saloon. 191 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Gute Frau für Haus reinmachen; gute Bezahlung. Zu erfragen: 1220 N. Rockwell Str., Ecke Pleasant Place, im Grünhaus.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas, German Employment Office, 4102 Wabash Avenue. Tel. 1921 Oakland.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 291 Wilson Avenue.

Verlangt: Selbstständige deutsch-ungarische Köchin, gute Bezahlung. 166 Ost Van Buren Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Stetige Arbeit. 861 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Küchenmädchen. Lohn $6 per Woche. Swiß Cafe, 107 Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Zimmerarbeit. Nr. 208 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 3743 Juliana Ave., zweites Flat.

Verlangt: Zweite Köchin u. Küchenmädchen. Keine Sonntagarbeit. Viele Haus-, zweite und Kindermädchen, Haushälterin. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie. Anzufragen: W. Esch, 681 W. 12. Straße, Flat F.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3616 Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3806 Grand Blvd., Flat 3.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz, Empfehlungen verlangt. 5426 So. Park Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 447 Warren Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Southport und Lincoln Avenue, Saloon. modi

Verlangt: Eine Waschfrau. 159 West Ohio Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Restaurant. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 371 Mohawk Str. A. Koch.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Küche mitzuhelfen. $5 per Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. Frau Sauer, 514 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. 200 Illinois Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind zu achten. Leichter Platz. Kann zu Hause schlafen. 609 Washburne Ave.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 16 Jahren, in der Hausarbeit zu helfen. 1721 Newport Ave., Ecke N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen können. 565 Lincoln Ave., nahe Seminary Ave.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2no*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: Schamberg, 114 Seminary Ave. mdmi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Saloon-Restaurant, guter Lohn, keine Sonntagarbeit. 4239 Ashland Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. 178 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 492 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das sich nicht vor der Arbeit scheut. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. Frau Bohn, 160 Gault Court.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. 635 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 562 E. 45. Place, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. Leichter Platz. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1377 Nord Sawyer Ave., Logan Square. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit bei kleiner Familie. Guter Lohn und gutes Heim. 1130 Monroe Straße. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Alte Frau für einfache Hausarbeit. 664 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 664 W. North Ave.

Verlangt: Gute Köchin. Muß selbständig arbeiten können. Guter Lohn. Stunden von 7 bis 3. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. 142 East North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau in kleiner Familie um auf ein 7 Monate altes Kind aufzupassen und sich sonst nützlich zu machen; gutes Heim und guter Lohn. Mrs. Lupclow, 10 S. Morgan Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, als Köchin, waschen, bügeln, scheuern usw., in Familie von 2 an der Nordseite; Zeugnisse; $5. Näheres: 88 S. State Str., erste Etage, Zimmer 1. Mfr. of Bead Bags.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in Familie von vieren. 36 Astor Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00. 872 W. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. Mrs. Wm. Großman, 204 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Lohn $6.00. 348 West Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5.00. 347 West Chicago Avenue.

Verlangt: Gute Waschfrau, sofort. 1168 Perry Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in Familie. 331 Pensacola Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. Kein Waschen. 1857 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. Flat. 345 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Aeltere Frau oder frisch eingewandertes Mädchen zur Hilfe in der Hausarbeit. Gutes Heim. Mrs. Wall, 2312 Hawley Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 426 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 106 Ost North Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Orchard Straße, 3. Floor.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, waschen, kochen, bügeln. $5.00. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein Küchenmädchen, guter Lohn. Ungarin oder Deutsche; gute Stellung für das richtige Mädchen. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Zimmermädchen für Hotel, und eine Geschirrwäscherin; Geneva Hotel, 1 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 457 LaSalle Ave., oben. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Haushälterin wünscht Stellung. Ist sparsam und rein. Persönlich nachzufragen. 2520 Wentworth Ave. Will. mdimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 1011 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 776 W. 21. Place.

Gesucht: Näharbeit ins Haus, von Fabriken, Westen, Männer Arbeitshemden, Hemden, Schürzen, Morgenröcken, kann alles nähen. 88 Wells Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Köchin, die ungarische Küche versteht, sucht Stelle in kleinem Restaurant. 526 W. 12. Straße, hinten. modi

Gesucht: Deutsche Wäscherin, Büglerin und Köchin wünscht Plätze. Vorzusprechen 406 Cleveland Ave. Rasche.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle für Business-Lunch in Restaurant. 375 W. 16. Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 507 Roscoe Blvd., hinten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als erster Klasse Kindermädchen, Empfehlungen, Südseite bevorzugt. 60 Tell Place, 2. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze. 353 Ward Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie. 782 W. 22. Str. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschstellen u. Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. 782 W. 22. Str. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, auch im Saloon. 734 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Junge kräftige Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. Auch Reinmachen. Mrs. Engelberg, 123 Towsend Str., hinten, Basement.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 82 Menominee Str., nahe Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 537 Thomas Str.

Gesucht: Eine erster Klasse Lunchköchin sucht Arbeit in einem anständigen Saloon. 44 Wells Str. somo

Gesucht: Wäsche im Hause zu waschen. Schulte, 581 Orleans Str., nahe North Ave. somo

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit in Glen View. J. Busch. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit Mrs. R. Berkson, 5737 Prairie Ave. somo

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Kanter, 809 S. Ashland Ave. Tel. 6030 Canal. 17mzsomomi,1mo

Verlangt: Köchin in Privatfamilie, Deutsche bevorzugt. Lohn $7 die Woche. 4524 Lake Ave. dofrsasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen. Lohn $6. Anzufragen Morgens und Abends. Kaul, 4837 Champlain Ave. 28mz1lwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 495 La Salle Ave. 27mz1lwX

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 177 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 298 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle. 5 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche ins Haus. 33 Gardner Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 189 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 167 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 99 Rees Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit, drei halbe Tage die Woche. 11 W. Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle. Von 8 bis 3 Uhr. Geht auch für Lunchköchin. 99 Rees Str., hinten, unter.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 217 Larrabee Str., drittes Flat.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie. Vorzusprechen. 583 N. Halsted Str., 2. Flat hinten.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. 713 W. 22. Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Haushausarbeit oder Arbeit im Restaurant. Bitte selbst vorzusprechen. 50 Washburne Ave.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Reinmachen. 100 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Arbeit zu verrichten. 579 N. Haldsted Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1044 Marianna Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht einen Platz in einem Restaurant oder für Business Lunch; will zu Hause schlafen. Bitte selbst vorzusprechen; keine Postkarte. 319 W. Polk Str., 2. Floor.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, Deutsche, mit 3½jährigem Knaben, suchen Stellung als Janitor oder sonst bei guten Leuten. Frau ist gute Köchin, auch Näherin. Mann groß und kräftig. Frau war vordem 7 Jahre hier. D. 270 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Platz für Wurstfabrikation. 5815 Bishop Str.

Zu vermiethen: Columbia Halle, große Logenhalle mit Piano und Klubzimmer. Waterstraedt, 406 W. North Ave. 26mz1lw

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer an stille Leute. 1185 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 362 N. Winchester Ave., 3. Flat, Front.

Verlangt: Ein guter Roomer bei ruhigen Leuten, nahe Armitage Ave. 1067 N. Ridgeway Ave.

Zu vermiethen: Anständiger, älterer Herr kann helles Frontzimmer miethen, $5 den Monat. Nordseite, privat. Adr.: S. 835 Abendpost. somo

Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 29mz1lwX

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer bei Wittwe. 325 Center Str. modi

Zu vermiethen: 2 schöne Frontzimmer, billig. 88 Schiller Str.

Zu vermiethen: Nettes Zimmer, billig, bei alleinstehenden Schwestern. Mrs. Engelberg, 123 Townsend Str., hinten, Basement.

Deutsch-ungarische Familie wünscht Boarders. 134 Mohawk Str., nahe North Ave. Hoyban.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang bei Privatleuten. Clark Str. und North Ave. oder nahe bei. Preisangabe. Adr.: D. 278 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue.
Der einzige Original-Laden seiner Art.
$15,000 Baargeld sicherten uns eine große Partie von Möbel, Mustern von drei der größten Fabrikanten, bestehend aus Dressers, Sideboards, Combination Bücherschränken, Center Tischen, Ausziehtischen, Bibliothek-Tischen, Eisenbettstellen, thatsächlich alles, um das Heim angenehm zu machen.
Um schnell damit zu räumen, beschlossen wir sie zu einem Viertel ihres Werthes loszuschlagen.
Denkt, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr von uns kauft. — Die nachstehenden Preise sollten Euch mehr als überzeugen:
485 Rugs, 9x12, $1.69. 897 Carpets, von $1.25 bis $3.50. 760 Eisenbettstellen, 49c. 225 Eisen-Springs, 65c. 125 Cotton-Top Matratzen, 45c. 600 Kopfkissen, 25c. 300 Küchenstühle, 25c. 400 Eßzimmerstühle, 50c. 150 Küchentische, 50c. 135 3-Stück Parlor Sets, $8.50. 185 Couches, $1.98.
Außerdem bieten wir die folgenden leichten Bedingungen:
$15 Werth von Möbel, Zahlungen 25c.
$25 Werth von Möbel, Zahlungen 50c.
$75 Werth von Möbel, Zahlungen $1.00.
$100 Werth von Möbel, Zahlungen $1.25.
$150 Werth von Möbel, Zahlungen $1.75.
Dies ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Deshalb versäumt sie nicht. Wir geben Euch auch eine geschriebene Garantie, daß im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit keine Zahlung verlangt wird.
Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—2012 Wabash Ave. 19mz1mX

Auktion von 50 Zimmer Hotel, 199 West Randolph Str., Dienstag, den 2. April, 10 Uhr Morgens, feine Eisenbetten und feine Box Spring, 50 Roßhaarmatratzen, alles Bettzeug, Teppiche und National Cash Register, feiner Roll Top Desk, Nähmaschinen etc.
William, Barden & Swenn, Versteigerer.

März-Verkauf!
498 eiserne Betten, alle Größen; 225 Go-Carts, alles Muster, müssen sofort verkauft werden zu 50 Cents am Dollar. — Matratzen mit Baumwolletop, unser eigenes Fabrikat, alle Größen, $1.98. Kommt sicher und besehet diese großen Bargains.
Wolf's Furniture House,
18mz1mX 570—576 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, Küchenofen mit Heißwasser-Arrangement, Bett, Dresser, Lounge u. Tisch. 349 E. 24. Str., nahe Wentworth Ave.

—Auktion!—Auktion!—Auktion!— morgen um 10 Uhr Vormittag, in unseren Verkaufsräumen 538—540 Sheffield Ave. Möbel, Rugs und allerhand Haushaltartikel.
J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Frische Gänsefedern. 144 44. Str., hinten, 2. Floor.

Wegen Abreise zu verkaufen: Eisen Doppelbett mit Matratze, Dresser, Eisbox, Tische, Stühle, Gasofen. 639 Orchard Str.

Zu verkaufen: Billig, Jewel Gas Range mit Top, gut für Restaurant oder Saloon-Lunchroom. 119 N. Clark Str., Basement.

Zu vermiethen: ein gut gehender Meat Market, für den Sommer bezahlt. Habe zwei Geschäfte. Zu erfragen 1588 N. Robey Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Fred Bender, etablirt 1883— Wabash Ave. und 14. Straße. Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon Calumet 1924. 30jan,misamo,1j

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2sfomomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butchers, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 'Odi*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei zuverlässige Pferde, wiegen 1100 bis 1200 Pfund; auch ein Geschirr und ein Topwagen. 148 N. 48. Ave. 27mz1lw

Zu verkaufen: Zwei Waggonladungen Pferde und Farm-Mähren, passend für Stadt- und Landarbeit; 30 Tage auf Probe gegeben. 599 N. Paulina Str. 30mz2wX

„The Aquarium", 1088 Milwaukee Ave. Osterverkauf. Kanarienvögel. Soeben eingetroffen große Sendung guter Roller. Spezialpreis bis Ostern $2.75.
Papageien, Hunde, Aquarien, Fische billig. 2mz1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. Nachzufragen von 9 bis 5. Rann & Son, 234 Larrabee Str. mdmdo

Großer Hund zu verkaufen, zu scharf auf der Farm. Wm. Stoehr, Tinley Park, Jll.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. Habe keinen Gebrauch dafür. 19 Keenon Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutes Pferd und Wagen. 135 Fowler Str.

Zu verkaufen: 2 gute Deliverypferde, Wagen und Geschirr. Wegen Aufgabe des Geschäfts. 143 N. Paulina Str.

$65 kaufen, wenn sofort genommen, 1050 Pfund schweres Driving- oder leichtes Delivery-Pferd, jung und gesund. 15 S. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Billig, 10 Expreß- oder Farm-Pferde und Stuten. 7000 State Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euren ganzen Laden, Stock oder Fixtures verkaufen wollt, wie Groceries, Meat-Markets, Confectionery, Bakery, Drygoods, Kleider- und Schuhladen (Stadt oder Land), bezahle ich die höchsten Baarpreise, und kaufe schneller denn irgend ein anderer Händler in der Stadt. 8mzfrmomi3m
—Theo Goodkind—
Phone Lincoln 558. 903 N. Halsted Str.

Bargain-Verkauf: Rooming und Boardinghaus, 20 Zimmer, nahe Fabriken, Depot, zum billigsten Preis. Kommt, sehts an. 73 West Kinzie und Desplaines Straße. modo

Aufgepaßt! Verkaufe seit Jahren erfolgreich betriebenen Saloon. Billige Miethe. Schöne Wohnung. Preis $1000. Werth das Doppelte. Verlasse Chicago. Adr. U. 917 Abendpost. 1aplw

Zu verkaufen: Grocery-Store. 4800 Laflin Str.

Zu verkaufen: Nett gelegenes Roominghaus an Milwaukee Ave. Immer vermiethet. Nachzufragen 374 Grand Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. Nachzufragen 769 N. Halsted Str., 1. Flat, J. Fischer.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessenladen billig für baar wegen Krankheit. 219 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Candy, Zigarren- und Tabakstore, krankheitshalber. 74 Osgood Str. modi

$485, oder bestes Angebot, billig für $700, kaufen, wenn morgen genommen, lange Jahre etablirten Grocerystore, letzter Eigenthümer hat 7 Jahre lang viel Geld gemacht. Großer Vorrath Waaren, feine Einrichtung, $22 Miethe; theilweise Abzahlung. Nur zwischen 1—5 vorsprechen 3545 Cottage Grove Ave. modi

Zu verkaufen: Saloons von $500 bis $3000. Fragt Morgens 10. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Tägliche Einnahme $15. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Tägliche Einnahme $25. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Tägliche Einnahme $30. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Ave.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sofort! Alt etablirtes gutgehendes Uhrmacher- und Juweliergeschäft. Günstige Bedingungen. Offerten unter U. 977 Abendpost. famo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, bei Fabriken. 115 N. Lincoln Str. 27mz1lw

Zu verkaufen: Alt etablirtes, sehr bekanntes Family Wein- und Liquor-Haus, verbunden mit sehr guter und schön eingerichteter Wirthschaft, wegen Krankheit. $1500 Waaren auf Lager. Nachzufragen R. H., 16 Jackson Place. 26mz1lw

Zu verkaufen: Guter Saloon in Country-Town. Guter Platz, billige Miethe und Lizens, sofort. Adr.: U. 988 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Billig, Eck-Saloon, Restaurant, unmöblirte Zimmer, wegen Krankheit. 59 S. Desplaines Straße. 29mz1lwX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fb6mX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei an Lincoln Avenue. Nachzufragen bei Julius & Fichter, 851 Lincoln Ave. 30mz1lwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit Kapital für eingeführtes Importgeschäft, großer Gewinn. Verluste ausgeschlossen. Adr.: S. 849 Abendpost. momi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sämmtliche Tapezierer- und Painterarbeiten gut und billig unter Garantie ausgeführt. Biß, 64 Montana Str. 1aplwX

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 21mzdosamolm

Klavierstimmen. $1.20 für neue Kundschaft. Langjährige Erfahrung. Zufried. gar. Tel. White 1202. 2mzsamomilm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2mz1w

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jo*

Zeichnungen und Entwürfe aller Art für Patente oder sonstige Zwecke werden prompt und zu mäßigem Preise angefertigt von einem Fachmann. Adr.: U. 981 Abendpost. 28mz1lwX

Jeftrams Grove ist zu vermiethen für Pikniks. Näheres bei Gartelman, Ecke 13. Str. und Ashland Ave. 17mz1lmX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ol*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$$—Starcks—Gespart im Kaufen von Starcks—$$ Diese Woche, keine Anzahlung nöthig. Unser 16. jährlicher Frühjahrs-Räumungs-Verkauf diese Woche, nur einige Extra-Bargains sind hier erwähnt. — Knabe $120—$205; Chase, sogut wie neu, $145—$255; Steinway, $100—$190; Bush & Gerts, $105; Starr $200; Kimball $95; Hamilton Baldwin 105; Bradford Co. $65 etc., lauter Uprights.
Neue Stark Pianos $350—$750. — Square Pianos und Orgeln $10 aufwärts. 31mz*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos von $50 aufwärts, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 4mzmomidosalm

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 28mz1lw

$110 kaufen feines Washburn Upright Piano. $5 monatl. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 1aplw

$95, $125 oder $175 kaufen eins der drei Pianos in Storage-Verkauf. Sie sind faktisch neu, in perfektem Zustand. 1317 N. Halsted Str. 31mz1lwX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. fasomo

Keine Anzahlung, Squares $10, $15, $20. Ein gutes Square ist eine bedeutend bessere Geldanlage als ein schlechtes Upright. Squares ausgebessert wie neu. Einkaufspreis wird später von Upright abgezogen. 157 W. Madison Str. Abends offen. 24mz*X

Keine Anzahlung. Bargains in gebrauchten, etwas gebrauchten und „Shop-Worn" Pianos diese Woche. Müssen geräumt werden, um Platz zu machen. $50 aufwärts bis $125. Abzahlung $3 den Monat. 157 W. Madison Str. Abends offen. 24mz*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5di*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Lernt Englisch von Amerikanern!— Wir verabscheuen unwürdigen Schülerfang durch verlockende, illusorische Versprechungen. Denn durch unseren amerikanischen Unterricht lernt Jeder schnellstens und gründlich Englisch. Dadurch verhelfen wir täglich nicht nur frisch, sondern oftmals auch sehr alten Eingewanderten zu besserem Fortkommen und Erreichung ihres Glücks in Amerika; und das allein erklärt unsere fortwährend wachsende Schülerzahl. Gegenwärtig 128 Schüler, Herren, Damen und Kinder in 12 Abtheilungen! Besichtigt und vergleicht verschiedene Plätze und überzeugt Euch gründlich vor Eurer Entschließung. Zwanglose Besichtigung unserer Prachtlokale mit elektrischem Licht und Kühlfächern, sowie Theilnahme an freien Probelektionen ernsthaft erbeten. Bedingungen Jedermann annehmbar. Arbeits- und Mittellose zahlen nach beendetem erfolgreichen Kursus. Anmeldungen zum Frühjahrskursus jetzt erbeten. Behördlich privilegirtes und amtlich diplomirtes Englisches Sprach-Institut.
—Drittältestes Amerikas, Einziges in Chicago— 263 North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr; Sonntags 10—12. Dr. P. F. Compart, Superintendent. 11mz1mX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen, in möglichst kurzer Zeit, wirklich und richtig sprechen. Moderne praktische Konversationsmethode. Kein nutzloser Klassen-Unterricht, keine Marktschreierei. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Privat-Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 5mz,1mtX

—Aelteste deutsch-englische Privatschule. Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N.W. Chicago Business College, 1067 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen. 1mz,frsonmomi*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 42. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vermiethen: Feine Wisconsin Farm, 80 Acker, große Gebäude, beste Erde, nahe County-Sitz; alle Sorten Obst; $125 Jahrespacht. Eigenthümer: Mrs. J. Adams, 6431 Evans Ave. mo*

Farmland aller Art für Viehzucht und Getreide, direkt von Farmern. Man wende sich vertrauensvoll an Farmer Behrs, Nekoosa, Wis. m25,2w*

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point, einer guten Stadt von 10,000 Einwohnern, ein 8-Zimmer Haus auf Steinfundament, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land. Schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 10mz*X

$1000 kaufen diese Woche 120 Acres Wisconsin Farm, 40 Acres kultivirt, alle Gebäude, Eigenthümer, Zimmer 32, 119 La Salle Str. 1aplwX

Nordseite.

Preiswürdig und neues, modernes Steinfront-Gebäude: zwei beste Wohnungen; Hartholz-Fußboden; zwei Robinson Furnaces; deutsche Nachbarschaft; nahe Clark Str., $6500. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schönes modernes zweistöckiges Wohnhaus, billig wenn bald verkauft, nahe St. Michaels Kirche, Nordseite. Adr.: D. 42 Abendpost. mdimdo

Zu verkaufen: Spottbillig, 2stöck. Brick-Gebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, Bad- und Gas-Einrichtung, an Dayton Str., nahe Center Str., $3800. August Torpe, 147 East North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Unter sehr günstigen Bedingungen, 7-Zimmer-Cottage, vom Eigenthümer. 2158 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, 2stöck. Frame-Gebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, 1066 Barry Ave., nahe Southport Ave., Preis $2800. August Torpe, 147 East North Ave., ausschließlicher Agent. fasonmo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit 50 Fuß Lot, in gutem Zustande, Lake View. Adr.: D. 253 Abendpost. fasonmo

Zu verkaufen: Schönes modernes zweistöckiges Wohnhaus, sieben geräumige helle Zimmer, Furnaceheizung, Lot 37½x125. Nahe Lincoln und Roscoe. Sieck, Eigenthümer, 1134 Lincoln Ave. Tel. L.V. 240. 11mz*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue Brick Cottages. Cornelia Straße, zwischen Robey und Leavitt Str., 8 Zimmer enthaltend, Hartholz-Finish, Furnace-Heizung, Bad usw. Wird auf leichte Bedingungen verkauft: Kleine Baar-Anzahlung; lange Zeit. Anzufragen bei Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 1aprdwX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, billig, 2stöckiges 13-Zimmer Haus, nahe Belmont Ave. Nachzufragen 543 N. Humboldt Str., 2. Floor. modi

Zu verkaufen: 3-stöckiges Flatgebäude, östlich von Humboldt Park, $6500; sowie $1500 gute erste Klasse Mortgage. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Billig zu kaufen: Neues 2-stöckiges 4-Flat, Eck-Steinhaus, Fuß Basement, nahe Belmont und California Ave., $7900. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 22mz*X

Großer Bargain: Neues 4-Flat Eck-Brickhaus, Badezimmer in jedem Flat, hohes trockenes Basement, nahe Belmont und California Ave. Preis $7900, kostete $8500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer-Brick-Cottage auf Konkret-Fundament und zwei Lots an 51. Str. und California Ave. Guter Platz für große Familie und zur Hühnerzucht. Nachzufragen bei John Stell, 812, 97 S. Clark Str. 28mz1w

Zu verkaufen: Cottages, Stores und Flat-Gebäude. Kaiser & Co., 428 S. California Ave. 16mz-1apX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick-Haus und Lot. 994 Millard Ave., Eigenthümer. 26mz1lwX

Verschiedenes.

— Elegantes Landheim —
zu verkaufen oder zu vertauschen:
Elegante 6-Zimmer Frame-Cottage in Elgin, Steinfundament, Hartholz im ersten Stock, Zementbasement, ein Acre Land, Gebüsch, Scheune, Hühnerstall, eine Kuh, 25 Hühner, Incubator und einige Ackergeräthe. Zentrum der Stadt, Schulen und Kirchen. Grundeigenthum $3500 werth. Offeriren zum Verkauf für $2500. Hier ist ein großer Bargain. Nehmen Eigenthum an der Westseite in Tausch.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. modi

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfrage von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Wenn Ihr Euer Eigenthum zu verkaufen habt, sprecht vor. Wir haben stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuß. Interessenten sprecht sofort vor bei 13jb*
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen zu verkaufen. Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 31p*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum: $3500 — 5 Jahre, 5½%; $2200 — 3 Jahre; $1400, $1000 — 6%, 3 Jahre; $800 — 6%, 3 Jahre. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

E. G. Dauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mz1lX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu verleihen zu niedrigen Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; zu regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 28p*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr Geld braucht, füllt diesen „Blank" aus und bringt ihn nach unserer Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles erklären.
Name........
Adresse........
Gewünschte Summe $........
Auf Sicherheit von........
Wann vorzusprechen........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central. 2ja*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Zinsen eingerechnet. $30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.60; $40 zahlt $5.60; $60 zahlt $8.35; $100 zahlt $13.60. Lang offen. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 22mz*X

Ärztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; Entbindungen an in u. außer dem Hause. Niedrigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 21mz1lw

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Boul., Budapester Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 30mz1lw

Mrs. Bing, 238 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, erhalten in der Wiener Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 3mz1lwX

Hortensia Kaufmann, Hebamme. 1131 West 12. Straße. 3mz1lwX

Mrs. Reh, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, erhalten in der Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. Bescheidene Preise. 8mz1lwX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel- und Schindeldächer reparirt und gestrichen, garantirt; Schornsteine reparirt. 3mz1,famodo,1m

Um Geld zu sparen, wenn Euer Dach leckt, schreibt Postkarte oder bei der Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. Phone Humboldt 1283.

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, wenn Ihr Euch wendet an die Elaborated Ready Roofing Company, 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 1998. Monatliche Abzahlung.

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser, Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 8mz*X

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

Wir bitten um kleine Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.

Wir laden Euch ein vorzusprechen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars!

1jan,mijamo,X

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. und 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten!

Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York:
Dienstag, 2. April, „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen.
Mittw., 3. April, „Rhndam" nach Rotterdam
Donnerstag, 4. April, „La Lorraine" nach Havre
Donnerstag, 4. April, „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Samstag, 6. April, „Kroonland" n. Antwerpen
Samstag, 6. Apr., „Graf Waldersee" n. Hamburg
Dienstag, 9. April, „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen.
Mittwoch, 10. April, „Rhndam" nach Rotterdam
Donnerstag, 11. April, „Bluecher" n. Hamburg
Samstag, 13. April, „Vaderland" n. Antwerpen
Donnerstag, 18. April, „Kaiserin Aug. Victoria" nach Hamburg
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
14ma,bofamodi*

Schiffskarten!

$30 nach und von Rotterdam

Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre-Paris, Luxemburg, Riga, Libau, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT
General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 Clark Strasse
gegenüber der Postoffice.
Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.
28ma,1m

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ma,6mo,X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore...	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore............	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque.............	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines.....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..11:30 Nm		1:40 Nm

11ol,X*

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehende Züge von der Central-Station, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V	N. Orleans-Memphis Special	* 9:30 N
* 6:30 N	Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.... St. Louis und Springfield—	*11:30 V
*11:28 V	Daylight Special........	* 7:45 N
*10:15 N	Diamond Special.........	* 7:27 V
† 8:30 V	Cairo Local..............	† 5:20 N
* 2:50 V	Southern Fast Mail.......	
† 2:50 V	Evansville (Samst. 9:05 N.)..	
* 5:35 N	Evansville, Nashville Ltd..	* 9:30 V
* 5:35 N	Champaign, Decatur, Pana....	* 1:20 N
† 8:30 V	Bloomington & Chatsworth....	† 9:30 N
† 5:35 N	Bloomington & Chatsworth....	†11:30 V
* 9:05 N	Cairo (Evansville nur Samst.)..	* 6:0 V
† 8:45 N	Kankakee und Mattoon........	
* 6:40 N	Minneapolis-St. Paul Ltd....	* 9:30 V
* 6:40 N	Omaha-Council Bluffs Ltd....	* 8:00 V
* 6:40 N	Dubuque, S. City, S. Falls..	* 8:00 V
* 8:20 N	Dubuque und Fort Dodge Ex...	* 5:45 N
† 2:40 V	Fast Mail, Dubuque & Westen..	* 9:50 N
† 2:40 V	Minneapolis und St. Paul....	
† 2:10 N	Rockford Passenger........	*10:05 V
† 8:45 N	Rockford, Freeport, Dubuque..	†12:25 N

— Abgeblitzt. — Stutzer: Fräulein Rosa, erhören Sie mich, Sie wissen nicht, wie heiß ich Sie liebe. — Fräulein: Grämen Sie sich nur deswegen nicht, ich mag es doch auch gar nicht wissen.

Die Blumen im Eis und der Tod.

Aus dem Samojedischen des Ris Tjelkin. Autor. Uebersetzung von Arthur Fürst.

Ich hatte genug Rennthiere geschossen und befand mich gerade auf dem Heimweg nach Tastumas, wo schon der Fellhändler auf die frischen Häute wartete. Ich lief mit meinen Schneeschuhen schon zwei Tage lang über das Eis des Dolgulach, der in diesem Winter ganz gegen seine sonstige Gewohnheit fest zugefroren war, und sehnte mich danach, einmal wieder die Stimme eines Menschen zu hören. Denn beinahe zwei Wochen lang, während ich die Rennthiere schoß, hatte ich keinen anderen Laut gehört als das Knirschen des Schnees unter den Füßen der trabenden Herden und das Knallen meines Gewehrs.

Wie ich beinahe an der Stelle bin, wo der Dolgulach in die Jana mündet, da, wo man schon das Gouvernementsgebäude von Werchojansk auf dem Berge liegen sieht, höre ich, daß hinter mir jemand ebenfalls auf Schneeschuhen herankommt. Ich drehe mich neugierig um und sehe, daß es einer ist, der eben aus einem der vielen Bagnos dort ringsherum entlassen sein muß, denn er trägt den dicken Schafspelz, den man den Leuten dort mitgibt, damit sie nicht erfrieren, bis sie auf die nächste Ansiedlung treffen.

Ich laufe langsamer, denn ich wollte gern mit ihm sprechen, wenn es auch nur ein entlassener Sträfling. Wie er neben mir ist, zieht er höflich die Mütze. Er sieht aus wie sie alle, wenn sie nach langen Jahren aus den Festungen herauskommen. Er kann höchstens vierzig sein, aber sein Haar ist grau und der Nacken gebeugt.

Dann laufen wir nebeneinander. Das ergibt sich da in der Eiswüste ganz von selbst. Und bald fängt er auch an, mir zu erzählen, warum er hinter die furchtbaren Mauern gekommen ist. Fünfzehn Jahre hatte er dort gesessen und die ganze Zeit hindurch keine anderen Menschen zu sehen bekommen als Sträflinge, Aufseher und Soldaten, die immer fluchten, daß man sie in diese Hölle kommandirt habe.

„Ja, Väterchen," sagte er, „auf fünfzehn Jahre haben sie mich damals verschickt. Gott sei Dank, sie sind jetzt vorbei. Es war keine schöne Zeit, das kannst Du mir glauben. Aber wenn ich nun sagen würde, daß sie mich nicht mit Recht so hart verurtheilt haben, dann müßte ich lügen. Und das thue ich nicht, wenn ich auch wegen Mordes verschickt worden bin. Ach Gott, es ist jetzt so lange her, aber ich will's Dir erzählen, Väterchen.

Es war natürlich wegen eines Mädchens. Ja, was soll man da sagen. Wenn hier in der Einöde, wo es nichts zum Rauben gibt, jemand einen anderen todtschlägt, ist es immer eines Mädchens wegen oder einer Frau. Und bei uns dort oben war es noch öder als hier. Nichts wie Schnee und Eis und Nebel. Und wie die Sonne aussieht, das kann man da leicht vergessen.

Es war damals gerade, als sie begannen, den großen Tunnel unter der Beringstraße zu bauen. Er sollte wohl Sibirien mit Amerika verbinden, und inzwischen wird er ja wohl schon fertig geworden sein, und die Bahn fährt ja nun auch wohl schon durch. Aber damals war da in Scholutkin, dicht am Ostkap, wo Asien ganz dicht an Alaska heranreicht, nur unsere Arbeiteransiedlung, und viele hundert Werst ringsum kein Mensch mehr. Die Bahn ging damals erst ein Stückchen über Wladiwostok hinaus, und die Maschinen und Materialien, die wir brauchten, mußten auf Rennthierrücken herangeschleppt werden.

Wir hausten da wohl an zweihundert Arbeiter und sechs Ingenieure beieinander. Ein paar Frauen waren auch dabei, denn manche Arbeiter hatten ihre Familie mitgenommen in die Einöde, aber sie waren alle alt und häßlich, bis auf die Tochter von Stepan Fedorowitsch. Sie war schön, Väterchen, die Jelka, das kannst Du mir glauben. Ja, und es hat eine Zeit gegeben, wo sie mich lieb hatte, gerade mich unter den vielen jungen Burschen, die da in der Eiswüste lebten. — Es war ein großes Werk, an dem wir schafften. Und die ganze Welt paßte auf, was wir da gruben. So erzählten uns oft die Ingenieure. Solche Maschinen hast Du wohl noch nie gesehen, Väterchen. Die Bohrer und die Bagger, die die Erde auf ihrer Bahn so schnell wegfegten, wie ein Rennthier mit der Schnauze den Schnee wegpustet, wenn es Nahrung sucht. Und dann die große Dampfmaschine, die das ganze Jahr hindurch, während ich dort war, niemals stille stand und die Elektrizität und die Druckluft machte. Nämlich die Elektrizität brauchten wir zur Beleuchtung und die Druckluft, wenn wir unter dem Meeresspiegel gruben. Das war ganz sonderbar, und keiner von uns hatte jemals geglaubt, daß es so etwas auf der Welt geben könnte. Denn in dem Raum, wo wir da unter dem Meere arbeiteten, da mußte die Druckluft, die man hineinlassen konnte, dafür sorgen, daß die Sandwände nicht einstürzten. Man konnte aber nicht gleich so aus dem Freien in die gepreßte Luft hinein, sondern kam erst in einen Raum, wo die Luft allmählich immer mehr zusammengedrückt wurde. Man konnte das durch einen Hahn nach Belieben reguliren. Und dann erst wurde die Thür aufgemacht, und wir gingen in den Arbeitsraum. Das war ganz merkwürdig und seltsam.

Zehn Stunden arbeiteten wir täglich in der dicken Luft, und wenn wir herauskamen, dann ging ich immer gleich an das Haus ganz draußen, wo die Kessel drin standen. Es sah so schön aus wie ein Traum, wenn der Heizer die Thüren von der Feuerung aufmachte und der helle Schein weit hinausfiel in die Eiswüste, ganz weit, und der Schnee aussah, wie die goldgelbe Butter, die die Bäuerinnen aus der Rennthiermilch machen. Na, und die Jelka, die hatte auch ein Auge für so was Schönes. So trafen wir uns denn manchmal vor dem Kesselhaus und sahen beide, wie der Glanz da hinausflog in die Wüste und so that, als könne er die ganze starre Welt ringsherum erwärmen und beleben. Ja, wie das nun so kommt. Auf einmal hatte ich ihre Hände in den meinen — ich war damals ein flotter Bursch, das kannst Du mir glauben — und sie sagte, daß sie mich lieb habe, mich vor allen anderen. Da waren wir glücklich.

Aber der alte Stepan Fedorowitsch durfte nichts von unserer Liebe wissen. Der bewachte seine Tochter wie der Silberfuchs seine Jungen vor den Eisbären, denn er dachte, es würde sich einmal einer von den Herren Ingenieuren in das Mädel vergaffen.

Da mußten wir uns denn verstecken. Und dieses Versteck, das wir uns zurechtgemacht hatten, die Jelka und ich, das war der schönste Ort auf der ganzen Erde. Ich weine noch heute vor Sehnsucht, wenn ich daran zurückdenke, trotz allem, was sich inzwischen zugetragen hat.

Du mußt nämlich wissen, Väterchen, daß von dem Maschinenhaus ein großes dickes Rohr wohl eine halbe Werst lang zu dem Tunnelschacht lief, um dort den heißen Dampf hinzuführen, weil doch sonst alles in der schrecklichen Kälte immer gleich gefroren wäre, so daß man nicht hätte graben können. Das Rohr war aus Eisen und daher so heiß, so daß man sich verbrennen konnte, wenn man ihm nahekam. Es lief ganz hoch durch die Luft, aber an einer Stelle ging es wohl zwei Meter weit dicht am Erdboden hin. Und da hatte man in einiger Entfernung einen Bretterzaun ringsherum gebaut, damit Niemand sich an dem Rohr beschädige. Hinter den Zaun kam niemals jemand, denn da hatte keiner was zu suchen.

Eines Tages aber gleite ich dicht am Zaun im Schnee aus, falle gegen die eine Planke, die einbricht, und sehe hinein. Na, das war denn nun kein kleines Wunder! Denk Dir, Väterchen, durch die ständige Wärme, die das Rohr verbreitete, war der Schnee dort geschmolzen, und es hatte sich auf der gelockerten Erde ein ganz prächtiger Garten entwickelt. Ganz dickes Gras, so wunderschön grün, wie man sich's gar nicht denken kann mitten in all dem Eis. Und ganz große Sonnenblumen wuchsen darauf und Reseden. Ein prachtvoller Garten, wie hingezaubert. Ich sagte denn nun niemandem etwas von meinem Paradies, sondern führte blos die Jelka hin. Was die für Augen machte, Väterchen! Und gleich hinkniete und die Blümlein streichelte, als wenn es Kinderchen wären, und kaum wagte, auf das Gras zu treten. Wir bauten uns denn nun eine Bank in unserem Garten am Dampfrohr und saßen dort, so oft wir konnten, und hielten uns an den Händen und gaben jeder der Blumen einen Namen und pflegten sie. Das währte so zwei Monate. Länger wollte der liebe Gott das Glück nicht dauern lassen. Gewiß meinte er, ich würde sonst übermüthig werden.

Der andere, der mit einem neuen Eisenbahntransport mitkam, war einer aus dem Süden von Rußland. Aus Odessa oder da herum. Er hatte schwarze Locken und ebensolche Augen und konnte schwatzen von allerhand schönen Sachen. Das haben die Weiber gern, auch da oben. Die Jelka wurde denn nun allmählich kühler zu mir, denn ich konnte nicht so viel erzählen, weil ich nicht so weit gereist war wie der andere, und jetzt stand ich meist allein, wenn der Heizer die Feuerthür aufmachte, und der Glanz, der auf den Schnee so weit hinausfiel, schien mir viel matter geworden zu sein. In unseren Garten ging ich gar nicht mehr, denn ohne Jelka waren mir die Blümchen dort nicht mehr als rostige Nägel.

Aber manchmal, Väterchen, habe ich geknirscht, wenn ich sie mit dem andern Tennis spielen sah. Aber was sollte ich machen, sie war ja nicht meine Braut gewesen. Der andere aber, der wohl wußte, daß er mich bei ihr ausgestochen hatte, machte sich manchmal, wenn wir unten im Tunnel miteinander arbeiteten, über mich lustig, und ich faßte einen schrecklichen Haß gegen ihn. Eines Tages aber sah ich die beiden in meinem Garten sitzen! Jelka mit einem anderen in meinem Garten! Sie hatte ihm mein Heiligthum verrathen und saß nun mit ihm da drin wie früher mit mir und sagte ihm die Namen der Blumen, die ich ihnen gegeben hatte. Und er lachte und küßte sie.

Siehst Du, Väterchen, als ich das sah, in jener Minute faßte ich den Entschluß zu der entsetzlichen That. Man versteht nachher nicht mehr, wie man es hat thun können, oder auch nur, wie man überhaupt darauf kommen konnte. Aber wenn einem dort oben, wo es nichts gibt als Schnee und Eis, das einzige Kleinod, das man besitzt, entrissen wird, dann kann der Mensch schon toll werden. Er mußte sterben, das war für mich selbstverständlich. Aber da er stärker war als ich, und ich kein Gewehr und keinen Revolver besaß, so konnte ich ihn nicht einfach mit meinen Händen tödten, sondern mußte unsere Maschinen zu Hilfe nehmen. Daß auch viele andere mit ihm gleichzeitig zugrunde gehen mußten, daran dachte ich nicht in meiner schrecklichen Wuth.

Als wir eines Tages wieder in den Tunnel hinuntergestiegen waren — es war die gewöhnliche Schicht von zehn Mann und er und ich darunter — da ging ich zuerst in die Preßluftkammer hinein, damit ich den Regulirhahn führen könne. Und wie wir denn nun alle drin sind und die dicken eisernen Thüren hinter uns fest zugeschraubt, da mache ich den Hahn auf, und die Luft dringt pfeifend ein. Ich stehe gerade in der Mitte des kleinen Raumes, dessen glatte, dicke Stahlwände uns zehn Männer, die wir da beieinander sind, von der ganzen übrigen Welt trennen. „Mach' schnell," sagten sie, wie wir immer thaten, wenn der Hahnführer mit der Regulirung gar zu langsam und schwerfällig umging.

Bald aber merken sie, daß der gewöhnliche Druck erreicht ist und rufen mir zu, ich solle den Hahn zumachen, sonst könne noch etwas passiren. Ich aber höre nicht auf sie, sondern sehe nur den einen an, der jetzt sterben muß. Und schon ist der Luftdruck in dem engen Raum so stark, daß sie kaum noch rufen können. Da beginnt der Schwarzlockige, der wohl in meine Augen gesehen hatte, zu ahnen, was ich vorhabe, und er will auf mich zukommen. Ich aber öffne schnell den Hahn noch weiter, und der Druck wird so entsetzlich, daß keiner sich mehr von der Stelle rühren oder auch nur den Arm heben kann. Wie festgenagelt stehen sie alle und stieren mich voll kalten Entsetzens an. Die Werkzeuge entsinken ihren Händen und fallen mit furchtbarem Stoß wie abgeschossene Kanonenkugeln zu Boden. Noch weiter öffne ich den Hahn, und nun, Väterchen, begann das Entsetzliche, das ich nie in meinem Leben vergessen werde. Auf der Stelle, wo sie standen, wurden die Männer durch den entsetzlichen Druck langsam zusammengepreßt.. Erst knickten ihnen die Knie ein, dann sank der Oberkörper hinten über, soviel sie sich auch dagegen sträubten, und dann lagen sie lang auf dem Boden. Und das alles in der schrecklichen Stille da unten in der Erde, und ich mußte mitten drin stehen und das mitansehen, denn ich hatte es ja so gewollt. Weiter steigerte ich den Druck, und ihre Körper wurden so stark gegen den eisernen Boden gepreßt, daß sie zu bersten begannen und nach allen Richtungen sich wie Brei ausbreiteten. Die zähe Masse floß um meine Füße. Es war, als sei ein riesiger Stahlklotz heruntergefallen und habe alle zerquetscht.

Bald bildeten die Körper nur noch ein einziges grauenvolles Meer. Keiner war mehr von dem anderen zu unterscheiden. Da schloß ich den Hahn, ließ die Luft wieder ausströmen, schraubte die Thür auf und ging laut singend hinauf.

Na, als sie denn von oben erfuhren, was unten vorgefallen war, da wollten sie mich auf der Stelle niederschlagen. Aber die Ingenieure schützten mich, und ich kam vors Gericht in Srednekolymsk, wo sie mich zu lebenslänglicher schwerer Zwangsarbeit verurtheilten. Nun, nach fünfzehn Jahren haben sie mich freigelassen, weil ich mich gut geführt habe, wie sie sagten. Mein Gott, was hätte ich wohl für Unfug machen sollen. Es war ja doch alles ganz egal!

Jetzt weißt Du alles, Väterchen! Und nun adieu! Du läufst mir zu schnell, ich komme nicht mehr mit!"

Der kluge König.

London, 7. März.

König Edward hat, wie man weiß, dem prinzlichen Gemahl der Königin von Holland für seine Betheiligung an der Rettung der Schiffbrüchigen einen hohen Orden verliehen. Durch dieses Ereigniß ist die hier seit einiger Zeit grassirende „Holländerei" außerordentlich gesteigert worden, und es ist der Wunsch gereift, daß nunmehr, nachdem der Generalissimus der Burenarmee englischer Premierminister in Transvaal geworden, in Holland auch alle häßlichen Erinnerungen an den Transvaalkrieg und alle bösen Gefühle gegen England verschwinden möchten.

Die Holländer brauchen ja nicht päpstlicher als der Papst zu sein, und sie werden nun wohl dem alten Zuge vom freien Volk zu freiem Volke um so eher folgen, da, wie schon gesagt, alles holländische hier gegenwärtig sehr beliebt ist. Holland beherrscht die Operette und die Music Hall, und das sind Symptome, die immerhin für die Volksstimmung bezeichnend sind. Ein anderes Symptom sind die zu hunderttausenden gekauften Ansichtskarten mit holländischen „Sujets". Man schwärmt für Holzschuhe, und man kann in den Westend-Läden niedliche geschnitzte „Sabots" mit farbigen Bändern unter der Devise ausgestellt sehen: „Dutch Sabots for english Feet". Der „Biograph" hat sich in den „Music Halls"" der Rettungsthätigkeit des Prinzen bemächtigt, doch sind die Aufnahmen vermuthlich nicht nach der Natur gemacht, da, wie mir ein Freund berichtet, das Wasser auf diesen Bildern unheimlich glatt und eine Gefahr völlig ausgeschlossen erscheint.

Bei diesem — man weiß nicht recht, ob spontan entstandenen oder gut vorbereiteten — Nährboden für holländische Sympathiekundgebungen war natürlich die Ordensverleihung an den Prinzen ein ausgezeichneter Einfall des Königs Eduard. Er schmeichelte der holländischen Königin, erfreute den Prinzen, förderte das Familienglück und war eine Huldigung für das holländische Volk, dessen lautem Jubel über die ritterliche Bethätigung des Prinzen so in glänzender Weise eine Berechtigung zuerkannt wurde.

Es dauert lange hier in England, ehe man sich zu einem solchen Enthusiasmus aufschwingt. Ist aber einmal der Anstoß gegeben, dann zeigt die Begeisterung immer neue Gesichter. Schon regt sich der dringende Wunsch, das Königspaar während der Saison hier zu sehen. „Nur noch ein Besuch der Königin Wilhelmine und ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich, der einen so hervorragenden Antheil an dem Rettungswerk der Ueberlebenden der „Berlin" hatte — so schreibt heute früh ein „Half Penny"-Blatt — ist nothwendig, um den „Boom" in allen holländischen Dingen zu vervollständigen. Schon bereitet sich London zu einem solchen, keineswegs unmöglichen Staatsbesuche vor."

Und nun die politische Seite dieses Enthusiasmus — denn bei allem Enthusiasmus muß in England auch etwas Greifbares herausspringen! „Jetzt, wie in den Tagen des Wiener Kongresses, halten wir die Unabhängigkeit Hollands im europäischen wie im britischen Interesse für überaus wichtig. Holland und Belgien mit ihren Küsten und Häfen würden im Besitze einer großen kontinentalen Macht, eine derartig direkte Drohung für die Sicherheit unserer Küsten sein, daß wir genöthigt sein würden, einem Angriffe auf die Integrität jeder von beiden mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften zu widerstehen. Die Holländer sind schlau genug, um unsere Ansicht zu erkennen und zu wissen, welche Kraftquelle ihnen daraus erwächst. Sie wissen sehr gut, daß wir aus diesem Grunde mit Hoffnung und Wohlwollen auf die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen einer „militärischen Entente" zwischen Holland und Belgien blicken. Der Krieg mit den südafrikanischen Republiken hat das holländische Volk von seinem besten, seinem ältesten und seinem sichersten Freunde getrennt. Die Führer ihrer Stammesbrüder in diesem heroischen Kampfe sind heute verantwortliche Minister König Eduards in Transvaal und werden zweifellos in Bälde dasselbe Amt in der Orangeflußkolonie bekleiden. Wir nehmen den Toast der Königin Wilhelmine als ein Wahrzeichen dafür, daß die Mißverständnisse, die der Krieg in Holland hervorgerufen hat, und die, selbst in den schlimmsten Tagen des Streites, von dem englischen Volke nicht mitempfunden wurden, vorüber sind. Wir sehen in diesem Ereigniß ein gutes Zeichen für den Frieden Europas." Das schreibt, mit Erlaubniß zu sagen, die „Times", die, wenn es an ihr gelegen, sicher keinen Botha zum Premier Transvaals gemacht, sondern den Rassenhaß in Transvaal durch Pflege der Superiorität des englischen Elementes verewigt hätte.

Es war ein verblüffender Beweis von diplomatischem Geschick, daß man bei der furchtbaren Katastrophe der „Berlin" und bei der ziemlich harmlosen Betheiligung des Prinzen am Rettungswerke sofort die Gelegenheit erkannte, einen politischen Umschwung in den Beziehungen beider Länder und allerhand andere politische Möglichkeiten zu fördern. Der kluge König Eduard ist ein Schachspieler, der jede Chance zu benutzen weiß.

Wichtige Bekanntmachung

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte für die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis kurirt.

Wegen der großen Anzahl von Kranken und den vielen speziellen Bitten, welche ich erhielt um eine Verlängerung der freien Behandlungs-Offerte, welche darauf zurückzuführen sind, daß die Kranken erst kürzlich den wunderbaren Werth der Elektrizität, wenn richtig angewandt, erkannt haben, und da ich wünsche, wenigstens 100 neue Zeugnisse der Liste von Geheilten hinzuzufügen, habe ich beschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der vorspricht, auf weitere 30 Tage zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. April vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz—Alle Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen zwischen heute und dem 25. April vorsprechen. Alle, die nach dem Tage kommen, sind gehalten, meine regulären Doktor-Gebühren zu bezahlen, da bis dahin mein Ruf nicht nur in Chicago, sondern in weiter Umgegend wohlbekannt sein wird.

Leset was die Geheilten sagen:

Männer, leset diese Empfehlung.

Herr Fred Glaser, 619 University Place, Evanston, Ill., sagt: „Seit einiger Zeit war ich sehr heruntergekommen durch Kopfweh, Husten und allgemeine Erschöpfung, herrührend von der Grippe, an der ich vor einigen Jahren litt. Es schien als ob ich durch Medizinen nicht mehr gesund werden könnte, darum ging ich zu Dr. Bartz, auf die Empfehlung meiner Mutter hin, die mit den von ihm erzielten wunderbaren Heilungen bekannt war. Zu meiner völligen Ueberraschung befand ich mich nach sehr kurzer Behandlung, dank Dr. Bartz, ausgezeichnet, und jetzt arbeite ich jeden Tag wie gewöhnlich. Dr. Bartz's Behandlungen sind sicherlich gut für Jedermann, der niedergeschlagen und heruntergekommen ist."

Eine freie Behandlung heilte sie.

Frau W. Rehfeldt, Elm Ave., Brookfield, Ill. (früher in Großdale, Ill.), sagt: „Seit ungefähr zehn Jahren war ich schwach und lahm in meinem Rücken, zusammen mit dem lästigen Gefühl das nur diejenigen kennen, die selbst daran leiden. Ich hatte schreckliche Kopfschmerzen. Weil ich durch Medizinen keine Linderung finden konnte, entschloß ich mich nach Chicago zu gehen und Elektrizität zu versuchen wie sie von Dr. Bartz angewendet wird, und zu meinem Erstaunen wurde ich durch eine einzige Behandlung völlig geheilt. Ich kann allen Damen Dr. Bartz's Methode der Behandlung durch Elektrizität auf's wärmste empfehlen; sie ist nicht nur angenehm sondern auch sehr wirksam."

Ihr, die ihr zweifelt, leset dies.

Herr Louis Heintz, 3943 Union Ave., Chicago, sagt: „Seit langer Zeit fühlte ich mich nervös und ganz heruntergekommen, mein Rücken schmerzte mich, und ich mußte oft aufstehen wegen meiner Nieren und Blase. Kurz gesagt, ich befand mich in einem sehr schlimmen Zustande. Da ich Vormann in einer Gießerei bin, konnte ich nicht von der Arbeit wegbleiben, ohne das Geschäft zu schädigen, darum suchte ich in Verzweiflung Dr. Bartz auf und nahm seine elektrischen Behandlungen, und jetzt nach kurzer Zeit, befinde ich mich wirklich ausgezeichnet, ein gesunder Junge kann sich nicht besser befinden. Ich habe es Dr. Bartz's berühmten elektrischen Behandlungen zu verdanken, sie übertreffen alles. Leute, die diese Angaben bezweifeln, sind ersucht mich aufzusuchen."

Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).

84 Adams Str. (gegenüber The Fair) Chicago.

Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. — Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Kindermund.

Mama fragt die kleine Else, die eben in die Schule gekommen ist, was sie werden will, und Elschen antwortet: „Lehrerin". — Darauf die Mama: Aber Elschen, es laufen soviel Lehrerinnen herum. — Elschen: Nein, Mama, unsere Lehrerinnen laufen gar nicht rum, nur die Turnlehrerin.

* * *

Lieschen: Mutti, können Engel fliegen? — Mutter: Gewiß, mein Kind. — Lieschen: Da kann unsere Emma ja auch fliegen, denn Papa hat zu ihr „Engel" gesagt. — Mutter: Selbstverständlich, mein Kind, die fliegt sofort.

* * *

Ernst Robert, acht Jahre alt, spielt mit seinem zweijährigen Vetter und sagt voller Anerkennung zu dessen Vater: „Onkel, den hast du gut geboren."

* * *

Der kleine Fritz soll gebadet werden, und zu diesem Zweck fällt die letzte Hülle. Darauf sagt er zu seiner Mama, indem er auf sich selber deutet: „Sieh' mal, Mutti, ganz Eva!"

Bei Angermeyers war unlängst Gesellschaft. Plötzlich näherte sich der kleine Hugo seiner Mama und lispelte ihr etwas in's Ohr. — „Geh nur, geh, mein Kind," sprach die sorgliche Mutter, „— aber rasch." — Nach einigen Augenblicken kehrte Hugochen zurück und heulte: „Dosses, dosses Unglück is dessehen, Mama. Der liebe Dott hat's früher dessickt."

* * *

Grete, die noch mit den Eltern in demselben Zimmer schläft, hat gehört, daß bei den Türken die Vielweiberei herrsche.— „Mama," meint die Kleine, „da muß es in der Türkei aber furchtbar breite Betten geben."

* * *

Die Geschichte von der Auferstehung wird erzählt: „Maria und Martha und die Mutter Jakobi kamen zu dem Grabe. Da trat ihnen ein Engel entgegen und sprach: „Ihr Frauen, entsetzet euch nicht!" usw. Bei der Wiederholung kommt folgende Erzählung zustande: „Und der Engel sprach: Frau Jakobi, bitte, setzen Sie sich!"

Geständniß auf dem Todtenbette.

Einer der merkwürdigsten Kriminalfälle, die in der Chronik Englands verzeichnet stehen, hat jetzt einen überraschenden Abschluß unter geradezu romanhaften Umständen gefunden. Die heutige Generation erinnert sich des Falles wohl kaum mehr, aber als er sich ereignete, erregte er die öffentliche Meinung selbst außerhalb Englands in außerordentlicher Weise. Das „Cropton-Geheimniß", so nannten die Kriminalisten die Affäre, liegt viele Jahre zurück. Damals lebte in Cropton in Yorkshire ein Farmer Josef Wood in ärmlichen Verhältnissen mit seiner Tochter, die seinen Hausstand in Ordnung hielt, und mit zwei Söhnen, von denen der eine acht, der andere fünf Jahre alt war. Er zog sich von der Welt zurück und hatte wenige oder gar keine Freunde. Nur ein gewisser Robert Charters, dem eine Farm einige Meilen weit entfernt gehörte, hielt mit ihm Umgang, half ihm in der Besorgung seiner Angelegenheiten und zog schließlich ganz zu ihm. Eines Tages waren Joseph Wood und sein ältester Sohn spurlos verschwunden. Ein Bruder von Wood kam und stellte Nachforschungen nach ihm an. Charters erklärte, ihn seit einigen Tagen nicht gesehen, aber von ihm Nachricht bekommen zu haben, und er zeigte einen Brief vor, in dem der Vermißte mittheilte, daß er in Liverpool angekommen sei. Es ließ sich indessen feststellen, daß der Brief eine Fälschung von der Hand Robert Charters war. Geraume Zeit später ergaben sich andere schwerwiegende Verdachtsmomente gegen ihn, und schließlich entdeckte man den vergrabenen Leichnam des Ermordeten, der in der Hand ein Büschel Haare hielt, das nach der Ansicht der Sachverständigen identisch mit dem Haare von Robert Charters war. So wurde dieser verhaftet und kam vor die Geschworenen. Angesichts des erdrückenden Beweismaterials gestand er, seinen Freund ermordet zu haben. Dagegen leugnete er hartnäckig, irgend etwas über den Verbleib von dessen Sohn zu wissen. Er gab nur zu, mit Wood in einen Streit gerathen zu sein, in dessen Verlauf er ihn erschlug. Die Geschworenen fanden Charters des Todtschlags schuldig und verurtheilten ihn zu 20jähriger Zwangsarbeit. Die verbüßte er. Und jetzt hat er als ein 86jähriger Greis sterbend in einem Arbeitshause der Grafschaft Yorkshire freiwillig das Bekenntniß abgelegt, daß er auch Josef Woods achtjährigen Knaben ermordete.

Der 30. Februar 1904.

In einer englischen Zeitung wird erzählt, daß ein Engländer eine Speisekarte besitzt, die vom 30. Februar 1904 datirt ist und, was das Allerseltsamste ist — mit einem starken Anschein von Recht das genannte Datum trägt. In gewöhnlichem Sinne gibt es doch höchstens einen 29. Februar. Doch besagte Speisekarte rührt von einem Diner her, das an Bord des Dampfers „Siberia" auf hoher See eingenommen wurde. Die „Siberia" war von Yokohama auf dem Wege nach San Franzisko begriffen, wobei doch ein Tag gewonnen wurde, und da dieser zu Ende des Monats Februar fiel, wurde er eben als Extratag in diesen Monat eingeschaltet.

— Viele neue Bücher werden nur darum bekannt, weil man die alten nicht kennt.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die übrigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
28mz*X

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Dr. J. L. Aldrich,
Spezialist in der legitimen Behandlung von Frauenkrankheiten.
Untersuchung und Konsultation frei.
Zwanzigjährige Erfahrung.
84 Adams Straße, Zimmer 81.
Stunden: 11 Vorm. bis 4 Nachm. — Sonntags 11 bis 1 Uhr. Mittwochs und Samstags Abends von 6 bis 8.
6mz,1m

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.
Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Weltsprachen.

(„Kölnische Zeitung.")

Das Wort ist zweideutig geworden, wie leider so viele. Es bezeichnet zuerst diejenigen vier oder fünf Sprachen, die sich der stärksten Vertretung in den europäisch zivilisirten Erdgebieten erfreuen, zweitens — und auf diese möchten wir hier den Blick lenken — die künstlichen Sprachen, die als einheitliches Verständigungsmittel für alle gebildeten Völker erdacht worden sind, von denen aber noch keine vermöge größerer Verbreitung ein Anrecht auf den stolzen Namen erworben hat. Der erste Träumer eines solchen Traumes war, wie kaum anders zu erwarten, ein Deutscher, unser Leibniz, ein kosmopolitischer Denker, der nicht nur eine Einigung der Religionen und philosophischen Weltanschauungen anstrebte, sondern auch das, was die Völker am wirksamsten scheidet, die sprachlichen Schranken, aufzuheben trachtete. Nachdem einige frühere Versuche, diesen Gedanken in die Wirklichkeit überzuführen, wie die Pasilalie von Burga, die Lingua Universalis von Stethy, an der allgemeinen Gleichgiltigkeit gescheitert waren, schien der badische Pfarrer Johann Martin Schleyer bessern Erfolg zu haben. Der Name seiner Erfindung ist männiglich bekannt: Volapük. Wäre die Kenntniß der Sprache ebensoweit verbreitet, so hätten wir das, was der Name besagt: eine Weltsprache (vola vom englischen world, pük von speak). Das Volapük nahm einmal einen Aufschwung, wenigstens in Deutschland; gegenwärtig aber fällt es immer mehr der Verschollenheit anheim. An den Eifer, den ein namhafter deutscher Gelehrter in Wort und Schrift für das Volapük entfaltete — verlorene Liebesmüh —, ist an dieser Stelle noch vor Kurzem in der Lebensbeschreibung des hallischen Professors Alfred Kirchhoff erinnert worden. Eine Pasilingua (Allsprache) von Steiner, ein Idiom neutral von Liptay sind bald nach ihrer Entstehung von der Oberfläche verschwunden.

Neuerdings wird für das von Dr. Zamenhof in Warschau aufgebaute Esperanto durch Vorträge und Zeitungsaufsätze Stimmung gemacht; auch steht in diesem Frühjahr eine größere Versammlung seiner Jünger in Leipzig bevor. Dem Anscheine nach hat es alle bisherigen Nebenbuhler überholt. Dennoch bleibt es sehr zweifelhaft, ob ihm schließlich ein günstigeres Ziel beschieden sein wird als jenen, eine mehr als scheinbare Blüthe. Schon tritt ihm ein neuer Bewerber um die Weltgunst auf die Fersen; ein sehr gefährlicher, wenn überhaupt von Gefährdung da die Rede sein kann, wo doch voraussichtlich niemand in absehbarer Zukunft den Preis des sprachlichen Weltwettrennens erringt. Dieser neue Versuch stellt sich uns vor in dem Büchlein Universal-Ling, mit dem Untertitel: „Grammatik de Universal, ro Italiani, Spanioli, Franzesi, Anglesi, Germani komposet per Dr. H. Molenaar, Munik (Leipzig, Julius Püttmann"). Als weitere Probe sei einem der Musterbeispiele folgendes nicht ganz unberechtigte Eigenlob entnommen:

Kreazion de ling universal es multe plus fazil ke majoritat de homi kred. Sufiz prender radzi de tut vokabli internazional, que es komun a tut nazioni okzidental e prinzipale roman. Exist plus ke dez mil vokabli internazional, que es komprendet per tut Franzes, Angles, Italian, Spaniol, Portuges e per tut eduket German, Rus, Swed, Ungar etc. Is Okzidentali (inklusive Amerikani) represent un numer de quinzent milioni o un terz de tot humanitat.

Diese Sätze hat ganz gewiß ein großer Theil der Leser ohne Erläuterung verstanden, jedenfalls viel rascher, als wenn wir sie in Esperanto gegeben hätten. Zugleich wird sich ein aufmerksamer Leser, der dabei unwillkürlich eine kleine Probe vergleichender Sprachforschung angestellt hat, der Rangordnung in dem oben erwähnten Untertitel erinnern und den Grund erkennen, weshalb das große deutsche Volk die letzte Stelle einnimmt. Das bedeutet hier keineswegs eine Hintansetzung im Sinne der Mißachtung; der Verfasser hat die Völker nur in der natürlichen Reihenfolge aufgeführt, die ihrem geistigen Entfernungsverhältniß zu dem Wortschatze des Universal entspricht. Nehmen wir an, die mitgetheilten Sätze würden Lesern vorgelegt, die nur ihre Muttersprache kennen. Der Italiener, namentlich der ohnedies an Wortstutzung gewohnte Norditaliener, verstände sie am raschesten, eigentlich sofort; nach ihm der Spanier, dann, noch immer recht leicht, der Franzose, hierauf mit viel größerer Schwierigkeit der Engländer, und endlich, von einigen ihm geläufigen Fremdwörtern abgesehen, fast gar nicht der Deutsche — natürlich der Deutsche mit bloßer Volksschulbildung. Hier steckt der Knoten — und diesen Knoten möchten wir einmal um so schärfer ins Auge fassen, als er sich in allen bisher ersonnenen Weltsprachen findet, nicht zum mindesten im Esperanto.

Wir wollen nicht auf die Gedanken zurückgehen, die Leibniz schon in seiner Jugendschrift „De Arte Combinatoria" dargelegt hat; wir geben die philosophisch begründeten, die kosmopolitisch vortheilhaften, die menschlich und menschheitlich schönen und wir möchten sagen liebenswürdigen Seiten der Welteinigung durch eine allgemeine Sprache von vornherein zu. Nur wollen wir auch die Rückseite betrachten. Hier aber kommt man an der einen, wenn auch recht unliebenswürdigen Wahrnehmung nicht vorbei: Jedes Volk ist ein selbstsüchtiges Ich — wenn es das nicht ist, wird es in der Mühle des Wettbewerbs zu Mehl gemahlen; andere Völker backen draus ihr Brot. Daran wird auch der Schiedsgerichtshof im Haag, mag er auf international politischem Gebiet noch so unverhoffte Blüthen treiben, vorläufig nichts ändern. Jedes Volk muß bestrebt sein, die besten Werkzeuge des allgemeinen Wettbewerbs in seiner Hand zu behalten. Keines hat sich um die Erlernung fremder Sprachen so bemüht und sie im Welthandel so erfolgreich ausgebeutet wie das deutsche; das ist der erste mächtige Vorsprung, dem wir unsere jetzige Stellung im Weltverkehr verdanken. Wir würden ihn verlieren, wenn eine Weltsprache allgemein Boden gewönne. Erlernen wir sie allein, so hat dies natürlich gar keinen Werth; wird sie gleichmäßig und erfolgreich in der zivilisirten Welt betrieben, so steht das Ausland uns mindestens gleich und wir sind des Vorsprungs quitt. Das wäre noch der kleinere Nachtheil; jene Reihenfolge der Völker belehrt uns eines größeren. Sie gilt zunächst für das Universal, in nicht viel geringerm Grade aber auch für die andern Kunstsprachen, namentlich für das Esperanto: der Antheil deutscher Sprachwurzeln steht an letzter Stelle, nahe bei Null. Etwa wie die Beimischung von Kohlensäure in der Zusammensetzung der Luft. Vorausgesetzt, die Welt habe sich auf eine dieser Erfindungen geeinigt, so würde die Sache sich so gestalten, daß die romanische Gruppe fast ohne Unterricht das neue Verkehrsmittel schon besäße, während die germanische es mit langwieriger Mühe erarbeiten müßte und somit gleich von Anfang in den Hintergrund gedrängt wäre. Ob der auf seine Muttersprache beschränkte Deutsche da nicht besser thäte, als neue Sprache Englisch oder Französisch zu wählen? Dann würde er über zwei oder drei Sprachen verfügen, die mehr werth sind, als die literaturlose und in ihrer Nüchternheit doch nur für alltägliche, technische, kaufmännische Zwecke eine ganz nothdürftige Verständigung bietende Kunstsprache, in der man nicht das zu sagen vermöchte, was man ausdrücken wollte, sondern nur das, was man ausdrücken könnte. Diese Beschränkung hätte noch besonderes Gewicht für eine allgemeine Gelehrtensprache. Statt das Universal zu lernen, wäre es sogar viel nützlicher, sich das Italienische anzueignen; dann würde man eine der schönsten, reichsten und ausdrucksvollsten lebenden Sprachen, die verhältnißmäßig gar nicht so schwer zu erlernen ist, erworben haben, und die Kunstsprache fiele einem dazu noch von selbst in den Schoß. Richtig und aufrichtig erklärt der Verfasser des Universal, daß jeder Italiener, Franzose usw. den Schatz von zehntausend internationalen Wörtern besitze, und ebenso — wir sagen: aber nur — jeder gebildete Deutsche. Nun bedürfen gerade die höher gebildeten Deutschen des allgemeinen Verständigungsmittels am wenigsten, weil sie zwei oder mehrere wirkliche Weltsprachen beherrschen; sie könnten sich aber nicht verhehlen, daß ihre nur volksmäßig geschulten Landsleute, wie schon angedeutet, gegen die südlichen und westlichen Nachbarn im Verkehr und namentlich bei der Ansiedlung in fremden Ländern in großen Nachtheil versetzt sein würden. Es wäre allerdings ein unerhörter internationaler Edelmuth, wenn die Deutschen und in gewissem Grade auch die Engländer sich mühevoll anstrengten, den romanischen Völkern ein fast mühelos zu handhabendes Werkzeug für den Wettbewerb gegen die germanischen zu verschaffen.

So schlimm wird es freilich nicht werden, und das ist eigentlich der stärkste Grund, der einstweilen und noch lange hinaus gegen die Allsprache bestehen wird. Weltbeglückungsgedanken wie eine die Menschheit verbindende Sprache pflegen gerade in Deutschland ihren fruchtbarsten Boden zu finden (in englisch redenden Ländern heckt man lieber neue Religiönchen aus), und in der That sind die bisherigen Versuche so verlaufen, daß bei uns einige Tausende von Schwärmern sich dem schönen Traume hingaben, für den sie in der Fremde bei einigen Dutzenden dürftigen Widerhall fanden. Und gerade mit diesen hätten die Deutschen meist ebensogut in irgendeiner lebenden Sprache verkehren können. Als greifbare Frucht bleibt wenig mehr als das zweifelhafte Vergnügen, daß einige Deutsche, statt sich des ihrem Schnabel angewachsenen Mutterlauts zu bedienen, an feierlichen Versammlungsabenden einander mit Volapük, Esperanto oder Universal anstottern und nur ausnahmsweise einmal Gelegenheit haben, sich mit Ausländern durch eines ihrer Kunstmittel zu verständigen. Kurz: eine künstliche Weltsprache ist gewiß möglich, ein wirklicher Erfolg aber für die berechenbare Zukunft so wenig wahrscheinlich, daß ihre Erlernung dem jetzt lebenden Menschengeschlecht schwerlich Nutzen bringen wird. Wer dennoch den innern Drang verspürt, seinem Ideal für späte Zeiten den Weg zu bahnen, dem möchten wir in diesem aufopferungsvollen Streben nicht entgegentreten.

— Daher.—„Entsetzlich, was dieser Müller jähzornig ist!"—„Ja, wissen Sie, der ist Abstinent, Der trinkt nur kohlensaures Wasser und da braust er immer so auf!"

— Weitblickend.—„Aeh, Kamerad, was suchen Sie denn schon im Kalender von 1908?"—„Ich suche den Tag, an welchem ich beginnen will, meine Schulden zu bezahlen." — „Verstehe, verstehe, setzen also Hochzeitstag fest."

Ihr erhaltet die höchste Befriedigung von einer Probe mit dem Bitters in Fällen von Frühjahrsfieber, Erkältung, Grippe, Unverdaulichkeit, Verstopfung od. Malaria-Fieber. Versucht es heute

HOME of the OUTFIT Spiegel's

Hunderte Wohnungs-Einrichtungen jede von $65 bis $750

HOME of the OUTFIT Spiegel's

Wir möchten Euch Eure Wohnungs-Einrichtung dieses Frühjahr verkaufen und um das zu können bieten wir Euch bessere Qualitäten, niedrigere Preise und günstigere Zahlungs-Bedingungen als irgend ein anderes Geschäft in den Vereinigten Staaten. Beweis durch Vergleich ist immer das Beste und wir befürworten ihn stets. Uns ist noch nie ein Verkauf entgangen, wenn Qualitäten, Preise und Bedingungen gründlich erwogen wurden. Wir zeigen die einzige wirkliche Auswahl von Ausstattungen in Chicago und je eher Ihr sie in Augenschein nehmt desto besser für Euch.

Solide eichene Dresser

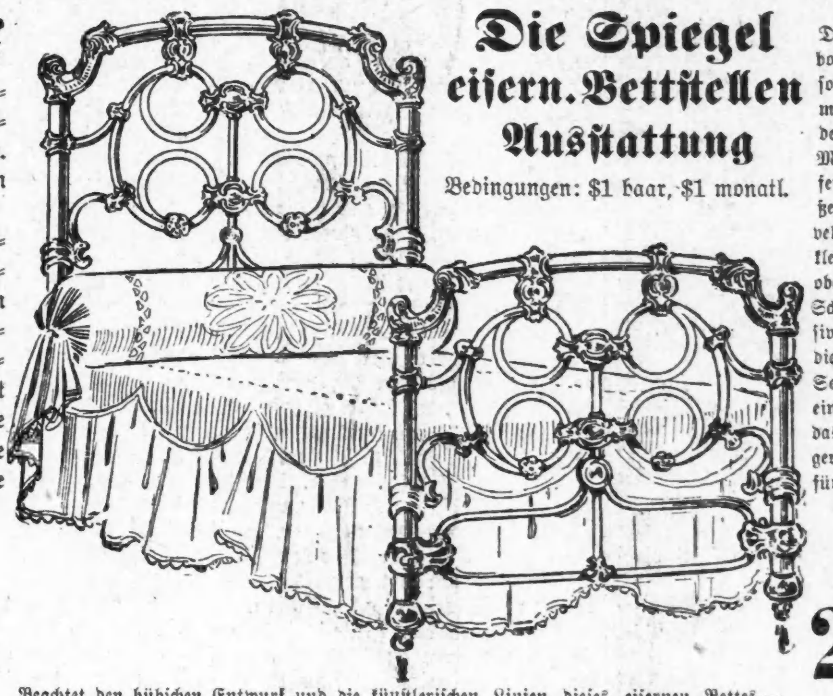
Dieser solide eichene Dresser, dauerhaft konstruirt u. gut finished. Ein ausgezeichneter Bargain für Diejenigen, welche einen gut gemachten Dresser zu niedrigem Preis zu kaufen wünschen. Hat glatt arbeitende Schubladen sowie große Bevel Plate Spiegel.

Speziell, 9.75

Bedingungen: $1 baar, $1 monatlich

Die Spiegel eisern. Bettstellen Ausstattung

Bedingungen: $1 baar, $1 monatl.



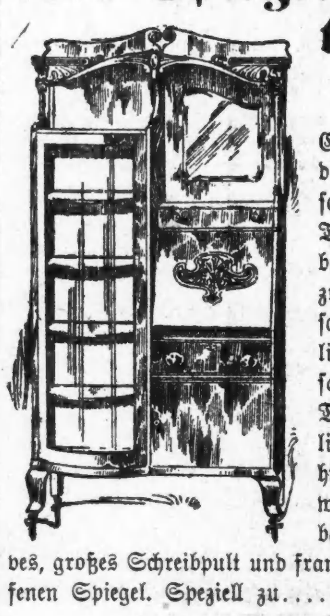
Beachtet den hübschen Entwurf und die künstlerischen Linien dieses eisernen Bettes.— Es ist von dem besten Material gemacht, das für Geld zu kaufen ist und so stark wie irgend ein Bett, das gemacht wird. Die hübschen Chills an diesem Bett sind eine Kunstarbeit. Dieses Bett hat einen fünffachen Anstrich von Hart-Enamel, angebacken, welches den glatten, glänzenden Finish gibt. Wir liefern das Bett vollständig mit starkem gewebten Draht-Spring und einer schweren Cotton Top Matratze, zu dem spez. Preis von............ 10.75

Dieses massive Sideboard ist durchweg von solidem Eichenholz gemacht und ist positiv der größte Werth im Markt. — Es ist hochfein polirt; hat großen französischen Bevel Plate Spiegel und kleinen Spiegel im oberen Aufsatz; die Schnitzereien sind massiv und künstlerisch, die Schubladen sind Serpentine geformt,— eine ist gefüttert für das Silberzeug, hat geräumige Abtheilung für Leinen.

Speziell, 21.50

Bedingungen: $2 baar, $2 monatlich

Der Spiegel Kombination Bücher-Schrank



Ein besonderes Merkmal an diesem hübschen Bücherschrank bildet der Canopy-Top, welcher gewöhnlich nur bei sehr kostspieligen Bücherschränken zufinden ist. Dieser Bücherschrank ist hergestellt aus solidem Eichenholz, Quartersawed und hochfein polirt.— Die Schnitzereien sind wirklich kunstvoll im Design und hübsch ausgeführt, hat gewölbte Glasthüre, verstellbare Shelves, großes Schreibpult und französ. geschliffenen Spiegel. Speziell zu............ 19.50

Bedingungen: $2 Baar; $1.50 monatlich.

Der Spiegel Tiger Brussel-Rug

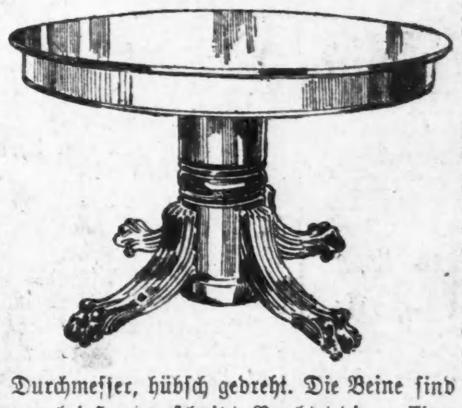
Größe 9x12

Größe 9x12

Wir zeigen diesen Rug in vielen neuen Designs und Farben. Ihr werdet überrascht sein von der extra feedrige Preis tät dieser Rugs. Wir haben die Kontrinen Qualisämmtlichen Tiger Rugs, daher der niolle über die 12.75

Bedingungen: $1.25 Baar; $1 monatlich.

Der Spiegel Pedestal Extension-Tisch



Ein ausschließliches Spiegel Design, den Höhepunkt der Vollendung der Tischbaukunst repräsentirend. Durchweg aus solidem Eichenholz, hochfein polirt. Die Tischplatte mißt 46 Zoll und ist ausziehbar bis zu 6 Fuß. Der Fuß ist 9 Zoll im Durchmesser, hübsch gedreht. Die Beine sind massiv u. durchweg bei Hand geschnitzt. Beachtet die massiven Klauenfüße. Versäumt nicht, diesen großen Bargain näher zu besichtigen. Speziell..... 18.75

Bedingungen: $1.50 Baar; $1.50 monatlich.

Wir vertrauen dem Publikum

Alle Waaren werden in Wagen ohne Aufschrift abgeliefert.

Kunden außerhalb der Stadt sollten sich unseren freien Katalog zusenden lassen.

Zweig-Geschäft:
9133-9135
Commercial Ave.,
South Chicago.

Spiegel's

Zweig-Geschäft:
58, 60, 62, 64
W. Madison Strasse,
früher Simon Strauß

182, 184, 186 Wabash Ave.

Zweig-Laden: Ecke Ashland Avenue und 48. Strasse.

Das konstitutionelle Mecklenburg.

(Berliner Tageblatt, 8. März.)

Wie in einem Patrizierhause wohl ein Zimmer für die Andenken an die Altvorderen reservirt wird, so hat auch das Deutsche Reich seine mittelalterliche Stube, oder eigentlich gleich zwei, nämlich die beiden Großherzogthümer Mecklenburg. Die Kulturwelt hatte im Laufe des letzten Jahrhunderts einige Fortschritte gemacht; auch nach Deutschland war der Westhauch konstitutionellen Geistes gedrungen. Wohl oder übel mußten allmählich die einzelnen deutschen Staaten, soweit sie im Kampf ums Dasein nicht überhaupt zugrunde gegangen waren, mit dem Schutt der Jahrhunderte aufräumen und dem Volke einen Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Landes gestatten. Das Deutsche Reich modernisirte sich allmählich, wenn auch vielfach nur widerstrebend.

Mecklenburg machte diese neuen Moden nicht mit. Es bewahrte mit biederem Sinn die ständige Verfassung, die aus dem sechzehnten Jahrhundert überkommen und nur zwei Jahrhunderte später etwas abgeändert war. Die Rittergutsbesitzer in Verbindung mit den Landstädten denen dann die beiden Seestädte Rostock und Wismar mit besonderen Privilegien sich anschlossen, regierten auf den jährlich in Sternberg oder Malchin zusammentretenden Landtagen die Großherzogthümer. Die mecklenburgischen Fürsten selbst haben wenig zu sagen; vor allem sind sie finanziell vom Landtage abhängig. Auch ist dafür gesorgt, daß die Ritter von der Landschaft oder umgekehrt nicht vergewaltigt werden. Im Nothfalle vollziehen sie die „Itio in Partes", beschließen also für sich und bringen den Beschluß des anderen Theiles zu Fall. Das Volk als solches hat natürlich überhaupt nicht mitzusprechen.

So war die mecklenburgische Verfassung vortrefflich geeignet, die bestehenden Verhältnisse zu konserviren, den Knopf auf den Beutel zu halten, die Eigenmacht des Fürsten zu dämpfen und das staatliche Leben im hergebrachten Geleise weiter zu führen; aber diese herkömmlichen Einrichtungen mußten sich als völlig untauglich erweisen, wo es galt, das Land mit den Forderungen und Bedürfnissen der neuen Zeit in Einklang zu bringen.

Als im Jahre 1848 die revolutionäre Bewegung durch das deutsche Volk ging, drang sie auch bis nach Mecklenburg. In den Städten demonstrirte man gegen die städtische Verfassung, ja, man rief nach der Republik, wenn man auch wohlwollend genug war, den persönlich beliebten Friedrich Franz den Zweiten an der Spitze der neuen Republik lassen zu wollen. Der Großherzog sah ein, daß irgend etwas geschehen müsse, um den Durst seines Volkes nach Freiheit zu stillen. So wurde auf einem außerordentlichen Landtage dem Volke ein allgemeines Wahlrecht gegeben, und in dem neugewählten verfassunggebenden Landtage wurden die deutschen Grundgesetze angenommen.

Es war ein kurzer Traum. Strelitz protestirte, die Agnaten, zu denen übrigens auch der König von Preußen gehörte, protestirten, und ein Bundesschiedsgericht erklärte die neue Verfassung im Jahre 1850 für nichtig. Die Mecklenburger aber deren revolutionärer Spiritus längst verduftet war, richteten sich in ihrer mittelalterlichen Stube wieder behaglich ein.

Selbstverständlich ließen die mecklenburgischen Liberalen nicht locker. Sie protestirten gegen den Verfassungsbruch und forderten eine Konstitution. Kaum war das neue Reich begründet, kaum gar der Deutsche Reichstag zusammengetreten, als auch schon der Abgeordnete Büsing eine Ergänzung des Artikels 3 der Verfassung dahin forderte: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung das Staatshaushaltes erforderlich ist." Dieser Antrag wurde auch in den Jahren 1871 und 1873 vom Reichstage angenommen; aber der Bundesrath stellte sich schützend vor die alte mecklenburgische Verfassung. Ein neuer Versuch des Großherzogs Friedrich Franz des Zweiten verlief im Sande, es blieb alles beim alten. Seitdem ist kaum eine Sitzungsperiode des Reichstages vergangen, ohne daß der Büsingsche Antrag wieder aufgenommen wurde, aber genützt hat es nichts, da der Bundesrath nach wie vor den mecklenburgischen Klagen sein Ohr verschloß. Selbstverständlich haben die liberalen mecklenburgischen Abgeordneten auch diesmal wieder einen entsprechenden Antrag gestellt, der freilich noch lange auf seine Berathung im Plenum des Hauses warten kann.

Nun hat der junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Franz der Vierte, das Prävenire gespielt, und der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz hat sich ihm angeschlossen. Die beiden Fürsten wollen die Verfassung zeitgemäß umgestalten, was wohl nichts anderes bedeuten kann als daß sie an die Stelle der ständischen Verfassung eine Volksvertretung setzen wollen. Einem außerordentlichen Landtage, der im nächsten Jahre zusammentreten soll will man die entsprechenden Entwürfe für eine konstitutionelle Umwandlung des Landes vorlegen.

Das ist ein Versprechen; wie es ausgeführt wird, das steht noch sehr dahin. Und doch kommt alles auf die Durchführung an. Bis zu einem gewissen Grade gehen die Interessen der Landesfürsten mit den breiten Volksmassen in Mecklenburg zusammen, weil sie beide unter dem Druck der Stände zu leiden haben. Aber es ist klar, daß die Fürsten etwas ganz anderes wollen als das Volk. Mecklenburg hat nie den aufgeklärten Despotismus in gleichem Maße wie andere deutsche Bundesstaaten kennen gelernt weil eben die eigentliche Macht in der Hand der Stände lag. Eine Aenderung der Verfassung kann nicht in der Richtung einer Verstärkung der Fürstenmacht, sondern nur in demokratischer Richtung liegen. Ob aber die mecklenburgischen Rittergutsbesitzer sich ihrer Macht entäußern, ob sie vor allem dem Volke ein freies und gleiches Wahlrecht geben werden, das bleibt abzuwarten. Dem Liberalismus erwächst gerade in diesem Augenblicke für Mecklenburg eine wichtige Aufgabe. Er muß dafür sorgen, daß in das muffige Zimmer, das mit mittelalterlichem Hausrath vollgepfropft ist, die frische Luft modernen Geistes dringt.

Deutschlands Bevölkerungsbewegung im Jahre 1905.

Nach einer Zusammenstellung im Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs gestaltete sich die Bewegung der deutschen Bevölkerung auf Grund der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle folgendermaßen: Im ganzen wurden im Jahre 1905 485,906 Ehen geschlossen (1904: 477,822); die Zahl der Geborenen betrug 2,048,453 (2,089,347); gestorben sind 1,255,614 (1904: 1,226,683). Im Vergleich zur Gesammtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahre die Eheziffer gestiegen (von 8,05 auf 8,07 auf je 1000 Einwohner); die Geburtenziffer ist dagegen im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung nicht unerheblich gesunken (von 35,18 auf 34,00 v. T.), während sich zugleich eine Steigerung deren Verhältnißziffer der Gestorbenen (von 20,65 auf 20,84 v. T.) bemerkbar macht. Der Geburtenüberschuß des Vorjahrs mit 862,664 oder 14,53 v. T. ist demnach unter Einwirkung des Sinkens der Geburtenziffer und Steigens der Sterbeziffer gesunken und beträgt 1905 792,839 oder 13,16 v. T., diese letztere Verhältnißziffer ist die kleinste seit 1894.

Das Alter der Heirathenden war bei den Männern in 43,9 v. H. der Fälle 25 bis 30 Jahre, bei den weiblichen Personen in 56,1 v. H. der Fälle unter 25 Jahren. Abweichend von der Regel waren heirathende Männer bei 97,643 Eheschließungen oder 20,3 v. H. ihrer Gesammtzahl jünger als die Frauen. Ledige Männer mit ledigen Frauen heiratheten in 419,743 Fällen, Wittwer und Wittwen in 11,441 Fällen und Geschiedene mit Geschiedenen in 651 Fällen. Etwas über neun Zehntel der 1905 geschlossenen Ehen waren religiös ungemischte; die Eheleute waren in 289,353 Fällen evangelisch, in 147,674 Fällen katholisch und in 3905 Fällen israelitisch. Mischehen wurden 44,302 oder 9,1 v. H. eingegangen, davon waren 42,161 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken.

Von den 2,048,453 Geborenen des Jahres 1905 waren 1,987,153 oder 97,01 v. H. Lebendgeborene und 61,300 oder 2,99 v. H. Todtgeborene. Mehrlingsgeburten waren unter dieser Geburtszahl 26,177 oder 12,9 v. H., und zwar in der Mehrzahl Zwillingsgeburten. Drillingsgeburten waren es 241, und in den Provinzen Brandenburg, Posen und Westfalen kam je eine Vierlingsgeburt vor.

An den Sterbefällen sind besonders die Säuglinge mit 407,999 oder 34,2 v. H. (1904 ebenfalls 32,2 v. H.) betheiligt. Von diesen Säuglingen waren 353,342 oder 29,6 v. H. ehelicher und 54,654 oder 4,6 v. H. unehelicher Abkunft.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher